



BAADER KONZEPT

Markt Bechhofen

„Betriebserweiterung der Firma Hochdanner“

Vorhabensbezogener Bebauungsplan

Umweltbericht

Gunzenhausen, den 11.12.2020

Aktenzeichen: 20068-1

Allgemeine Projektangaben

Auftraggeber:	Markt Bechhofen	Marktstraße 9 91717 Wassertrüdingen
Auftragnehmer:	Baader Konzept GmbH <i>www.baaderkonzept.de</i>	Zum Schießwasen 7 91710 Gunzenhausen
Projektleitung:	Dr. Günther Kunzmann	
Projektbearbeitung:	Dipl. Ing. J. Zippold	
GIS:	Dipl. Ing. J. Zippold	
Datei:	z:\az\2020\20068- 1_betriebserweiterung_hochdanner\gu\umweltbericht\201211_hoch danner_bplan_umweltbericht_abgabe.docx	
Aktenzeichen:	20068-1	

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	6
1.1	Rechtliche Grundlagen und Aufgabenstellung	6
1.2	Inhalt und Ziele des Bebauungsplans bzw. des Flächennutzungsplans	6
1.3	Darstellung der in Fachplänen festgelegten Ziele des Umweltschutzes	7
1.3.1	Fachpläne	7
1.3.2	Schutzgebiete	9
1.3.3	Berücksichtigung der Ziele des Umweltschutzes	9
1.4	Verwendete Methoden und Kenntnislücken	10
2	Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen.....	11
2.1	Allgemeine Beschreibung des Planungsgebiets und des Umfelds	11
2.2	Bestandsaufnahme und Prognose der Umweltentwicklung bei Durchführung des Projekts	13
2.2.1	Projektwirkungen	13
2.2.2	Auswirkungen auf die Schutzgüter der Umwelt	13
2.2.2.1	Mensch, Wohn- und Arbeitsumfeld (einschließlich Gesundheit)	13
2.2.2.2	Mensch, Erholung	15
2.2.2.3	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	16
2.2.2.4	Boden (einschließlich Fläche)	24
2.2.2.5	Wasser, Teilbereich Grundwasser	25
2.2.2.6	Wasser, Teilbereich Oberflächengewässer	26
2.2.2.7	Klima und Lufthygiene	27
2.2.2.8	Landschaft	28
2.2.2.9	Kultur- und sonstige Sachgüter	31
2.2.2.10	Zusammenfassende Bewertung	32
2.3	Prognose der Umweltentwicklung bei Nichtausweisung des Plans	32
3	Maßnahmenplanung und Ausgleichsregelung	32
3.1	Grundlagen	32
3.2	Erfassen und Bewertung von Natur und Landschaft	33
3.3	Erfassung der Auswirkungen des Eingriffs und Ermittlung des Ausgleichsbedarfs	33
3.3.1	Erfassung der Auswirkungen	33

3.3.2	Ermitteln des Umfangs der erforderlichen Ausgleichsflächen	36
3.4	Weiterentwicklung der Planung, Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung	38
3.4.1	Übersicht	38
3.4.2	Festsetzungen ohne Pflanzgebote	39
3.4.3	Pflanzgebote und Pflanzbindungen	40
3.4.4	Sonstige Hinweise	44
3.5	Ausgleichsmaßnahmen	45
3.5.1	Vorgaben der Landschaftsplanung	45
3.5.2	Ausgleich außerhalb des Bebauungsplangebiets	45
3.6	Bilanzierung	49
4	Alternativen	50
5	Monitoringmaßnahmen	51
6	Zusammenfassung.....	52
7	Literaturverzeichnis.....	53

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Zeitplan Eidechsen	23
Tabelle 2:	Böden des Untersuchungsgebietes	24
Tabelle 3:	Matrix zur Festlegung der Kompensationsfaktoren	33
Tabelle 4:	Ermittlung des Ausgleichsbedarfes	38
Tabelle 5:	Übersicht über die Ausgleichsmaßnahmen	50

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Auszug aus dem aktuellen Flächennutzungsplan (MARKT BECHHOFEN 2013) mit Umgriff des Bebauungsplanes	8
Abbildung 2:	Luftbild des Geltungsbereichs der Bebauungsplanausweisung (aktueller Biotopbestand) (Quelle: © Landesamt für Vermessung und Geoinformation, 2020)	12
Abbildung 3:	Links: Ehemaliger Biotopbestand im Plangebiet (© Google Maps 2009), Rechts: Aktueller Biotopbestand (© Bay. Vermessungsverwaltung, 2020)	16
Abbildung 4:	Biotope nach Bayerischer Biotopkartierung (gelb umrandet), Restbestand Biotop (rot schraffiert)	17

Abbildung 5:	Ehemaliger, bewertungsrelevanter Biotop-Bestand (© Bayerische Vermessungsverwaltung, 2020)	19
Abbildung 6:	Bewertung des Bestandes	20
Abbildung 7:	bestehendes Firmengelände der Firma Hochdanner (Blick Richtung Süden)	29
Abbildung 8:	aktuell verbliebener Streuobstbestand	30
Abbildung 9:	nördlicher Geltungsbereich – intensiv genutztes Grünland, Blick Richtung Norden	30
Abbildung 10:	Darstellung der Bewertung des rechtlichen Bestands und der durch die Planung verursachten Beeinträchtigungen (Quelle: © Landesamt für Vermessung und Geoinformation, 2020)	35
Abbildung 11:	Flächen mit Pflanzgeboten (pfg) und Pflanzbindungen (pfb)	41
Abbildung 12:	Übersichtsplan Ausgleichfläche A1CEF: Grünlandextensivierung, Streuobstwiese, Ersatzhabitat für Zauneidechsen und Ausweisung Gewässerrandstreifen (Quelle: © Landesamt für Vermessung und Geoinformation, 2020)	46
Abbildung 13:	Übersichtsplan Ausgleichfläche AE2: Grünlandextensivierung und Ausweisung Gewässerrandstreifen (Quelle: © Landesamt für Vermessung und Geoinformation, 2020)	48

Beilagenverzeichnis

1. Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

1 Einleitung

1.1 Rechtliche Grundlagen und Aufgabenstellung

Nach § 2 Abs. 4 Baugesetzbuch (BauGB) und § 2a BauGB ist für diesen Bebauungsplan die Erstellung eines Umweltberichts obligatorisch. Der Umweltbericht soll den Zustand der Umwelt im Planungsbereich darstellen und die Auswirkungen der Planungen auf die Umwelt beschreiben (siehe Anlage zum § 2a BauGB).

Neben den gesetzlichen Grundlagen des BauGB sind für den Umweltbericht insbesondere das Naturschutzgesetz, die Immissionsschutz-Gesetzgebung und die Wasser-Gesetzgebung relevant. Daneben sind die übergeordneten Planungen (Regionalplan, Flächennutzungsplan, Landschaftsplan) zu berücksichtigen.

1.2 Inhalt und Ziele des Bebauungsplans bzw. des Flächennutzungsplans

Das im Jahr 1927 gegründete Familienunternehmen „Hochdanner Sanitär- und Heizungs-GmbH“ hat seinen Sitz im Ortsteil Sachsbach des Marktes Bechhofen. Die Aufgabenschwerpunkte des mittelständischen Unternehmens liegen in den Bereichen Sanitär, alternative Energien, Heizung, Spenglerei und Metallbau.

Aktuell befinden sich die Produktionshallen, Lagerflächen und Verwaltungsgebäude des Unternehmens auf einer Fläche von ca. 7.000 m² im Nordwesten des Ortsteils Sachsbach.

Anlass für die Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes ist die konkrete Absicht des Vorhabenträgers seinen bestehenden Gewerbebetrieb Richtung Nordwesten zu erweitern.

Der bestehende Betrieb im Ortsteil Sachsbach hat sich in der Vergangenheit sukzessive entwickelt. Die erneute geplante Erweiterung des Betriebes erfordert nun planungsrechtliche Festsetzungen durch einen Bebauungsplan. Der Bebauungsplan ist erforderlich um den Betrieb einschließlich der erforderlichen Erweiterungsplanungen und Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern. Weiterhin sollen durch geeignete Festsetzungen potentielle Konflikte im Zusammenhang mit der vorhandenen angrenzenden Wohnbebauung vermieden werden.

Die geplante Erweiterung grenzt unmittelbar an das bestehende Betriebsgelände.

Ergänzend zu den baurechtlichen Belangen werden mit der Aufstellung des Bebauungsplanes auch die naturschutzrechtlichen Belange durch maßgebende Festsetzungen Rechnung getragen.

Der Bebauungsplan ist somit für die städtebauliche Entwicklung und Ordnung des Ortsteils erforderlich.

Die Planung soll der Bereitstellung von Bauflächen für das ortsansässige Unternehmen dienen. Damit soll die konkrete Nachfrage des Betriebes nach Erweiterungsmöglichkeiten befriedigt werden.

Es soll ein eingeschränktes Gewerbegebiet (eGE) gem. § 8 BauNVO i.V.m. § 1 Abs. 5 BauNVO festgesetzt werden. Die Darstellung im Flächennutzungsplan stimmt nicht mit den Festsetzungen des Bebauungsplanes überein. Dieser muss im Parallelverfahren (§ 8 Abs. 3 BauGB) geändert werden, sodass der Bebauungsplan entsprechend dem § 8 BauGB aus dem Flächennutzungsplan entwickelt wird.

Der Ausbau des Gewerbegebietes soll in mehrere Stufen erfolgen. Zunächst wird im nördlichen Teil des Plangebietes eine Halle gebaut. Die Umsetzung soll zeitnah erfolgen. Die weitere Erweiterung im südlichen Plangebiet, einschließlich des Baus eines Sichtschutzwalles im Anschluss an das bestehende Wohnhaus im Süden des Plangebietes, soll in frühestens fünf Jahren erfolgen.

1.3 Darstellung der in Fachplänen festgelegten Ziele des Umweltschutzes

1.3.1 Fachpläne

Sachsbach bei Bechhofen gehört laut **Landesentwicklungsprogramm** Bayern zum allgemeinen ländlichen Raum. Der Kreis Ansbach stellt dabei einen Raum mit besonderem Handlungsbedarf dar.

Nach Landesentwicklungsprogramm relevante allgemeine Vorgaben (G = Grundsatz; Z = Ziel) in Bezug auf die Umwelt sind:

- Flächensparende Siedlungs- und Erschließungsformen sollen unter Berücksichtigung der ortsspezifischen Gegebenheiten angewendet werden (3.1 G).
- Neue Siedlungsflächen sind möglichst in Anbindung an geeignete Siedlungseinheiten auszuweisen (3.3 Z).
- Lebensräume für wildlebende Arten sollen gesichert und entwickelt werden. Die Wanderkorridore wildlebender Arten zu Land, zu Wasser und in der Luft sollen erhalten und wiederhergestellt werden (7.1.6 G).
- Es soll darauf hingewirkt werden, dass das Wasser seine Funktionen im Naturhaushalt auf Dauer erfüllen kann (7.2.1 G).

Das Bebauungsplangebiet in Sachsbach nahe Bechhofen an der Heide liegt innerhalb der Region 8 Westmittelfranken des **Regionalplan**. Für das Bebauungsplange-

biet sind keine spezifischen Ziele und/ oder Grundsätze im Bereich Umwelt ausgewiesen. Relevante allgemeine Vorgaben des Regionalplans in Bezug auf die Umwelt sind:

- Es ist von besonderer Bedeutung, in innerörtlichen und ortsnahen Bereichen der Erhaltung oder Erweiterung vorhandener Grün- und sonstiger Freiflächen einschließlich wertvoller Baumbestände sowie der Entwicklung neuer Grünflächen unter Beachtung natürlicher Landschaftsstrukturen verstärkt Rechnung zu tragen. Dabei sind die Belange der Landwirtschaft zu berücksichtigen (7.1.4.1 G).
- Der Erhaltung und Verbesserung der Versickerungsfähigkeit von Flächen, insbesondere durch Beschränkung der Bodenversiegelung, kommt auf Grund der geologisch bedingten geringen Grundwasserneubildung besondere Bedeutung zu (7.2.2.1 G).

Der aktuell gültige Flächennutzungsplan (FNP) mit integriertem Landschaftsplan (LP) stellt das Plangebiet als gemischte Baufläche sowie als Grünfläche für den Naturschutz dar. Aufgrund der Hochwertigkeit des Biotopbestandes mit alten Obstbäumen und Feldgehölzen sollte die Fläche als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden. Im Norden und Osten der gemischten Fläche ist eine Eingrünung von Bauflächen zur Begrenzung der baulichen Entwicklung vorgesehen (MARKT BECHHOFEN, 2013). Der aktuelle Flächennutzungsplan ist in Abbildung 1 dargestellt.



Abbildung 1: Auszug aus dem aktuellen Flächennutzungsplan (MARKT BECHHOFEN 2013) mit Umgriff des Bebauungsplanes

Im Zuge der aktuellen Änderung des Bebauungsplans wird auch der Flächennutzungsplan angepasst (siehe Kapitel 1.2).

Für den Bereich des Plangebietes gelten überwiegend die allgemeinen Zielvorgaben des **Arten- und Biotopschutzprogrammes**. Dazu gehören:

- Erhalt bzw. Wiederherstellung eines funktionsfähigen Naturhaushaltes, der landschaftlichen Eigenheiten und einer biologisch möglichst vielfältigen Landschaft.
- Erhaltung und Neuschaffung eines ausreichenden Flächenangebotes für das Artenpotential im Landkreis.
- Aufbau engräumiger Biotopverbundsysteme in der Kulturlandschaft
- Verstärkte Förderung einer umweltverträglichen und ressourcenschonenden Landwirtschaft; Erhöhung der Strukturvielfalt in ausgeräumten Feldfluren.
- Konzentration der Siedlungsaktivität und –entwicklung auf die größeren Orte bzw. Siedlungskerne, um eine weitere Zersiedlung der Landschaft zu verhindern.

Direkt für das Plangebiet weist das ABSP folgendes Ziel aus:

- Erhalt und Förderung aller Streuobstbestände und Eichenhaine im Landkreis
 - Nachpflanzung bzw. Verjüngung und Pflege der Bäume
 - naturschutzkonforme Nutzung des Unterwuchses.

1.3.2 Schutzgebiete

Im direkten Umfeld des Vorhabens befinden sich keine Schutzgebiete.

Das nächste Schutzgebiet ist ein Teilgebiet des FFH-Gebietes „Feuchtgebiete im südlichen Mittelfränkischen Becken“ (6829-371.04). Es östlich des Plangebietes in einer Entfernung von ca. 430 m.

Aufgrund des Abstands sind negative Auswirkungen auf die Schutzgebiete ausgeschlossen.

1.3.3 Berücksichtigung der Ziele des Umweltschutzes

Im Rahmen der Erhebungen und Kartierungen wurden der umweltrelevante Bestand sowie die in Fachplänen festgelegten Ziele des Umweltschutzes im Plangebiet erhoben. Die Beeinträchtigungen der Ziele bzw. der Umweltbelange werden in der Konfliktanalyse fachgerecht dargestellt. Im Rahmen der Abwägung werden die genannten Ziele der Fachpläne und die Umweltbelange entsprechend ihrem jeweiligen Gewicht berücksichtigt.

1.4 Verwendete Methoden und Kenntnislücken

Der Aufbau des Gutachtens orientiert sich am Leitfaden zur Umweltprüfung in der Bauleitplanung der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern (2005).

Es erfolgte eine **Bestandsaufnahme** des Zustands von Natur und Landschaft mittels Ortsbegehungen. Vögel und Reptilien wurden im Zuge mehrerer Begehungen kartiert.

Die vorhandenen Daten des Landesamts für Umweltschutz (Biotopkartierung, Artenschutzkartierung, Schutzgebiete), des Bayerischen Geologischen Landesamts (Geologische Karte, Bodenschätzungskarte), der Vorentwurf des Flächennutzungsplans mit integriertem Landschaftsplan sowie ggf. weiterer vorhandener übergeordneter Fachpläne wurden aktuell abgerufen bzw. ausgewertet.

Die **Bestandsbewertung** erfolgte in drei Stufen (gering, mittel, hoch) entsprechend den Vorgaben des Leitfadens "Eingriffsregelung in der Bauleitplanung" des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen. Beim Schutzgut Boden erfolgt die Bestandsbewertung gemäß dem Leitfaden „Das Schutzgut Boden in der Planung“ mit Hilfe der Bodenschätzungsdaten (BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT UND BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ 2003).

Als Grundlage für die **Eingriffsprognose** dient der aktuelle Stand des Bebauungsplans und dessen Begründung. Die Erheblichkeit der Beeinträchtigungen wird verbal-argumentativ in den drei Stufen gering, mittel und hoch bewertet. Bei der Beurteilung der Erheblichkeit wird berücksichtigt, wie stark eine Funktion durch die neue Planung beeinträchtigt wird, welchen Wert der Bestand hat, und welchen Umfang (zumeist gemessen als Fläche) die Beeinträchtigung hat.

Um die Auswirkungen auf die Tierwelt abschätzen zu können, wurden im Frühjahr/Sommer 2020 Kartierungen der Artengruppen Vögel und Reptilien im Eingriffsbereich durchgeführt. Bei den Vögeln erfolgten Aufnahmen im Umkreis von ca. 100 m um das Plangebiet.

Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Schutzgütern sind insbesondere zwischen dem Schutzgut Landschaft und dem Schutzgut Mensch/Erholung zu beachten. Zudem bestehen Wechselwirkungen zwischen Schutzgut Mensch sowie dem Schutzgut Klima/Luft. Um Doppelungen zu vermeiden, werden die jeweiligen Aspekte soweit möglich immer nur in einem Schutzgut beschrieben.

Sonstige spezielle Untersuchungen (z.B. zum Schutzgut Boden) sind aufgrund der erwartenden Auswirkungen beim vorliegenden Vorhaben nicht erforderlich.

2 Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen

2.1 Allgemeine Beschreibung des Planungsgebiets und des Umfelds

Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes befindet am nordöstlichen Ortsausgang der Ortschaft Sachsbad bei Bechhofen. Im Süden schließen der Friedhof, Wohnbebauung und die Ortsdurchfahrt an. Ansonsten schließen landwirtschaftlich genutzte Flächen an das Plangebiet an.

Bei der Beschreibung des Gebietes muss zwischen zwei Beständen unterschieden werden. Grund für diese Unterscheidung ist ein biotopkartiertes, zum Teil gesetzlich geschütztes und ökologisch hochwertiges Biotop, dass im Laufe der letzten Jahre entfernt wurde. Es handelte sich um eine Streuobstwiese mit Hecken und Feldgehölzen. In Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde ist jedoch der ehemalige Biotop-Bestand entscheidend. Es werden bei den Schutzgutsbeschreibungen jedoch nachfolgend beide Zustände beschrieben.

Bei den Flächen im Geltungsbereich handelt es sich um den bestehenden Firmensitz der Firma Hochdanner. Die Flächen rund um die Gebäude- und Lagerflächen werden aktuell als Grünland genutzt. In der Mitte des Geltungsbereiches befinden noch vier alte Obstbäume und ein kleineres Weidengebüsch, die von der ehemals biotopkartierten Fläche übrig geblieben sind (siehe Abbildung 2). Nördlich des Plangebietes verläuft eine Stromtrasse.

Der frühere Bestand des Plangebietes setzte sich zu einem Drittel aus den bestehenden Firmengebäuden, Grünland und der Streuobstwiese mit Hecken zusammen (siehe Abbildung 3).

Der Geltungsbereich weist eine Größe von ca. 2,0 ha auf und umfasst die Flurstücke mit den Fl.-Nrn. 96, 96/3, 959 und 960 der Gemarkung Sachsbad.

Der bestehende Betrieb mit Nebenflächen befindet sich auf einer Teilfläche mit der Größe von ca. 7.000 m².



Abbildung 2: Luftbild des Geltungsbereichs der Bebauungsplanausweisung (aktueller Biotopbestand) (Quelle: © Landesamt für Vermessung und Geoinformation, 2020)

Im Umfeld des Geltungsbereichs der Bebauungsplanänderung liegen folgende Strukturen:

- Nördlich und östlich grenzen größere Ackerflächen an.
- Westlich grenzen Grünland und anschließend Ackerflächen an.
- Südlich des Geltungsbereichs liegen ein Friedhof sowie Wohngebäude.

2.2 Bestandsaufnahme und Prognose der Umweltentwicklung bei Durchführung des Projekts

2.2.1 Projektwirkungen

In Folge der Baugebietsausweisungen ist mit baubedingten, anlagebedingten sowie betriebsbedingten Wirkungen zu rechnen.

Während der Bauzeit der neuen Gebäude und Straßen kommt es zu Emissionen von Lärm und Luftschadstoffen durch Baustellenverkehr und Baumaschinen. Vorübergehende Umlagerungen von Böden erfolgen während der Bauzeit.

Die Gebäude und die Verkehrsflächen verursachen infolge der Versiegelung und Überbauung anlagebedingte Wirkungen. Zudem verursacht die Bebauung dauerhaft visuelle Störwirkungen.

Die Emissionen des Verkehrs innerhalb des Baugebiets sowie von und zu dem Baugebiet (Lärm und Luftschadstoffe) sind betriebsbedingte Wirkungen. Ebenfalls betriebsbedingte Wirkungen sind Emissionen von Lärm und Luftschadstoffen, die von den Anlagen und Maschinen im Gebiet verursacht werden.

Abfälle können im Rahmen des Baus der Anlagen im üblichen Ausmaß anfallen (z.B. Verpackungsmaterial, Verschleißmaterial von Baugeräten). Während des Betriebs ist eine ordnungsgemäße Abfallentsorgung gewährleistet.

Die Risiken für die menschliche Gesundheit, das kulturelle Erbe oder die Umwelt durch Unfälle oder Katastrophen sind als gering zu bewerten, da alle gesetzlichen Vorgaben zur Risikominimierung eingehalten werden.

2.2.2 Auswirkungen auf die Schutzgüter der Umwelt

2.2.2.1 Mensch, Wohn- und Arbeitsumfeld (einschließlich Gesundheit)¹

Bestand

Innerhalb des Plangebietes befinden sich mehrere Gebäude und Hallen, die zum Firmengelände der Firma Hochdanner gehören. Ganz im Süden des Plangebietes liegt das Wohnhaus der Familie Hochdanner. Östlich davon, befindet sich der örtliche Friedhof.

¹ Hier werden die Aspekte Lärm und bei Bedarf Lichtreflexionen behandelt. Luftschadstoff- bzw. Geruchsemissionen, die ebenfalls das Schutzgut Mensch betreffen, werden im Schutzgut Klima/Luft behandelt.

Nur südlich des Geltungsbereiches befinden sich weitere Wohngebäude. Im Osten, Norden und Westen befinden sich direkt angrenzend keine schallempfindlichen Nutzungen (Acker- und Grünland). Die nächsten Wohngebäude im Osten und Südosten weisen einen Abstand von mindestens 140 m zum Plangebiet auf.

Gemäß Schallschutzgutachten (INGENIEURBÜRO KOTTERMAIR GMBH, 2020) besteht im Bestand keine lärmseitige Vorbelastung der Immissionsorte (umliegende Wohnbebauung, Friedhof).

Die Zufahrt zur zukünftigen Erweiterungsfläche erfolgt über die bestehende Firmenzufahrt im Süden des Geltungsbereiches, die in die Ortsdurchfahrt einmündet.

Nördlich des Geltungsbereiches verläuft ein unbefestigter Wirtschaftsweg.

Wirkung des Eingriffs

Vorübergehend erfolgen Lärmemissionen durch Baumaschinen und Bauverkehr. Aufgrund der geringen Dauer ist nicht mit erheblichen Umweltauswirkungen zu rechnen.

Betriebsbedingte Emissionen erfolgen nur geringfügig durch die vorgesehene Nutzung des Plangebietes. Es werden Emissionskontingente und Vorgaben zum Schallschutz von Gebäuden festgelegt. Zusammenfassend lässt sich die Aussage treffen, dass auf der Basis der vorliegenden Planungsgrundlagen keine immissionsschutzfachlichen Belange der Aufstellung des Bebauungsplanes entgegenstehen (INGENIEURBÜRO KOTTERMAIR GMBH, 2020).

Anlagenbedingt nimmt der Anteil versiegelte Fläche durch den Bau von Betriebsgebäuden und Zuwegungen zu.

Der Verkehr nimmt durch das Vorhaben nicht wesentlich zu, da nur das bestehende Betriebsgelände eines Unternehmens vergrößert wird. Beeinträchtigungen durch eine Erhöhung von Luftschadstoffen sind daher nicht zu befürchten ist.

Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen

Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen sind nicht notwendig.

Bewertung der Erheblichkeit

Es ist von einer geringen Erheblichkeit auszugehen.

2.2.2.2 Mensch, Erholung

Bestand

Die Fläche befindet sich in keinem Schutzgebiet. Die Fläche des Plangebietes im aktuellen Zustand sowie der nördlich angrenzende Grünweg und die umliegenden Flächen weisen aufgrund der Bebauung und der Ackerflächen nur eine untergeordnete Wertigkeit für die Naherholung auf. Der ehemalige Obstbaumbestand mit Hecken und Feldgehölzen hatte eine lokal strukturierende Wirkung.

Innerhalb des Geltungsbereiches verlaufen keine Rad- und Wanderwege.

Die Ortsdurchfahrt von Sachsbach südlich des Geltungsbereiches ist ein Radwanderweg.

Wirkung des Eingriffs

Die neu bebaubare Fläche im Geltungsbereich grenzt direkt an die bestehenden Firmenflächen der Firma Hochdanner an. Die anthropogene Überprägung nahm durch die Beseitigung des Streuobstbestandes zu, wodurch der Wert der Fläche für die naturnahe Erholung deutlich abnahm. Das Gebiet ist im Bestand in Bezug auf die naturnahe Naherholung nur von untergeordneter Bedeutung. Durch die vorgesehene allseitige Eingrünung des Plangebietes durch Hecken und einen Streuobstbestand kann die wahrnehmbare Umgebung in Bezug auf die Naherholung wieder lokal verbessert werden, wodurch insgesamt eine geringe Eingriffserheblichkeit hervorgerufen wird.

Die nahen Radwege werden durch das Vorhaben nicht weiter beeinträchtigt.

Durch die nahe Ortslage und den Anschluss an die vorhandene Bebauung wird das Landschaftsbild nicht wesentlich verändert.

Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen

Als Vermeidungs- und Minderungsmaßnahme im Schutzgut Landschaft sind Eingrünungsmaßnahmen vorgesehen (siehe Schutzgut Landschaft).

Bewertung der Erheblichkeit

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme und der Vorbelastungen ist von einer geringen Erheblichkeit auszugehen.

2.2.2.3 Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt

Bestand

Der aktuelle Biotopbestand innerhalb des Bebauungsplangebiets ist unterschiedlich zum ehemaligen Biotopbestand, der für die Berechnung des Ausgleichsbedarfs herangezogen wird. In Abbildung 3 ist der alte und der neue Bestand dargestellt.



Abbildung 3: Links: Ehemaliger Biotopbestand im Plangebiet (© Google Maps 2009), Rechts: Aktueller Biotopbestand (© Bay. Vermessungsverwaltung, 2020)

Im Plangebiet befindet sich gemäß Bayerischer Biotopkartierung ein Streuobstbestand (Aufgelassener Obstbaumbestand und Gehölze am nordwestlichen Ortsrand von Sachsbach mit der Biotop-Nummer 6829-1010-001 (Aufnahmezeitpunkt: 09/2008) (LFU/BAYVW 2020A). Das Biotop ist gemäß § 30 BNatSchG zu 60 % (Streuobstbestand) gesetzlich geschützt. Weiteres Bestandteil des Biotopes sind Feldgehölze (20 %), Mesophile Gebüsche (15 %) und Hecken (5%). Die Hecken und

Feldgehölze sind nach Art. 16 BayNatSchG gesetzlich geschützt. Bis auf vier Obstbäume wurden alle Gehölze im Laufe der letzten Jahre entfernt, so dass nur noch ein kleiner Restbestand des ehemaligen Biotops erhalten geblieben ist (siehe rote Schraffur in Abbildung 4).



Abbildung 4: Biotope nach Bayerischer Biotopkartierung (gelb umrandet), Restbestand Biotop (rot schraffiert)

(Quelle: © Landesamt für Vermessung und Geoinformation, 2020)

Bis auf die Angaben der Bayerischen Biotopkartierungen und des Landratsamtes Ansbach liegen keine weiteren Bestandsdaten vor. Da die verbliebenen vier Obstbäume sehr alt sind und viele Habitatstrukturen aufweisen, kann davon ausgegangen werden, dass es sich insgesamt um einen ökologisch sehr hochwertigen Streuobstbestand mit umgebenden Heckenstrukturen und vielen Habitatelementen han-

delte. Dafür spricht auch die vorgesehene Ausweisung der Biotopfläche gemäß Flächennutzungsplan (MARKT BECHHOFEN, 2012) als Naturschutzgebiet. Die Biotopfläche wird insgesamt als Gebiet mit hoher Bedeutung eingestuft.

Aktuell wird die Fläche des ehemaligen Biotopes als mäßig extensives Grünland genutzt. Vier Obstbäume sind noch erhalten sowie ein kleines Weidenbüsch. Auf der Fläche befinden sich mehrere, bereits bewachsene Erdhaufen.

Bei der Grünfläche im Norden des Plangebietes östlich des Schotterweges handelt es sich um intensiv genutztes Grünland. Auf dem Grünland werden im Bestand bereits Maschinen, Baumaterialien und sonstige Gegenstände durch die Firma Hochdanner gelagert. Das Grünland ist relativ artenarm, weshalb diesem eine geringe Bedeutung zugeordnet wird.

Der südöstliche Teil des Plangebietes wird durch die Betriebsgebäude der Firma Hochdanner sowie einem Wohnhaus und dem dazugehörigen Garten dominiert. Die Zufahrten zu den Betriebsgebäuden sind asphaltiert oder geschottert. Die Gebäude und versiegelten Fahrwege weisen einen geringen Biotopwert auf. Sie stellen jedoch Brutplätze für Sperlinge sowie Hausrotschwänze zur Verfügung. Der Garten wird als geringwertig eingestuft. Nahe dem Friedhof liegt ein sehr alter Nussbaum mit zahlreichen Höhlen. In einer der Höhlen brüten Stare. Der Nussbaum wird außerdem gerne als Aussichtspunkt für viele Vogelarten, z.B. Turmfalken, Bluthänfling, Grünfinken etc. genutzt. Aufgrund der stetigen Nutzung des Baumes durch Vögel, dem großen Angebot an Habitatstrukturen und dem Alter des Baumes wird dieser als hochwertig eingestuft.

Firma Hochdanner – Erweiterung des Betriebsgeländes
Vorhabensbezogener Bebauungsplan

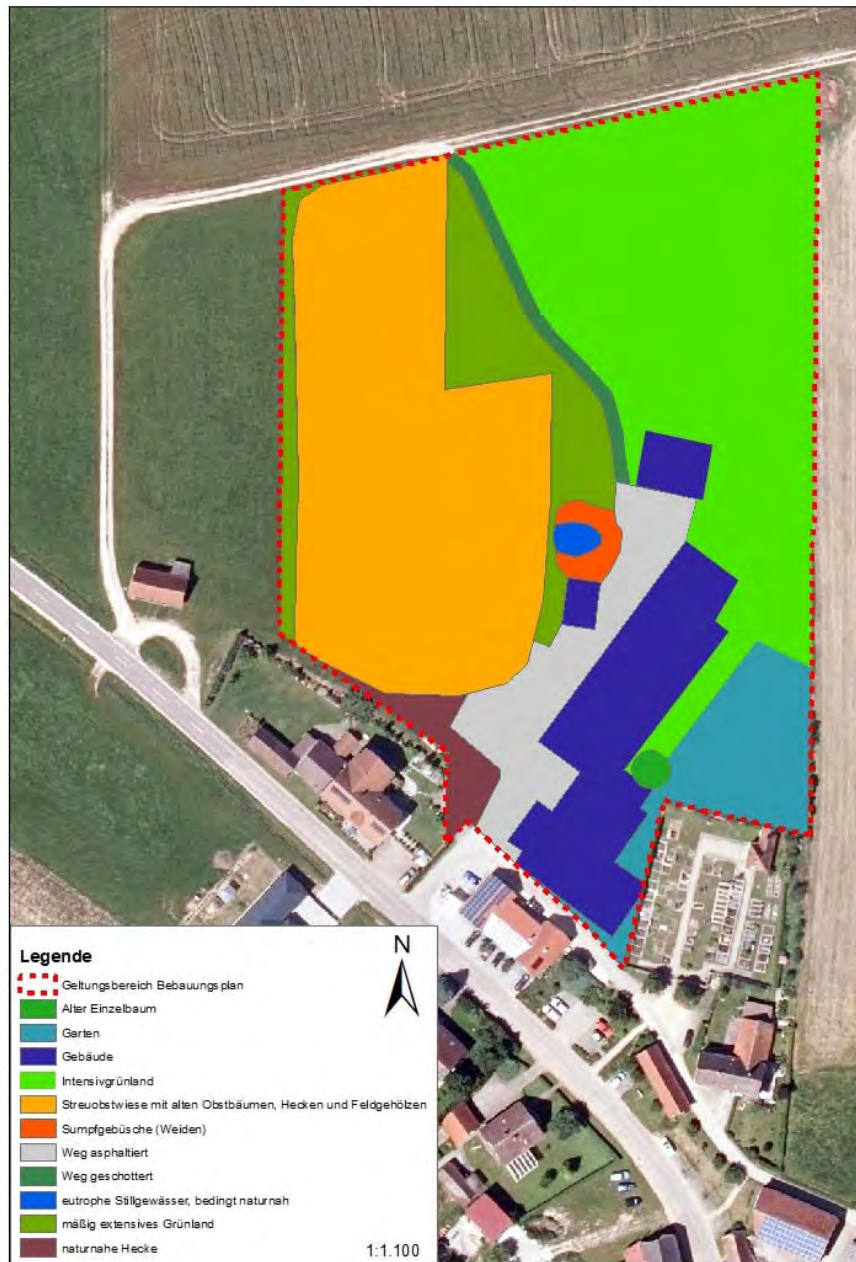


Abbildung 5: Ehemaliger, bewertungsrelevanter Biotop-Bestand (© Bayerische Vermessungsverwaltung, 2020)

Die Bewertung dieses Bestands ist in Abbildung 6 dargestellt.

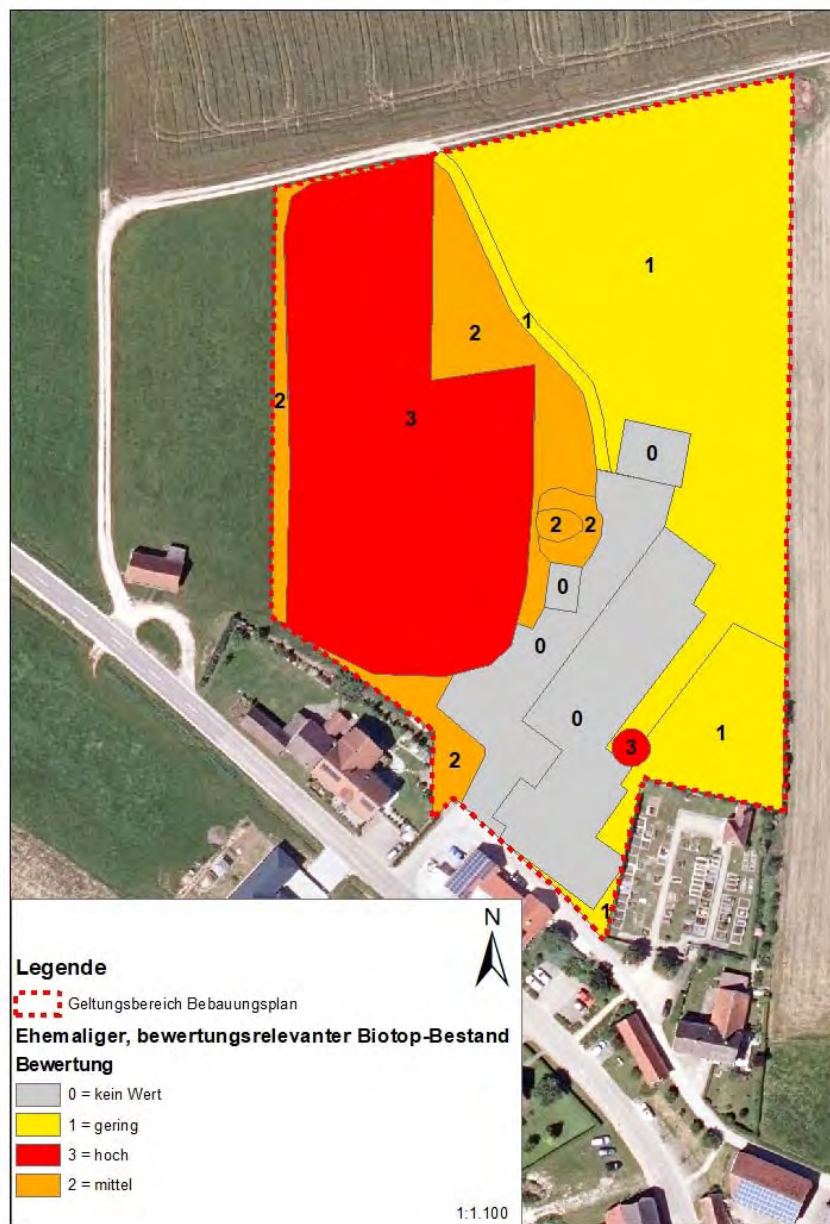


Abbildung 6: Bewertung des Bestandes

(Quelle: © Landesamt für Vermessung und Geoinformation, 2020)

Die bayerische Artenschutzkartierung (LfU 2020_E) führt keine Nachweise im Plangebiet und der näheren Umgebung auf.

Im Bereich der bestehenden Gebäude, des Gartens und des Intensivgrünlandes sind außer Vögel nur wenig Tiere anzutreffen. Hochwertige Vegetationsbestände finden sich dort nicht.

Ganz anders sieht es im Bereich des ehemals geschützten Biotops aus. Trotz dem Rückschnitt der Gehölze verfügt die Fläche noch über ein großes Habitatpotential. Die Fläche bietet durch ihre Nutzung als Extensivgrünland in Kombination mit den verbliebenen Obstbäumen, Einzelsträuchern, Bodenaufschüttungen, Geländeunebenheiten und Ruderalfluren eine vielfältige Habitatausstattung, die von vielen Tierarten genutzt wird. Fast über die gesamte Fläche des ehemaligen Biotopes leben Zauneidechsen. Die Gehölze sind Brutstätten, z.B. der Goldammer, Kohl- und Blaumeisen sowie Feldsperlingen. Die Ruderalfluren und das Extensivgrünland bieten vielen Insektenarten, darunter vielen Schmetterlingen und Heuschrecken, einen guten Lebensraum und somit optimale Nahrungshabitate für Vögel und Zauneidechsen.

Die verbleibenden alten Obstbäume weisen zwar keine Höhlen auf, es finden sich jedoch vereinzelt Mulmablagerungen in abgestorbenen Baumbereichen. Die Fläche wird durch Schafbeweidung gepflegt.

Im Plangebiet befindet sich auch ein stark beschattetes Regenrückhaltebecken. Amphibien konnten darin nicht beobachtet werden.

Wirkung des Eingriffs (ohne Artenschutz)

Biotope und Vegetation

Durch den Eingriff geht das hochwertige Biotop (Streuobstwiese mit Hecken und Feldgehölzen) komplett verloren. Weiterhin wird mäßig extensiv Grünland und intensiv genutztes Grünland überbaut.

Eine quantitative Bilanzierung erfolgt in Kapitel 3.

Tierwelt

Die hochwertige Habitatfläche des ehemals geschützten Biotopes wird komplett als Gewerbegebietsfläche überplant und geht somit komplett verloren. Das bestehende Regenrückhaltebecken wird an eine andere Stelle im Plangebiet verlegt. Bis auf siedlungsbezogene oder störungsunempfindliche Vogelarten weist die Fläche zukünftig als Lebensraum für Tiere nur noch eine geringe Wertigkeit auf.

Artenschutz

Um zu prüfen, ob möglicherweise artenschutzrechtliche Verbotstatbestände durch die bereits durchgeführte Bebauung betroffen waren, wurde eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung durchgeführt (siehe Beilage 1).

Bei der Artenschutzprüfung wurde der aktuelle Biotopbestand bewertet.

Insgesamt sind durch das Vorhaben bei Durchführung von konfliktvermeidenden und vorgezogenen Maßnahmen zur Erhaltung der ökologischen Funktionalität keine

erheblichen Beeinträchtigungen von Tier und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie zu erwarten. Für keine der betrachteten Artengruppen (Säugetiere, Reptilien, Amphibien, Fische, Insekten, Mollusken, Gefäßpflanzen sowie Vögel) werden Verbotstatbestände erfüllt.

Betroffenheiten potentiell vorkommender Vogelarten (z.B. Goldammer, Hausrotschwanz, Kohlmeise) können unter Berücksichtigung der Bauzeitenregelung ausgeschlossen werden. Beeinträchtigungen des Bluthänflings können durch den Erhalt des alten Walnussbaumes und der östlich davon angrenzenden Nadelholzhecken vermieden werden. In einer Entfernung von 850 m werden zudem als Ausgleichsmaßnahme AE 1 CEF „Grünlandextensivierung, Streuobstwiese, Ersatzhabitat für Zauneidechsen und Ausweisung Gewässerrandstreifen“ extensiv und nicht bewirtschaftete Flächen wiederhergestellt.

Beeinträchtigungen von Fledermäusen können durch eine artenschutzfreundliche Beleuchtung der Gewerbeflächen sowie durch eine umfassende Eingrünung vermieden werden.

Die Grundfläche des neuen Betriebsgebäudes wurde so gelegt, dass erstmalig nicht in den Lebensraum der Zauneidechsen eingegriffen wird. Bauzeitlich sind jedoch Arbeitsstreifen notwendig, die randlich in den Lebensraum der Eidechsen eingreifen. Um bauzeitlich Schäden zu verhindern, muss die Baufeldfreimachung bei einem geplanten Bau im Winter/Frühjahr 2020 bis Mitte Oktober erfolgen. Die Baufeldfreimachung wird durch die Ökologische Baubegleitung begleitet und eventuell vorgefundene Tiere in Sicherheit gebracht. Das Baufeld muss für alle sichtbar im Bereich der Eidechsenlebensräume vor Baubeginn in Zusammenarbeit mit der Ökologischen Baubegleitung abgegrenzt werden.

Möglichst zeitnah werden Ersatzlebensräume für Zauneidechsen auf der Ausgleichsfläche AE 1 CEF „Grünlandextensivierung, Streuobstwiese, Ersatzhabitat für Zauneidechsen und Ausweisung Gewässerrandstreifen“ hergestellt.

Alle südlicher liegenden Planungen greifen in den Lebensraum der Eidechsen ein. Deshalb müssen zu bestimmten Zeiten zu Beginn der Eingriffe in den Lebensraum der Eidechsen diese durch fachkundige Personen (Ökologische Baubegleitung) abgefangen und in die vorher fertiggestellten Ersatzhabitate verbracht werden. Werden nicht alle Eidechsen abgefangen, müssen Reptilienschutzgitter aufgestellt werden, die eine Einwanderung der Tiere ins Baufeld vermeiden. Die Herstellung der Habitatsysteme sowie das Abfangen und Umsiedeln der Tiere muss durch die ÖBB dokumentiert werden. Vor Beginn der Abfangaktion ist die Untere Naturschutzbehörde zu informieren.

Einen Ablaufplan der notwendigen Maßnahmen, um Verbotstatbestände in Bezug auf die gesetzlich geschützte Zauneidechse zu vermeiden, sind in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Zeitplan Eidechsen

Aufgaben	Ausführungszeitpunkt
Abgrenzung des Baufeldes durch ÖBB	Vor Beginn der Bauarbeiten 2020
Baufeldfreimachung in Begleitung der ÖBB	Bis Mitte Oktober 2020
Aufstellen eines Reptilienschutzzaunes unter Begleitung der ÖBB	Nach der Baufeldfreimachung im Sept./Okt. 2020 bis Bauende
Anlage der Habitatelemente auf der Kompensationsfläche unter Begleitung der ÖBB	Bis Mitte Juni 2021
Ggf. Aufstellen eines Reptilienschutzzaunes unter Begleitung der ÖBB bei weiteren Baumaßnahmen im Gewerbegebiet	Vor Beginn der Abfangaktion bis Bauende
Abfangen der Zauneidechsen und Umsiedeln auf Kompensationsfläche durch ÖBB	Frühestens in fünf Jahren bzw. vor Beginn der Arbeiten im südlichen Plangebiet innerhalb des abgegrenzten Eidechsenlebensraums, Abfangzeitpunkte an mind. 3 Tagen zwischen 1. April bis 15. Mai oder zwischen 1. August und 15. September, weitere Abfangaktion vor Beginn der Baufeldfreimachung

Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen

Folgende Vermeidungsmaßnahmen werden durchgeführt:

- Rückschnitte von Hecken und Gehölzen, Rückbau von Gebäuden und Umhängen der vorhandenen Vogelnistkästen müssen außerhalb der Brutzeit von Vögeln durchgeführt werden.
- Eingrünungsmaßnahmen wie Pflanzungen von Hecken und Bäumen.
- Erhalt des alten Walnussbaumes
- Minderung der Störwirkungen auf die Tierwelt durch die Beleuchtung (UV-armes Licht, insektendichte Leuchtkörper, Minimierung von Streulicht außerhalb des Gewerbegebiets).
- Reptilienschutzzaun.
- Abfangen und Umsiedeln der Zauneidechsen.
- Ökologische Baubegleitung.

Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen)

Zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität werden folgende vorgezogene Maßnahmen durchgeführt:

- Anlage von Habitatelementen für Zauneidechsen.

Bewertung der Erheblichkeit

Unter Berücksichtigung der Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen ist von einer mittleren Erheblichkeit auszugehen.

2.2.2.4 Boden (einschließlich Fläche)

Bestand

Der Geltungsbereich ist geprägt durch Sandsteinkeuper (Coburger- und Blasenstandstein) (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT – LFU 2020_A).

Der Boden besteht vorherrschend aus Regosol. Gering verbreitet sind auch Braunerde-Regosol aus flachem Schluff bis Lehm (Deckschicht) über (Grus-)Sand bis Sandlehm (Standstein), selten über Sandstein (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT – LFU 2020_B).

Für die biotopkartierte Fläche liegt keine Bewertung bei der Bodenschätzung vor (BLDBV 2020). Der östliche bzw. restliche Teil des Geltungsbereiches ist als Ackerland deklariert. Bodenart ist stark lehmiger Sand, welcher durch Verwitterung entstanden ist. Die Ackerzahl ist mit 37 angegeben. Es handelt sich um hinsichtlich der natürlichen Ertragsfähigkeit gering wertige Böden. Das Retentionsvermögen für Niederschlagswasser und die Rückhaltefähigkeit für Schwermetalle werden bei mit „gering“ eingestuft. Für den Boden im Geltungsbereich (ausgenommen Biotopfläche) ergibt sich damit eine geringe Gesamtbewertung (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Böden des Untersuchungsgebietes

Boden	Acker-/Grünlandzahl	Natürliche Ertragsfähigkeit	Retentionsvermögen bei Niederschlagsereignissen	Rückhaltevermögen für Schwermetalle	Gesamtbewertung
SL5V	37	Gering	Gering	Gering	Gering

Wirkung des Eingriffs

Der Geltungsbereich hat eine Größe von ca. 2,0 ha. Bei einer Grundflächenzahl von 0,7 und einem bereits versiegelten Flächenanteil von ca. 0,4 ha können noch ca. 1,0 ha neu versiegelt werden. Die maximal versiegelbare Fläche innerhalb des Geltungsbereiches beträgt 1,4 ha.

Weitere Beeinträchtigungen der Bodenfunktionen erfolgen durch Umlagerungen. Zudem ist mit baubedingte Beeinträchtigungen durch Verdichtung zu rechnen, wenn der Boden mit schweren Maschinen und Fahrzeugen befahren wird.

Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen

Folgende Vermeidungsmaßnahmen werden durchgeführt:

- Durch die Festsetzung von Grünflächen wird die Flächenversiegelung beschränkt.
- Alle befestigten Flächen, auf denen keine grundwasserschädlichen Stoffe anfallen, sind möglichst wasserdurchlässig zu gestalten.

Bewertung der Erheblichkeit

Durch die Versiegelung von bis zu 1,4 ha ist von einer mittleren Erheblichkeit auszugehen.

2.2.2.5 Wasser, Teilbereich Grundwasser

Bestand

Der Untersuchungsraum gehört zur hydrogeologischen Einheit „Sandsteinkeuper (Coburger- und Blasensandstein)“. Es handelt sich um Kluft-(Poren)Grundwasserleiter.

Das Gebiet zählt zum Grundwasserkörper „Sandsteinkeuper - Gunzenhausen“ (1_G064). Der mengenmäßige und chemische Zustand des Grundwasserkörpers ist gut.

Trinkwasserschutzgebiete sind im weiteren Umfeld des Untersuchungsraumes nicht vorhanden.

Da keine größeren Gewässer in der Nähe sind, dürfte das Grundwasser geringe bis mittlere Höhen aufweisen.

Wirkung des Eingriffs

Es erfolgt eine lokale Verringerung der Grundwasserneubildungsrate aufgrund der Bodenversiegelung. Aufgrund geringer Größe der Fläche ist dies für die regionalen Grundwasserbestände nicht relevant. Die Bodenversiegelung ist dennoch auf ein unabdingbares Maß zu beschränken.

Es besteht das Risiko der lokalen Verunreinigung von Grundwasser und Böden bei unsachgemäßer Handhabung von wassergefährdeten Stoffen (z.B. Kraftstoffe, Schmieröle, etc.) während des Baus und während des Betriebs von gewerblichen Anlagen. Bei Berücksichtigung des Stands der Technik sind die Risiken jedoch gering.

Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen

Folgende Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen werden durchgeführt:

- Es wird empfohlen, dass Niederschlagswasser von den Dachflächen auf dem Grundstück versickern zu lassen bzw. zur Bewässerung zu sammeln.
- Alle befestigten Flächen, auf denen keine grundwasserschädlichen Stoffe anfallen, sind so auszuführen, dass Regenwasser im Boden versickern kann.
- In allen Bereichen, in denen mit wassergefährdenden Stoffen umgegangen wird, ist das dort anfallende Wasser dem Schmutzwasserkanal zuzuleiten.
- Bodenversiegelung auf ein Mindestmaß beschränken.

Bewertung der Erheblichkeit

Es ist von einer geringen Erheblichkeit auszugehen.

2.2.2.6 Wasser, Teilbereich Oberflächengewässer

Bestand

Im Plangebiet und im direkten Umfeld verlaufen keine Gewässer.

Festgesetzte oder vorläufig gesicherte Überschwemmungsgebiete (HQ₁₀₀) sind im Planungsraum und der direkten Umgebung nicht vorhanden (LFU 2020_c).

Das Bebauungsplangebiet liegt nicht in einem wassersensiblen Bereich (LFU 2020_b).

Wirkung des Eingriffs

Eingriffe in Gewässer oder rechtlich relevante Überschwemmungsgebiete sind nicht gegeben.

Das Gewerbegebiet soll im Trennsystem entwässert werden. Anfallendes Schmutzwasser wird dem öffentlichen Kanalnetz zugeleitet.

Durch eine Zuführung von potenziell verunreinigtem Wasser innerhalb des Plangebiets in den Abwasserkanal, wird gewährleistet, dass kein verschmutztes Wasser ohne Reinigung in ein Oberflächengewässer eingeleitet wird.

Nicht verunreinigtes Wasser, z.B. Niederschlagswasser von Dachflächen, soll möglichst versickert werden oder zur Bewässerung gesammelt werden. Dadurch wird die Einleitmenge von nicht verschmutztem Wasser in Oberflächengewässer vermindert.

Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen

Folgende Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen werden durchgeführt:

- Es wird empfohlen, dass Niederschlagswasser von den Dachflächen auf dem Grundstück versickern zu lassen bzw. zur Bewässerung zu sammeln.
- In allen Bereichen, in denen mit wassergefährdenden Stoffen umgegangen wird, ist das dort anfallende Wasser dem Schmutzwasserkanal zuzuleiten.

Bewertung der Erheblichkeit

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme ist von einer geringen Erheblichkeit auszugehen.

2.2.2.7 Klima und Lufthygiene

Bestand

Die mittlere jährliche Lufttemperatur liegt zwischen 6 und 7°C. Die mittlere Jahresniederschlagssumme liegt zwischen 650 - 750 mm. Die vorherrschende Windrichtung ist West (BAYERISCHER KLIMAFORSCHUNGSVERBUNDE 1996).

Die Grünland- und Ackerflächen sind Kaltluftentstehungsgebiete. Relevante Frischluft- und Kaltluftbahnen sind im Bereich des Plangebietes nicht vorhanden.

Aufgrund der verhältnismäßig geringen Größe der Plangebietsfläche und der Einflüsse durch die umgebende Bebauung weist die Fläche klimatisch nur eine untergeordnete Funktionalität auf.

Vorbelastungen der Luftqualität sind aus dem Verkehr auf der Kreisstraße AN54 und der angrenzenden Wohnbebauung gegeben.

Wirkung des Eingriffs

Es erfolgten vorübergehend Luftschadstoff- und Staubemissionen durch Baumaschinen und Bauverkehr. Aufgrund des relativ geringen Bauvolumens ist hierdurch nicht mit Überschreitungen von Grenzwerten zu rechnen.

Dauerhaft ist mit Emissionen von Luftschadstoffen durch den Firmenbetrieb zu rechnen. Dabei wird auch das klimarelevante Kohlendioxid freigesetzt.

Auswirkungen auf das Klima außerhalb des Plangebiets sind nicht erheblich. Innerhalb des Plangebiets mit hohem Versiegelungsgrad ist mit erhöhten Temperaturen und stärkeren Temperaturschwankungen zu rechnen. Aufgrund der kleinflächigen Versiegelung ist allerdings insgesamt mit keiner erheblichen Auswirkung zu rechnen.

Insgesamt sind mit den lufthygienischen und klimatischen Auswirkungen keine Gesundheitsbeeinträchtigungen der Bevölkerung verbunden.

Durch zu erwartende Klimaveränderungen, insbesondere die zu erwartende Erwärmung, sind keine Auswirkungen auf das Vorhaben zu erwarten. Die zu erwartenden Klimaveränderungen werden nach derzeitigem Kenntnisstand auch keine erheblichen Wechselwirkungen mit den vorhabenbedingten Auswirkungen aufweisen.

Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen

Die festgesetzten Grünflächen und Gehölzpflanzungen verringern die klimatischen Beeinträchtigungen und wirken ausgleichend auf Temperaturschwankungen. Die Blätter der geplanten Gehölze weisen zudem eine luftreinigende Wirkung auf. Zudem sollen größere Wand- und Mauerflächen zur Verbesserung der kleinklimatischen Verhältnisse begrünt werden.

Bewertung der Erheblichkeit

Es ist von einer geringen Erheblichkeit auszugehen.

2.2.2.8 Landschaft

Bestand

Wassertrüdingen liegt in der naturräumlichen Einheit des Keuper-Lias-Land und gehört zur räumlichen Untereinheit „Mittelfränkisches Becken“ (LfU 2011).

Laut Kulturlandschaftlicher Gliederung Bayerns (LfU 2020) gehört das Plangebiet zur Kulturlandschaft „Ansbacher Land und Frankenhöhe“. Die Abdachung der Frankenhöhe fällt nach Osten hin flach ab. Dementsprechend entwässern die Fließgewässer nach Osten und zerteilen mit tief eingeschnittenen breiten Tälern die Abdachungsfläche in Riedel, wobei die verbliebenden Höhenzüge oft bis auf schmale Grate wegerodiert sind. Dadurch entstand eine charakteristische Abfolge von schmalen, bewaldeten Höhen und weiten Talräumen. Die Kulturlandschaft Frankenhöhe und Ansbacher Land stelle eine stark ländlich geprägte, dünn besiedelte und wenig erschlossene Hügellandschaft dar. Durch die Landnutzungen und Siedlungstätigkeit hat sich eine charakteristische Wald-Offenlandverteilung ergeben.

Es wird nachfolgend der ehemalige Bestand der Fläche beschrieben, welcher als Bewertungsgrundlage für die Auswirkungen auf das Schutzgut Landschaft gilt. Der Geltungsbereich des Plangebietes wird etwa zu einem Drittel als Grünfläche genutzt. Ein weiteres Drittel nehmen jeweils die bestehenden Betriebsgebäude der Firma Hochdanner sowie die biotopkartierte Obstbaumwiese mit Hecken und Feldgehölzen ein. Die Eigenheit und Schönheit des Landschaftsbilds ist aber aufgrund

der angrenzenden starken anthropogenen Prägung gering. Der alte Streuobstbestand mit den Hecken und Feldgehölzen stellt lokal in der Landschaft ein strukturierendes, hochwertiges Element dar.

Insgesamt ist das Landschaftsbild aufgrund der Vorbelastung durch die Straße, die strukturarme landwirtschaftliche Nutzung und die angrenzenden Siedlungsbereiche geringwertig (Abbildung 7, Abbildung 8, Abbildung 9, **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**).



Abbildung 7: bestehendes Firmengelände der Firma Hochdanner (Blick Richtung Süden)

Firma Hochdanner – Erweiterung des Betriebsgeländes
Vorhabensbezogener Bebauungsplan



Abbildung 8: aktuell verbliebener Streuobstbestand



Abbildung 9: nördlicher Geltungsbereich – intensiv genutztes Grünland, Blick Richtung Norden

Wirkung des Eingriffs

Die geplanten Bebauungen schließen an die bestehende Bebauung an. Ohne eine Eingrünung des Plangebietes würde das Landschaftsbild durch die Entfernung des Streuobstbestandes und der Hecken sowie durch die zusätzlichen Gebäude lokal deutlich verschlechtert werden. Die Anlage von Hecken und eines Streuobstbestandes führt zu einer Restrukturierung des Landschaftsbildes.

Die Fernwirkung ist insgesamt gering, da die Gebäude hinter den bestehenden Gebäuden liegen und sich an die vorhandene Bebauung angliedern.

Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen

Folgende Vermeidungsmaßnahmen werden durchgeführt:

- Gehölzpflanzungen im Osten, Westen und Norden des Bebauungsplangebiets.

Bewertung der Erheblichkeit

Die Wiederherstellung der Wertigkeit des lokalen Landschaftsbildes erfolgt jedoch erst nach vielen Jahren, so dass in Bezug auf das Landschaftsbild insgesamt von einer mittleren Eingriffserheblichkeit ausgegangen werden muss.

2.2.2.9 Kultur- und sonstige Sachgüter

Bestand

Im direkten Bebauungsplangebiet sind keine Bau- oder Bodendenkmale vorhanden. Sonstige kulturell bedeutsame Funde sind ebenfalls nicht bekannt.

Im weiteren Umfeld befindet sich ein Bodendenkmal. Es handelt sich um eine mittelalterliche Evang.-Luth. Filialkirche (ca. 170 südöstlich des Plangebietes). und eine Siedlung der Hallstattzeit (ca. 180 m östlich des Plangebietes).

Wirkung des Eingriffs

Aufgrund der großen Abstände zu den geschützten Denkmälern sind keine Beeinträchtigungen von bekannten Denkmälern zu erwarten.

Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen

Sollten bei Baumaßnahmen bisher nicht bekannte Bodendenkmäler entdeckt werden, ist dies gemäß Art. 8 Abs. 1-2 Denkmalschutzgesetz (DSchG) unverzüglich der Denkmalschutzbehörde zu melden, damit eine fachmännische Untersuchung und ggf. Bergung gewährleistet ist.

Bewertung der Erheblichkeit

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme ist die Erheblichkeit gering.

2.2.2.10 Zusammenfassende Bewertung

Bei Durchführung der vorgesehenen Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen sind überwiegend Beeinträchtigungen der Schutzgüter von geringer Erheblichkeit zu erwarten.

Beim Schutzgut Tier und Pflanzen ist eine mittlere Erheblichkeit gegeben. Aufgrund der Eingriffe in Natur und Landschaft sind Ausgleichsmaßnahmen erforderlich (vergleiche Kapitel 3).

2.3 Prognose der Umweltentwicklung bei Nichtausweisung des Plans

Bei der Prognose muss unterschieden werden zwischen folgenden Flächen:

- Das biotopkartierte Biotop (Streuobstbestand mit Hecken und Feldgehölzen) würde, wie im Flächennutzungsplan dargestellt, aufgrund seiner Hochwertigkeit als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden. (Nachrichtlich: Die Obstbäume und Hecken wurden im Laufe der letzten Jahre entfernt, so dass das ehemals biotopkartierte, hochwertige Biotop nicht mehr existiert.)
- Das nördlich an die Betriebsgebäude der Firma Hochdanner anschließende Grünland würde im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs der Firma überbaut bzw. weiterhin als Lagerfläche genutzt werden.

Bei der Prognose der Umweltwirkungen wurden die voraussichtlichen Entwicklungen berücksichtigt.

3 Maßnahmenplanung und Ausgleichsregelung

Das vorliegende Kapitel hat zur Aufgabe, die notwendigen Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen aufzuzeigen, den Ausgleichsbedarf zu ermitteln und die erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen darzustellen. Der Ausgleichsbedarf und die festgelegten Ausgleichsmaßnahmen werden in einer Bilanz gegenübergestellt.

3.1 Grundlagen

Die Ermittlung des Ausgleichsbedarfs gemäß Baugesetzbuch erfolgt entsprechend den Vorgaben des Leitfadens "Eingriffsregelung in der Bauleitplanung" des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen für den Regel-

fall. Der Ausgleichsbedarf richtet sich nach dem naturschutzfachlichen Wert der beinträchtigten Fläche und nach dem künftigen Versiegelungsgrad auf der Fläche (siehe Tabelle 3). Bei der Ermittlung des Ausgleichsfaktors können auch Minderungsmaßnahmen (z.B. Eingrünung, Versickerung des Niederschlagswassers im Plangebiet, Vorgaben in Bezug auf die Vermeidung von Vollversiegelungen, Vorgaben für Dachflächenbegrünungen) bedarfsmindernd berücksichtigt werden

Tabelle 3: Matrix zur Festlegung der Kompensationsfaktoren

	Gebiete unterschiedlicher Eingriffsschwere	
Gebiete unterschiedlicher Bedeutung für Naturhaushalt und Landschaftsbild	Typ A <i>hoher</i> Versiegelungs- bzw. Nutzungsgrad Festgesetzte GRZ > 0,35 od. entsprechende Eingriffsschwere	Typ B <i>niedriger bis mittlerer</i> Versiegelungs- bzw. Nutzungsgrad Festgesetzte GRZ ≤ 0,35 od. entsprechende Eingriffsschwere
Kategorie I Gebiete <i>geringer</i> Bedeutung	Feld A I 0,3 – 0,6	Feld B I 0,2 – 0,5
Kategorie II Gebiete <i>mittlerer</i> Bedeutung	Feld A II 0,8 – 1,0	Feld B II 0,5 – 0,8 (in besonderen Fällen 0,2)*
Kategorie III Gebiete <i>hoher</i> Bedeutung	Feld A III 1,0 – 3,0 (in Ausnahmefällen darüber)	Feld B III 1,0 – 3,0 (in Ausnahmefällen darüber)

*unterer Wert bei sonstigen Gebieten und Flächen, z. B. bei intensiv genutzten Spiel- und Sportplätzen mit nur teilweise versiegelten Flächen

3.2 Erfassen und Bewertung von Natur und Landschaft

Der Bestand ist ausführlich in Kapitel 2.1 und in Kapitel 2.2.2.3 dargestellt.

3.3 Erfassung der Auswirkungen des Eingriffs und Ermittlung des Ausgleichsbedarfs

3.3.1 Erfassung der Auswirkungen

Die Grundflächenzahl für den gesamten Geltungsbereich wird mit 0,8 festgesetzt (vergleiche Kapitel 1.2). Dies entspricht einem Eingriffstyp mit hohem Versiegelungs- und Nutzungsgrad (Typ A).

Die vorgesehenen Grünflächen werden nicht als Eingriff bilanziert.

Firma Hochdanner – Erweiterung des Betriebsgeländes
Vorhabensbezogener Bebauungsplan

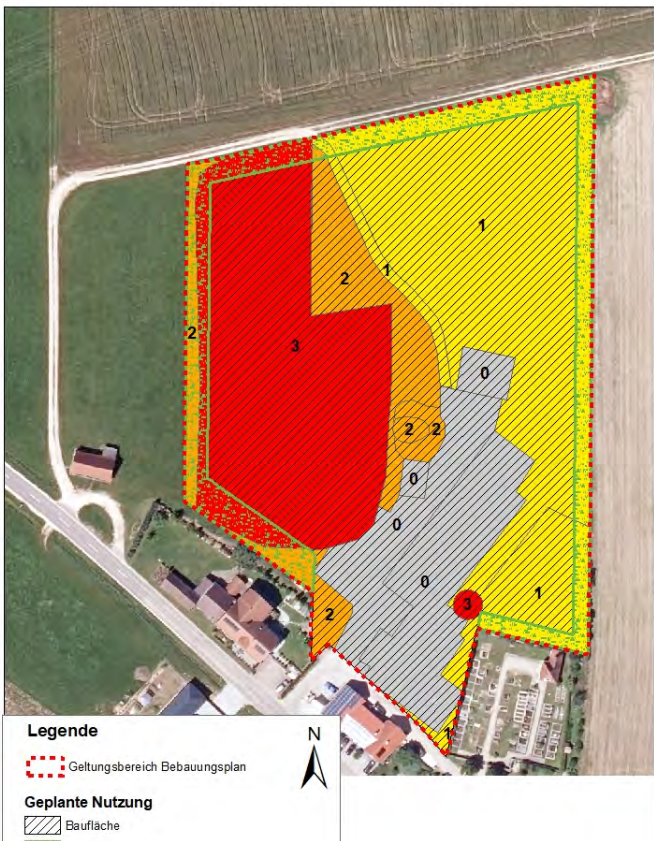
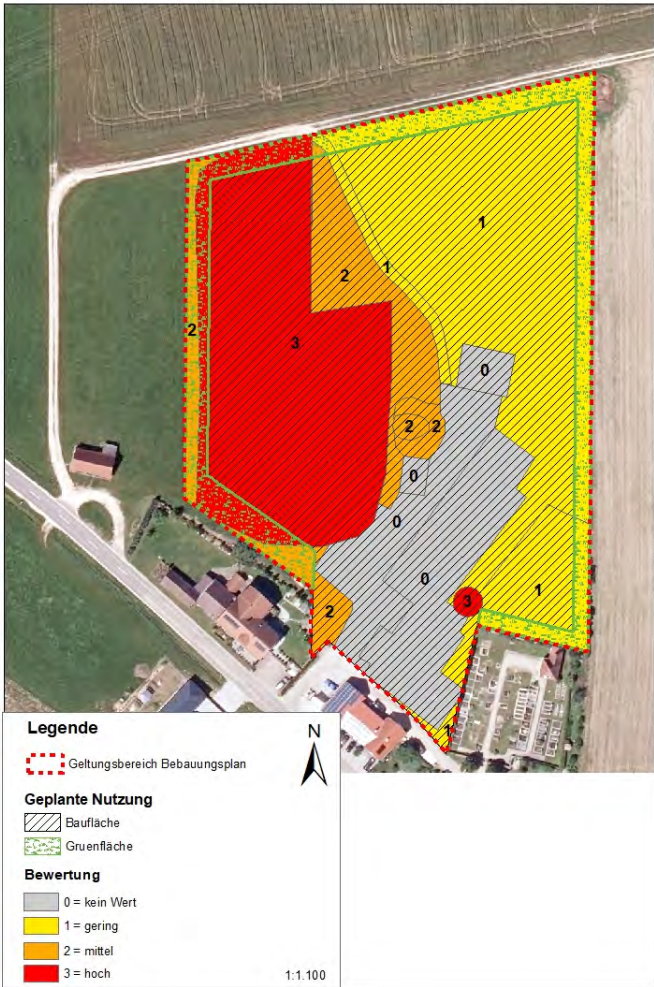


Abbildung 10 sind die Bestandsbewertung und die vorhabenbedingten Eingriffe im Bebauungsplangebiet grafisch dargestellt.

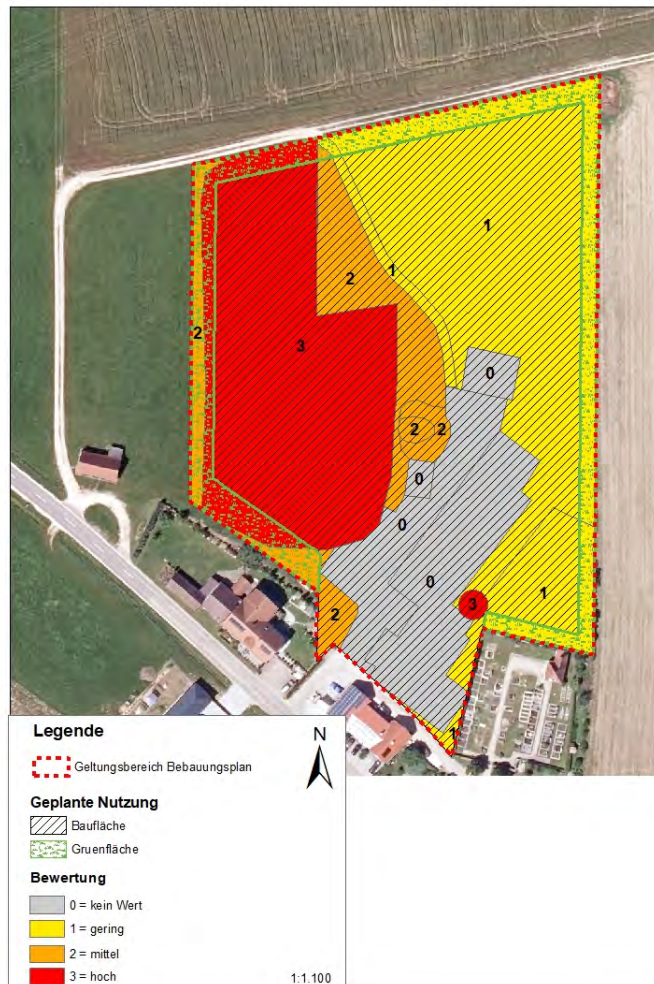


Abbildung 10: Darstellung der Bewertung des rechtlichen Bestands und der durch die Planung verursachten Beeinträchtigungen (Quelle: © Landesamt für Vermessung und Geoinformation, 2020)

3.3.2 Ermitteln des Umfangs der erforderlichen Ausgleichsflächen

In Tabelle 4 werden die Eingriffe und der sich hieraus jeweils ergebende Ausgleichsbedarf beschrieben. Eine Darstellung der Beeinträchtigungen mit Abbildungen ist im Kapitel 3.3.1 enthalten (

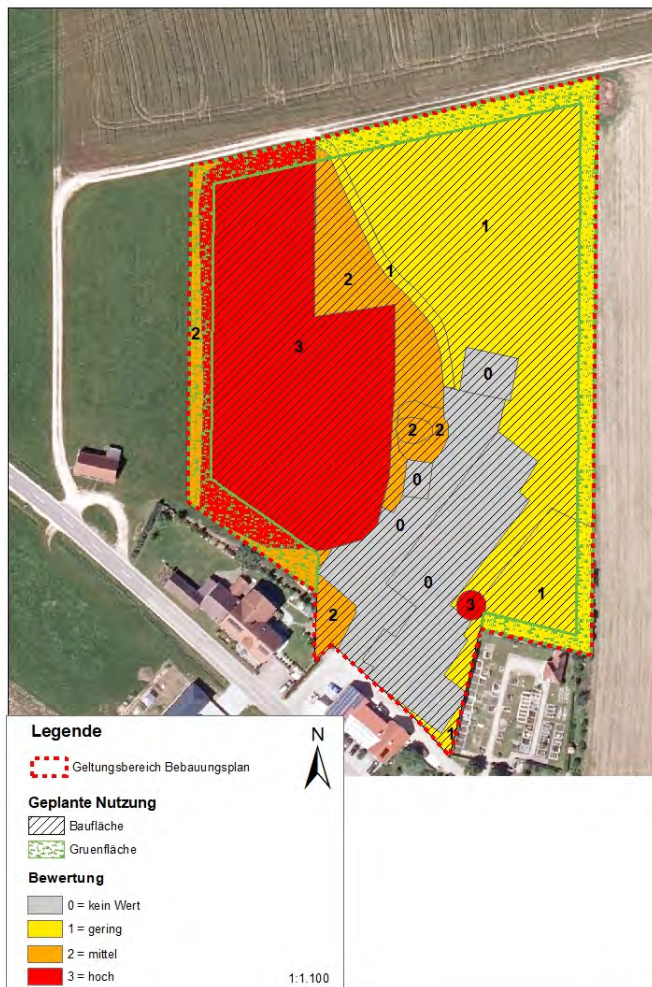


Abbildung 10).

Bei der Berechnung des Ausgleichsbedarfs ist bei verschiedenen Flächenkategorien folgendes zu beachten:

- Bisher nicht bebaubare Flächen: auf bisher nicht bebaubaren Flächen, die künftig überbaut werden dürfen, entsteht infolge der Eingriffe ein neuer Ausgleichsbedarf
- Neue Grünflächen: Grünflächen sind keine Eingriffe in Natur und Landschaft und verursachen daher keinen Ausgleichsbedarf. Daher entfällt der ursprünglich hierfür erforderliche Ausgleichsbedarf.

- Die Bilanzierung erfolgt wie bei einem nicht vorhabensbezogenen Bebauungsplan, da die baulichen Anlagen bis auf eine Halle noch nicht festgelegt sind.
- Der alte Einzelbaum bleibt durch die Pflanzbindung erhalten. Er muss daher nicht ausgeglichen werden.

Der Versiegelungsgrad der neu überbaubaren Flächen ist hoch, so dass bei geringwertigen Flächen der Ausgleichsfaktor zwischen 0,3 und 0,6, bei mittelwertigen Flächen zwischen 0,8 und 1,0 und bei hochwertigen Flächen zwischen 1,0 und 3,0 liegt (siehe Kapitel 3.1). Relativ hohe Ausgleichsfaktoren sind bei hohen Versiegelungsgraden und bei wenig Minderungsmaßnahmen anzusetzen.

Im vorliegenden Fall ist mit der Grundflächenzahl 0,8 ein sehr hoher Versiegelungsanteil möglich. Gleichzeitig erfolgen jedoch Minderungsmaßnahmen zur Beleuchtung, Eingrünung, Erhalt des alten Walnussbaumes und wasserdurchlässigen Belägen (siehe Kapitel 3.4). Die Maßnahmen können als eingriffsmindernd angesetzt werden.

Daher wird für geringwertige Flächen ein Faktor von 0,3 oder 0,4, für mittelwertige Flächen ein Faktor von 0,8 und für hochwertige Flächen ein Faktor von 2,0 angesetzt.

Für die zusätzlich mögliche Überbauung entsteht somit insgesamt ein Ausgleichsbedarf von ca. 1,42 ha (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Ermittlung des Ausgleichsbedarfes

Biotoptyp	Bedeutung im Natur- haushalt (Kategorie)	Versiegelungs- grad Eingriffs- fläche (Typ)	Aus- gleichs- faktor	Fläche in m ²	Ausgleichsbe- darf in m ²
Neu überbaubare Flächen					
Alter Einzelbaum (Wal- nuss)	hoch (III)	hoch (A)	0	67	0
Eutrophe Stillgewässer	mittel (II)	hoch (A)	0,8	73	58,4
Garten	gering (I)	hoch (A)	0,4	928	371,2
Gebäude	Keine Bedeu- tung	hoch (A)	0	2225	0
Intensiv genutztes Grünland	gering (I)	hoch (A)	0,4	5365	2146
mäßig extensives Grün- land	mittel (II)	hoch (A)	0,8	1279	1023,2
naturnahe Hecke	mittel (II)	hoch (A)	0,8	223	178,4
Streuobstwiese mit al- ten Obstbäume, Hecken und Feldgehölzen (bio- topkartiert)	hoch (III)	hoch (A)	2	5099	10198
Sumpfbüschel (ge- schützt)	mittel (II)	hoch (A)	1	178	178
Weg asphaltiert	Keine Bedeu- tung	hoch (A)	0	1340	0
Weg geschottert	gering (I)	hoch (A)	0,3	265	79,5
Summe neu überbaubare Flächen/ Ausgleichsbedarf				17.042	14.232,7

3.4 Weiterentwicklung der Planung, Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung

3.4.1 Übersicht

Es werden verschiedene planerische Optimierungen durchgeführt, die zur Minimierung der Auswirkungen beitragen. Diese sind bei der schutzgutbezogenen Darstellung der Auswirkungen beschrieben (siehe Kapitel 2.2.2).

Folgende Maßnahmen werden im Bebauungsplan festgesetzt, um Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft weiter zu minimieren oder zu vermeiden:

- Rückschnitte von Hecken und Gehölzen außerhalb der Vogelbrutzeit
- Wasserdurchlässige Befestigungen
- Minderung der Störwirkungen durch Beleuchtung
- Pflanzgebote und Pflanzbindungen

- 1. Pflanzgebot „Östliche Eingrünung Gewerbegebiet“ (pfg1)
- 2. Pflanzgebot „Westliche/ nördliche Eingrünung Gewerbegebiet“ (pfg2)
- 1. Pflanzbindung „Befristeter Erhalt der Obstbäume“ (pfb1)
- 2. Pflanzbindung „Erhalt des alten Walnussbaumes“ (pfb2)

3.4.2 Festsetzungen ohne Pflanzgebote

1. Rückschnitte von Hecken und Gehölzen außerhalb der Vogelbrutzeit

Maßgabe

Die Baufeldfreimachung und Rodungen dürfen nur zwischen 01.10. und 28.02. außerhalb der Vogelbrutzeit durchgeführt werden.

Erläuterungen

Die Bauzeitenregelungen sind erforderlich, um die Beeinträchtigungen der Tierwelt zu mindern und um artenschutzrechtliche Verbotstatbestände zu vermeiden. Um Tötungen von in Hecken bzw. Gehölzen brütenden Vögeln und die Zerstörung derer Nester zu vermeiden, müssen Rückschnitte außerhalb der Brutzeit europäischer Vogelarten stattfinden.

3. Wasserdurchlässige Befestigungen

Maßgabe

Alle befestigten Flächen, auf denen keine grundwasserschädlichen Stoffe anfallen und die gering befahren werden, sind wasserdurchlässig zu gestalten.

Erläuterungen

Garagen, Stellplätze und Zufahrten sowie Wege und Lagerplätze müssen mit wasserdurchlässigen Materialien befestigt werden. Diese Maßnahme bewirkt eine Reduzierung des Versiegelungsgrads und eine Rückhaltung des auf dem Grundstück anfallenden Niederschlagwassers. Dadurch werden die Eingriffe im Schutzgut Wasser (Grundwasser und Oberflächengewässer) vermindert. Ausnahmen gelten für Flächen, auf denen mit grundwasserschädlichen Stoffen umgegangen wird, oder die stark befahren werden. Diese Bereiche sind wasserundurchlässig zu befestigen und anfallendes Wasser dem Schmutzwasserkanal zuzuleiten.

3. Minderung der Störwirkungen durch die Beleuchtung

Maßgabe

Zur Außenbeleuchtung sind nur Lampen mit UV- armen Lichtspektren (z.B. LED, Natriumdampf - Niederdrucklampen) zugelassen. Kaltweißes Licht mit hohem Blauanteil (Wellenlängen unter 500 nm und Farbtemperaturen über 3000 Kelvin) ist als Außenbeleuchtung zu vermeiden (BFN 2019). Die Leuchten müssen dicht sein

und aufgrund ihrer Konstruktion eine gerichtete Lichtabgabe sichern, so dass nur die Straße oder das Grundstück beleuchtet werden und nicht die freie Feldflur. Der Lichtkegel muss nach unten gerichtet werden. Die Beleuchtungen dürfen maximal 80° schräg zur Seite strahlen. Die Masthöhen sind so gering wie möglich zu halten.

Erläuterungen

Die Maßgaben sind erforderlich, um die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer auf der angrenzenden Straße zu gewährleisten und um die Wirkung auf die Tierwelt (nachtaktive Insekten, Vögel, Fledermäuse) möglichst gering zu halten. Hierzu ist die Außenwirkung von künstlicher Beleuchtung auf ein Mindestmaß zu reduzieren (BUND/LÄNDER-ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR IMMISSIONSSCHUTZ (LAI) 2012).

Hinweise zur Beleuchtung

Bei der Installation der Leuchten sollte darauf geachtet werden, dass die Lampen nicht unmittelbar vor weißen, stark reflektierenden Fassaden oder in Gehölzgruppen angebracht werden. Das Ausmaß und die Intensität der Beleuchtung der Außenanlagen sollte grundsätzlich auf die unter Sicherheitsaspekten unbedingt notwendigen Flächen und Wege und die dort notwendige Lichtintensität begrenzt werden. Eine Lichtstreuung über die zu beleuchtenden Flächen hinaus sollte vermieden werden.

3.4.3 Pflanzgebote und Pflanzbindungen

Eine Darstellung der Flächen mit Pflanzgeboten enthält die Abbildung 11.

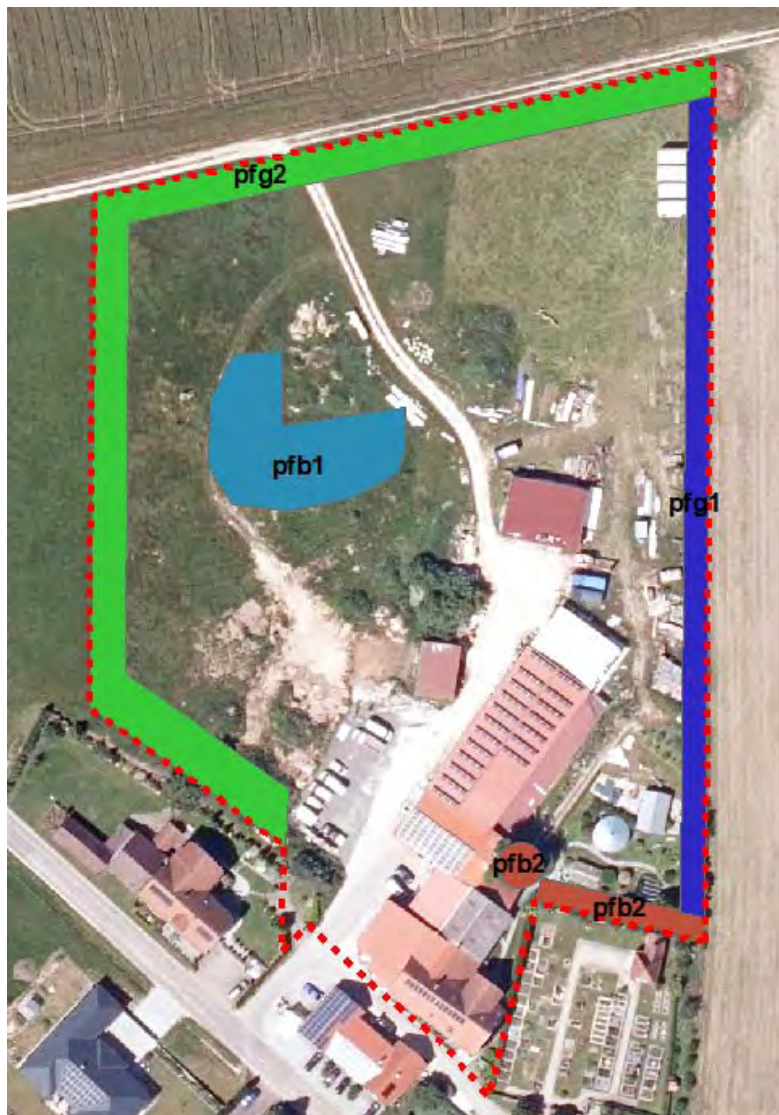


Abbildung 11: Flächen mit Pflanzgeboten (pfg) und Pflanzbindungen (pfb)
(Quelle: © Landesamt für Vermessung und Geoinformation, 2020)

1. Pflanzgebot „Östliche Eingrünung Gewerbegebiet“ (pfg1)

Maßgaben

Im Osten erfolgt die Pflanzung einer dreireihigen Hecke. Die Gehölze sind dauerhaft zu unterhalten. Im Fall eines Verlustes sind die Gehölze zu ersetzen.

Erläuterungen

Die Eingrünungen sorgen für eine Eingliederung des Einzelanwesens in das Landschaftsbild und für eine Biotopstruktur für heimische, siedlungsbezogene Tierarten.

2. Pflanzgebot „Westliche/ nördliche Eingrünung Gewerbegebiet“ (pfg2)

Maßgaben

Im Westen und Norden erfolgt die Eingrünung des Gewerbegebietes durch eine vierreihige Hecke, die von vier größeren Laubbäumen durchsetzt wird. Die Gehölze sind dauerhaft zu unterhalten. Im Fall eines Verlustes sind die Gehölze zu ersetzen. Verwendet werden die in Kapitel 3.4.3, Unterpunkt 5, angegebenen Gehölz- und Baumarten.

Erläuterungen

Die Durchgrünung fördert die Eingliederung der Anlagen in das Ortsbild und die optische Wahrnehmung

1. Pflanzbindung „Befristeter Erhalt der Obstbäume“ (pfb1)

Maßgaben

Die Obstbäume müssen mindestens noch 10 Jahre erhalten bleiben. Sie dürfen nach dieser Zeit erst gefällt werden, wenn die Fläche überbaut werden soll und der dazugehörige Bauantrag genehmigt wurde.

Die Rodung der Bäume darf nur in der gesetzlich zugelassenen Zeit zwischen 1. Oktober und 28./29. Februar erfolgen. Da die Bäume potentielle Brut- und Nisthöhlen für Vögel und Fledermäuse aufweisen, muss vor der Rodung sichergestellt werden, dass sich keine Tiere mehr im Baum befinden. Dazu werden die Höhlen mindestens eine Woche vor der vorgesehenen Fällung durch eine fledermauskundige Fachkraft auf einen aktuellen Besatz hin untersucht und im Anschluss daran so verschlossen, dass Fledermäuse ausfliegen, aber nicht mehr einfliegen können. Der Verschluss muss im September erfolgen, damit gewährleistet werden kann, dass sich die Fledermäuse noch in der aktiven Phase befinden und andere Quartiere aufsuchen können. Ein Verschluss darf bei festgestellten Vogelbruten erst nach dem Ausfliegen der Jungtiere erfolgen.

Erläuterungen

Durch den befristeten Erhalt der Obstbäume erfolgt die Lebensraumentwertung in Schritten. Die Ersatzpflanzungen können bis zur Fällung der Bäume heranwachsen und einen Teil der verlorenen Habitatfunktionen sofort übernehmen.

2. Pflanzbindung „Erhalt des alten Walnussbaumes und Hecke“ (pfb2)

Maßgaben

Die große Eiche, welche sich im Süden des Plangebietes direkt angrenzend an das bestehende Wohngebäude befindet, und die östlich des Baumes verlaufende Hecke müssen erhalten bleiben.

Erläuterungen

Es handelt sich aufgrund der Größe und des Alters des Baumes um einen wichtigen Habitatbaum für zahlreiche Vogelarten. Der Baum sorgt gleichzeitig für eine Minderung des urbanen Flächencharakters. Sowohl der Walnussbaum wie auch die angrenzenden Hecken können dem Bluthänfling, der in Bayern stark gefährdet ist, als geeignete Bruststätten und Singwarten dienen.

5. Hinweise zu Pflanzgeboten und der Ausgleichsfläche

5.1 Gehölze

Abstand und Art der Bepflanzung im Geltungsbereich des Bebauungsplanes müssen so gewählt werden, dass der Sicherheitsraum zu angrenzenden Flächennutzungen (Acker, Grünland, Feldweg) sowie erforderlichen Sichtflächen freigehalten werden. Die Abstände sind durch geeignete Maßnahmen (Rückschnitt u.a.) ständig zu gewährleisten.

Bei allen Gehölzen, die größer als 2 m wachsen sollen, muss der Mindestabstand der Gehölzpflanzungen zu angrenzenden Grundstücken von 2 m eingehalten werden. Bei der Durchführung von Baumpflanzungen in der Nähe von Versorgungsleitungen ist darauf zu achten, dass die Bäume in mind. 2,50 m Entfernung von Versorgungsleitungen gepflanzt werden. Sollte dieser Abstand unterschritten werden, so sind Schutzmaßnahmen der Anlage notwendig. (DIN 1998) ist einzuhalten.

Der empfohlene Pflanzabstand für die Strauchpflanzungen bei der Eingrünung beträgt 1 m. Als Abstand zwischen den Baumpflanzungen wird bei der Eingrünung 10 bis 15 m empfohlen. Die Heckenpflege umfasst ein abschnittsweises Auf-den-Stock-Setzen der Sträucher alle 10 bis 20 Jahre. Es darf pro Pflegegang max. 1/3 gepflegt werden.

Für alle Gehölzpflanzungen sollen bei der Auswahl des Pflanzmaterials gebietseigene Herkünfte verwendet werden (gilt nur die Sträucher, für Bäume nach Möglichkeit).

Die Pflanzgruben der Bäume müssen mindestens den Anforderungen gem. FLL Empfehlungen für Baumpflanzungen Teil 2 entsprechen.

Bei den Pflanzqualitäten sind folgende Mindestvorgaben einzuhalten:

- Bäume / Hochstämme für Einzelbäume: mindestens 3 x verpflanzt mit Drahtballierung (mDb) (H 3xv.mDb 12-14)
- Pflanzgröße Sträucher für Hecken: mindestens Sträucher, 1 x verpflanzt, Höhe je Verfügbarkeit 60-100/100-150 cm.

Für die Auswahl der Pflanzen für die Eingrünung durch Sträucher (Heckenpflanzung) werden folgende Arten vorgeschlagen (pfg1, pfg2):

- *Corylus avellana* (Hasel)
- *Cornus sanguinea* (Blutroter Hartriegel)
- *Cornus mas* (Kornelkirsche)
- *Crataegus laevigata* (Zweiggriffeliger Weißdorn)
- *Crataegus monogyna* (Eingriffeliger Weißdorn)
- *Euonymus europaeus* (Pfaffenhütchen)
- *Ligustrum vulgare* (Liguster)
- *Lonicera xylosteum* (Heckenkirsche)
- *Sambucus nigra* (Schwarzer Holunder)
- *Viburnum lantana* (Wolliger Schneeball)
- *Rhamnus frangula* (Faulbaum)
- *Prunus spinos* (Schlehe)
- *Rosa canina* (Hunds-Rose).
- *Ligustrum vulgare* (Liguster).

Im Westen erfolgt die Pflanzung von mehreren nachfolgenden größeren Laubbäumen (pfg2). Nach Möglichkeit sollten gebietsheimische Bäume gepflanzt werden.

Gebietsheimische Baumarten sind z.B.

- *Tilia cordata* (Winterlinde)
- *Acer campestre* (Feld-Ahorn)
- *Acer platanoides* (Spitz-Ahorn)
- *Acer pseudoplatanus* (Berg-Ahorn)
- *Prunus avium* (Vogel-Kirsche, Nahrungsquelle für Tiere)
- *Prunus padus* (Gewöhnliche Traubenkirsche, Nahrungsquelle für Tiere)
- *Prunus mahaleb* (Felsen-Kirsche, Nahrungsquelle für Tiere)

Weitere Informationen und gebietsheimische Baum- und Straucharten können dem Leitfaden des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit „Leitfaden zur Verwendung gebietsheimische Gehölze“ (2012) entnommen werden.

3.4.4 Sonstige Hinweise

Folgende sonstigen Hinweise sind zu beachten:

- Die Ausgleichsflächen sind im Eigentum des Vorhabenträgers. Eine weitere Sicherung ist nicht notwendig.
- Oberboden, der bei der Errichtung oder Änderung von baulichen Anlagen sowie bei Veränderung der Erdoberfläche ausgehoben wird, soll in nutzbarem Zustand erhalten, einer geeigneten Verwendung, möglichst innerhalb des Geltungsbereichs, zugeführt und vor Vernichtung und Vergeudung geschützt werden.
- Sollten bei Baumaßnahmen bisher nicht bekannte Bodendenkmäler entdeckt werden, ist dies gemäß Art. 8 Abs. 1-2 Denkmalschutzgesetz unverzüglich der

Denkmalschutzbehörde zu melden, damit eine fachmännische Untersuchung und ggf. Bergung gewährleistet ist.

3.5 Ausgleichsmaßnahmen

Als Ausgleichsmaßnahmen können grundsätzlich nur solche Maßnahmen anerkannt werden, die zu einer Aufwertung der Fläche von mindestens einer Wertstufe führen. Nur dadurch können Wertminderungen, die durch das Vorhaben verursacht werden, kompensiert werden. Pflegemaßnahmen, die nur einen bereits bestehenden Zustand aufrechterhalten, sind keine geeigneten Ausgleichsmaßnahmen.

Der Ausgleich für die neuen Eingriffe erfolgt außerhalb des Geltungsbereiches.

3.5.1 Vorgaben der Landschaftsplanung

Grundsätzlich sollen bei der Entwicklung von Ausgleichsmaßnahmen die Vorgaben der örtlichen Landschaftsplanung berücksichtigt werden.

Erläuterungen

Die anzulegende Streuobstwiese dient als Ausgleich für den Verlust der ehemaligen Streuobstwiese, die sich auf dem Firmengelände befand. Sowohl Vögel wie auch Fledermäuse findet dort langfristig ein gutes Nahrungs- und Quartierangebot.

3.5.2 Ausgleich außerhalb des Bebauungsplangebiets

Ausgleichsfläche AE 1 CEF: „Grünlandextensivierung, Streuobstwiese, Ersatzhabitat für Zauneidechsen und Ausweisung Gewässerrandstreifen“

Ein Überblick über die geplante Ausgleichsfläche AE1 CEF „Grünlandextensivierung, Streuobstwiese, Ersatzhabitat für Zauneidechsen und Ausweisung Gewässerrandstreifen“ ist in Abbildung 12 dargestellt. Die Ausgleichsfläche dient gleichzeitig als vorgezogene Artenschutzmaßnahme (CEF-Maßnahme).

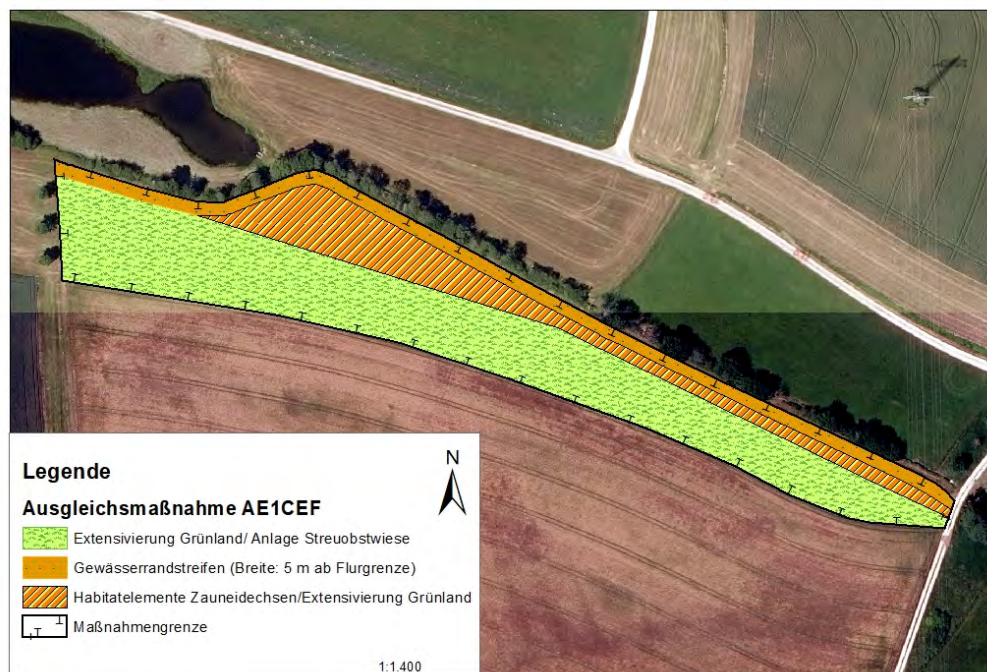


Abbildung 12: Übersichtsplan Ausgleichfläche A1CEF: Grünlandextensivierung, Streuobstwiese, Ersatzhabitat für Zauneidechsen und Ausweisung Gewässerrandstreifen (Quelle: © Landesamt für Vermessung und Geoinformation, 2020)

Maßgaben

Auf einer ca. 1,28 ha großen Grünlandfläche auf dem Flurstück 1070/1, Gemarkung Sachsbach und Gemeinde Bechhofen, erfolgt die Extensivierung des vorhandenen mäßig extensiven, artenarmen Grünlands, die Anlage eines Streuobstbestandes, die Anlage von Ersatzlebensräume für Zauneidechsen und die Anlage eines Gewässerrandstreifens. Die Fläche liegt direkt südlich des Sachsbacher Grabens.

Auf der Grünfläche werden verteilt über die Fläche des Flurstücks als lockerer Bestand 20 hochstämmige, regional verbreitete Streuobstsorten gepflanzt (Pflanzabstand je nach Baumart zwischen 10 und 15 m).

Zum Ausgleich des Verlustes von Lebensraum der in Deutschland streng geschützten Zauneidechsen (siehe spezielle artenschutzrechtliche Prüfung) und als Ersatzlebensraum für die umzusiedelnden Eidechsen werden im Norden des Grünlandes entlang des neuen Gewässerrandstreifens mehrere Habitatsstrukturen (2x Lesesteinhaufen, 2x Totholhaufen/Reisighaufen, 2x Sandlinsen). Die Anlage der Habitatsstrukturen ist durch eine fachkundige Person zu begleiten. Die Anlage der Habitatsstrukturen ist zu dokumentieren und unaufgefordert der Unteren Naturschutzbehörde vorzulegen.

Ziel der Ausgleichsmaßnahme ist ein artenreiches Grünland mit strukturierenden Elementen (Streuobst, Habitatemente). Dies Ziel soll durch eine extensive Flächenbewirtschaftung ohne Düngung und Einsatz von Pflanzenschutzmitteln erreicht werden. Weiterhin soll ein 5 m-Gewässerrandstreifen entlang des Sachsbacher Grabens (ausgehend von der Flurgrenze) ausgewiesen werden, der nicht gepflegt wird und der natürlichen Sukzession und der eigendynamischen Gewässerdynamik überlassen wird.

Die extensive Pflege beinhaltet in Anlehnung an die Bedingungen, die die Agrarumweltmaßnahmen für Bayern fordern, für Raufutterfresser folgende Auflagen:

- 1 bis 2 Mahden pro Jahr (auch zwischen den Habitatementen)
- Mulchen der Fläche ist nicht gestattet
- Abfuhr des Mähgutes
- Mahd frühestens am 15. Juni
- Pflanz- und regelmäßiger Pflegeschnitt der Obstbäume
- jährliches Mahd zwischen den Eidechsen-Habitatementen
- Verbot jeglicher Lagerhaltung (u.a. Grünschnitt, Silage, Mist, Holz, Maschinen, Bauwerkstoffe etc.).
- Verzicht auf Düngung
- Verzicht auf chemischen Pflanzenschutz
- Verzicht auf jegliche Nutzung im Bereich des Gewässerrandstreifens.

Erläuterungen

Die Maßnahme dient als Ausgleich des Verlustes von extensiv genutzten, naturnahen Lebensräumen und Streuobstwiesenbeständen.

Ausgleichsfläche AE 2: „Gewässerrandstreifen – Sukzession/ extensiv“

Ein Überblick über die geplante Ausgleichsfläche AE2 „Extensiv genutzter Gewässerrandstreifen“ ist in Abbildung 12/Abbildung 13 dargestellt. Die Fläche wird derzeit als Intensivgrünland bis zum Gewässerrand genutzt.

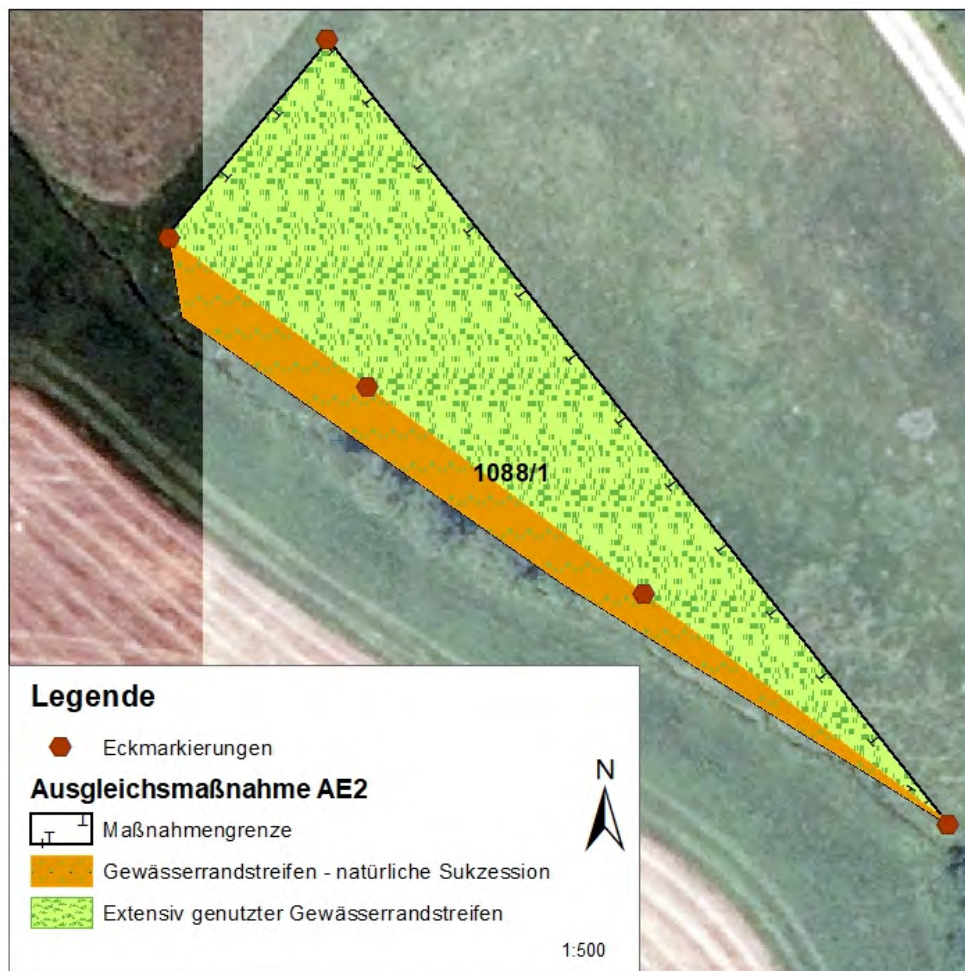


Abbildung 13: Übersichtsplan Ausgleichfläche AE2: Grünlandextensivierung und Ausweisung Gewässerrandstreifen (Quelle: © Landesamt für Vermessung und Geoinformation, 2020)

Maßgaben

Auf einer der gewässernahen Teilfläche des Flurstücks 1088/1, Gemarkung Sachsbad und Gemeinde Bechhofen, wird ein bis zu 5 m breiter Gewässerrandstreifen ausgewiesen, der der natürlichen Sukzession überlassen wird. Das bedeutet, die Fläche wird nicht mehr bewirtschaftet. Auf der Restfläche der ca. 0,14 ha großen Maßnahmenfläche wird das vorhandene Intensivgrünland durch ein extensives Mahdregime extensiviert.

Zur Orientierung werden die äußeren Eckpunkte der Teilmaßnahmen durch Eckelemente (z.B. Holzpfosten, Steine, Totholzstämmen, etc.) gut sichtbar markiert.

Die Fläche liegt direkt nördlich des Sachsbacher Grabens.

Ziel der Ausgleichsmaßnahme ist ein artenreiches Grünland. Das Ziel soll durch eine extensive Flächenbewirtschaftung ohne Düngung und Einsatz von Pflanzenschutzmitteln erreicht werden. Der Gewässerrandstreifen dient der Gewässerdynamisierung und der Bereitstellung von nicht genutzten Lebensräumen.

Die extensive Pflege beinhaltet in Anlehnung an die Bedingungen, die die Agrarumweltmaßnahmen für Bayern fordern, für Raufutterfresser folgende Auflagen:

- 1 bis 2 Mahden pro Jahr (nicht im Bereich des Gewässerrandstreifens)
- Mulchen der Fläche ist nicht gestattet
- Abfuhr des Mähgutes
- Mahd frühestens am 15. Juni
- Verbot jeglicher Lagerhaltung (u.a. Grünschnitt, Silage, Mist, Holz, Maschinen, Bauwerkstoffe etc.).
- Verzicht auf Düngung
- Verzicht auf chemischen Pflanzenschutz.

Erläuterungen

Die Maßnahme dient als Ausgleich des Verlustes von extensiv genutzten, naturnahen Lebensräumen.

3.6 Bilanzierung

Die folgende Tabelle 5 zeigt den Umfang der Ausgleichsmaßnahmen. Der Ausgleichsbedarf von 1,42 ha kann durch die Ausgleichsmaßnahmen vollständig erbracht werden.

Tabelle 5: Übersicht über die Ausgleichsmaßnahmen

Nummer	Bezeichnung, Flurstück	Maßnahmenziel	Maßnahme	anerkenntbare Größe
AE1-CEF	Grünlandextensivierung, Streuobstwiese, Ersatzhabitat für Zauneidechsen und Ausweisung Gewässerrandstreifen, 1070/0, Gemarkung Sachsbach	Streuobstwiese mit artenreichem, blütenreichem Grünland, Habitatemente für Zauneidechsen, naturnaher Gewässerrandstreifen (Sukzession)	Pflanzen von Obstbäumen, extensive Grünlandnutzung, Anlage von Habitatementen, Ausweisung eines Gewässerrandstreifens (Breite: 5 m ab Flurgrenze), Überlassen des Gewässerrandstreifens der natürlichen Sukzession (keine Pflege)	1,28 ha
AE2	Gewässerrandstreifen – Sukzession/ extensiv, Teilfläche des Flurstücks 1088/1 Gemarkung Sachsbach	Artenreiches Extensivgrünland und einer naturnaher Gewässerrandstreifen	Entwicklung von artenreichem Extensivgrünland durch extensive Pflege, Ausweisung eines Gewässerrandstreifens (Breite: bis zu 5 m ab Flurgrenze), Überlassen des Gewässerrandstreifens der natürlichen Sukzession (keine Pflege)	0,14 ha
		Summe anrechenbarer Ausgleichsflächen		1,42 ha

Die Eingriffs-Ausgleichsbilanz ist somit ausgeglichen.

4 Alternativen

Bei den im vorliegenden Bebauungsplan zur Versiegelung vorgesehenen Flächen handelt es sich zum Teil bereits um intensiv genutzte Flächen des bestehenden Gewerbebetriebes. Die dort vorgesehenen Bebauungen fügen sich in die bestehende Bebauung ein, so dass die im Zuge des Eingriffs neu geschaffenen Betroffenheiten somit vergleichsweise gering sind. Eine Ausweisung an anderer Stelle hätte demnach voraussichtlich größere Eingriffe in Natur und Landschaft zur Folge.

Die biotopkartierte, strukturreiche Fläche würde vermutlich noch länger als die bereits intensiv genutzten Flächen in der bisherigen Form bestehen bleiben. Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung des Familienbetriebes und der direkten Lage zur bestehenden Gewerbefläche würde die Fläche trotz des hohen Eingriffs in Natur und Landschaft überbaut werden. Die Lage der Fläche im direkten Anschluss zum Gewerbebetrieb und der Wohnbebauung bedingt eine gewisse Vorbelastung. Eine Ausweisung an anderer Stelle in ungestörte Landschaftsteile wäre als noch schlechter zu betrachten.

Eine Ausweisung des Vorhabens an anderer Stelle wäre aus umweltfachlicher Sicht daher ungünstiger. Aus diesem Grund sind keine weiteren Alternativen zu prüfen.

5 Monitoringmaßnahmen

Gemäß Anlage zu § 2a BauGB sind im Umweltbericht Angaben zu machen, welche Maßnahmen zur Überwachung der Planungswirkungen ergriffen werden. Es werden folgende Monitoringmaßnahmen durchgeführt:

- Spätestens 1 Jahr nach dem Bau des Betriebsgebäudes prüft der Markt Bechhofen, ob die Eingrünungsmaßnahmen und Ausgleichsmaßnahmen entsprechend den Pflanzbindungen und den Zielsetzungen erfolgreich umgesetzt sind.
- Nach 5 Jahren prüft der Markt Bechhofen, ob sich die Ausgleichsmaßnahmen entsprechend ihren Zielsetzungen entwickelt haben.
- Die Erfolgskontrolle der Ausgleichsmaßnahmen wird der Unteren Naturschutzbehörde vorgelegt.
- Die Umsiedlung der Zauneidechsen sowie Anlage der Habitatsysteme ist zu dokumentieren und unaufgefordert der Unteren Naturschutzbehörde vorzulegen.

6 Zusammenfassung

Der Markt Bechhofen plant die Ausweisung des vorhabensbezogenen Bebauungsplans „Erweiterung des Betriebsgeländes der Firma Hochdanner“. Der Geltungsbereich liegt im Norden der Ortschaft Sachsbach in der Nähe von Bechhofen an der Heide. Die Größe des Plangebietes innerhalb des räumlichen Geltungsbereiches beträgt ca. 2,0 ha und umfasst die Flurstücke mit den Fl.-Nrn. 99/1, 96, 96/3, 959, 960 der Gemarkung Sachsbach. Der bestehende Betrieb mit Nebenflächen befindet sich auf einer Teilfläche mit der Größe von ca. 7.000 m².

Bei Durchführung der vorgesehenen Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen sind überwiegend Beeinträchtigungen der Schutzgüter von geringer Erheblichkeit zu erwarten. Beim Schutzgut Tier und Pflanzen ist eine mittlere Erheblichkeit gegeben. Aufgrund der Eingriffe in Natur und Landschaft sind Ausgleichsmaßnahmen und vorgezogene Artenschutzmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) erforderlich

Durch die Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen kann der Eingriff gemindert werden. Die Eingriffsmaßnahmen innerhalb des Bebauungsplangebiets können eingriffsmindernd berücksichtigt werden. Weitere wichtige Minderungsmaßnahmen sind wasserdurchlässige Befestigungen und die Minderung der Störwirkungen durch die Beleuchtung des Sondergebiets.

Der Ausgleichsbedarf begründet sich insbesondere durch die Beanspruchung von eine hochwertigen biotopkartierten und gesetzlich geschützten Biotopbestandes sowie Intensivgrünland.

Gemäß der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung können erhebliche Beeinträchtigungen von planungsrelevanten Arten aus allen Artengruppen bei Durchführung von konfliktvermeidenden Maßnahmen und vorgezogenen Artenschutzmaßnahmen ausgeschlossen werden.

Um insgesamt den durch die Eingriffe verursachten Ausgleichsbedarf zu erbringen, werden zwei Ausgleichsmaßnahmen außerhalb des Bebauungsplangebiets umgesetzt. Die Maßnahme AE 1 CEF: „Grünlandextensivierung, Streuobstwiese, Ersatzhabitat für Zauneidechsen und Ausweisung Gewässerrandstreifen“ erfolgt auf einer ca. 1,28 ha großen Grünlandfläche auf dem Flurstück 1070/1, Gemarkung Sachsbach und Gemeinde Bechhofen. Als weitere Ausgleichsfläche wird das Flurstück 1088/1, Gemarkung Sachsbach und Gemeinde Bechhofen, herangezogen. Auf einem Teilstück des Flurstückes (0,14 ha) wird die Maßnahme AE 2: „Gewässerrandstreifen – Sukzession/ extensiv“ umgesetzt.

Die Eingriffs-Ausgleichsbilanz ist somit ausgeglichen.

7 Literaturverzeichnis

- BAUER, H.-G., BEZZEL, E., FIEDLER, W. (2005):
Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Aula-Verlag Wiebelsheim. 2. Auflage.
- BAYERISCHER KLIMAFORSCHUNGSVERBUND (1996):
Klimaatlas von Bayern. München.
- BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT UND BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (2003):
Das Schutzgut Boden in der Planung.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE (2019):
Bayerischer Denkmal-Atlas.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT - LFU (2014):
Bayerische Kompensationsverordnung (BayKompV). Arbeitshilfe Biotopwertliste - Verbale Kurzbeschreibungen. Augsburg.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT - LFU (2016):
Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns 2016. Brutvögel, Tagfalter, Heuschrecken. Abgerufen unter http://www.lfu.bayern.de/natur/rote_liste_tiere/2016/index.htm.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT - LFU (2017):
Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns 2017. Säugetiere, Libellen. Abgerufen unter http://www.lfu.bayern.de/natur/rote_liste_tiere/2016/index.htm.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT - LFU (2020):
Schutzgebiete nach Naturschutzgesetz und Bayerische Biotopkartierung. Download von <http://www.bayern.de/lfu/natur/index.html>. Stand Januar 2020..
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT - LFU (2020A):
UmweltAtlas Bayern. Geologie. Abgerufen unter [http://www.umweltatlas.bayern.de/mapapps/resources/apps/lfu_geologie_ftz/index.html?lang=de] am 24.01.2020.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT – LFU (2020B):
UmweltAtlas Bayern. Boden. Übersichtsbodenkarte 1:25.000. Abgerufen unter [https://www.umweltatlas.bayern.de/mapapps/resources/apps/lfu_boden_ftz/index.html?lang=de] am 24.01.2020.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT - LFU (2020c):
IÜG: Informationsdienst Überschwemmungsgefährdete Gebiete. Abgerufen unter [https://www.lfu.bayern.de/wasser/hw_ue_gebiete/informationsdienst/index.htm] am 24.01.2020
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT - LFU (2020d):
UmweltAtlas Bayern. Naturgefahren. Wassersensible Bereiche. Abgerufen unter [https://www.umweltatlas.bayern.de/mapapps/resources/apps/lfu_naturgefahren_ftz/index.html?lang=de] am 24.01.2020.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT - LFU (2020E):
Artenschutzkartierung Bayern. München. Februar 2020.

Firma Hochdanner – Erweiterung des Betriebsgeländes

Vorhabensbezogener Bebauungsplan

- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DIGITALISIERUNG, BREITBAND UND VERMESSUNG (2020):
Bodenschätzung. Abgerufen unter <http://www.geoportal.bayern.de> (Bayern-Atlasplus) am 23.01.2020.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, BAYRISCHE VERMESSUNGSVERWALTUNG (2020A):
Biotopkartierung. Abgerufen unter <http://www.geoportal.bayern.de> (Bayern-Atlasplus) am 19.02.2020.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (1996):
Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern: Landkreis Ansbach.
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (2003):
Eingriffsregelung in der Bauleitplanung: Bauen im Einklang mit der Natur. Ein Leitfaden. München.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (2010):
Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Ausgabe 2010.
- BUND/LÄNDER-ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR IMMISSIONSSCHUTZ (LAI) (2012):
Hinweise zur Messung, Beurteilung und Minderung von Lichtimmissionen. Beschluss der LAI vom 13.9.2012.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) (2019): BfN-Skripten 543. Leitfaden zur Neugestaltung und Umrüstung von Außenbeleuchtungsanlagen. Anforderungen an eine nachhaltige Außenbeleuchtung.
- FLL Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (2004):
Gütebestimmungen für Baumschulpflanzen.
- FLL Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (2014):
Empfehlungen für Begrünungen mit gebietseigenem Saatgut.
- Ingenieurbüro Kottermair GmbH (2020):
Schalltechnische Untersuchung zur Aufstellung eines Bebauungsplans für die Betriebserweiterung der Fa. Hochdanner Sanitär & Heizung GmbH im Ortsteil Sachsbach der Gemeinde Bechhofen, Landkreis Ansbach.
- LANDSCHAFTSPFLEGEVERBAND MITTELFRANKEN (2018):
Empfehlenswerte Obstsorten für Mittelfranken. Abgerufen am 16.2.18 unter <http://www.lpv-mittelfranken.de/index.php/streuobst-pflanzung-und-pflege.html>.
- MARKT BECHHOFEN (2013):
Flächennutzungsplan mit Landschaftsplan. Auszug. Stand 2013.
- MKULNV (MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN) (2013):
Leitfaden „Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ für die Berücksichtigung artenschutzrechtlich erforderlicher Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen. Die Publikation ist verfügbar im Fachinformationssystem (FIS) „Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen“ <http://www.naturschutz-fachinformationen-nrw.de/artenschutz/> unter Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen.
- OBERSTE BAUBEHÖRDE IM BAYERISCHEN STAATSMINISTERIUM DES INNEREN (2005):
Der Umweltbericht in der Praxis. Leitfaden zur Umweltprüfung in der Bauleitplanung. München.

Firma Hochdanner – Erweiterung des Betriebsgeländes

Vorhabensbezogener Bebauungsplan

OBERSTE BAUBEHÖRDE IM BAYERISCHEN STAATSMINISTERIUM DES INNERN (2013):

Verwendung von Gehölzen und Saatgut gebietseigener Herkünfte in der freien Natur nach § 40 Abs. 4 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG). Schreiben vom 30.09.2013.

REGIONALER PLANUNGSVERBAND WESTMITTELFRAKEN (STAND 2019):

Regionalplan Region Westmittelfranken (8). Abgerufen unter <http://www.region-westmittelfranken.de/Regionalplan.html>. Stand 20.9.2019

Firma Hochdanner – Erweiterung des Betriebsgeländes
Vorhabensbezogener Bebauungsplan

BEILAGE 1

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung



BAADER KONZEPT

Kommunalunternehmen Markt Bechhofen

ERWEITERUNG DES BETRIEBSGE- LÄNDES DER FIRMA HOCHDANNER

VORHABENSBEZOGENER BEBAUUNGSPLAN

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

Gunzenhausen, den 09.08.2020

Aktenzeichen: 20068-1



Allgemeine Projektangaben

Auftraggeber:	Kommunalunternehmen Markt Bechhofen	Martin-Luther-Platz 1 91572 Ansbach
Auftragnehmer:	Baader Konzept GmbH www.baaderkonzept.de	Zum Schießwasen 7 91710 Gunzenhausen
Projektleitung:	Dipl. Ing. J. Zippold	
Projektbearbeitung:	Dipl. Ing. J. Zippold	
GIS:	K. Weberndörfer	
Datei:	z:\az\2020\20068- 1_betriebserweiterung_hochdanner\gu\sap\200907_sap_hochdanner_entwurf.doc	
Aktenzeichen:	20068-1	



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	5
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	5
1.2	Datengrundlage	5
1.3	Methodisches Vorgehen und Begriffsbestimmungen	6
1.4	Kurzbeschreibung des Vorhabens	6
1.5	Projektwirkungen	7
1.5.1	Baubedingte Projektwirkungen	7
1.5.2	Anlagebedingte Wirkfaktoren	7
1.5.3	Betriebsbedingte Wirkfaktoren	7
2	Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität.....	8
2.1	Maßnahmen zur Vermeidung	8
2.2	Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i.S.v. § 44 Abs. 5 BNatSchG, CEF-Maßnahmen)	12
2.3	Erforderliche Maßnahmen, die Biotope ersetzen, in denen streng geschützte Arten Lebensräume aufweisen	15
3	Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten	16
3.1	Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV der FFH- Richtlinie	16
3.1.1	Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie	16
3.1.2	Tierarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie	16
3.1.2.1	Säugetiere ohne Fledermäuse	17
3.1.2.2	Fledermäuse	17
3.1.2.3	Kriechtiere (Reptilien)	19
3.1.2.4	Lurche (Amphibien)	22
3.1.2.5	Fische	23
3.1.2.6	Libellen	23
3.1.2.7	Käfer	24
3.1.2.8	Schmetterlinge (Tagfalter, Nachtfalter)	24
3.1.2.9	Weichtiere (Schnecken, Muscheln)	24
3.2	Bestand und Betroffenheit der Europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie	26
3.2.1	Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Europäischen Vogelarten	26



3.2.2 Betroffenheit der Vogelarten	27
4 Fazit	32
5 Literatur und Quellen	33

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zeitplan Zauneidechsen	10
Tabelle 3: Zusammenfassung der erforderlichen Maßnahmen	32

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Reptilienschutzzaun aus HDPE-Folie mit Moniereisen	9
Abbildung 2: Lage Reptilienzaun, Lage Baufeldfreimachung bis Mitte Okt. 2020	11
Abbildung 3: Im Plangebiet lagernder Wurzelstock zur Verbringung auf Ausgleichsfläche (Habitatenelement)	13
Abbildung 4: Habitatenelemente Zauneidechsen (Beispiel)	14
Abbildung 5: Ausgleichsmaßnahme AE1CEF/ Ersatzlebensraum Zauneidechsen	14
Abbildung 6: Maße Habitatenelemente Zauneidechsen	15
Abbildung 7: Fundpunkte Zauneidechsen, Abgrenzung des Lebensraum der Zauneidechsen	20

Anhänge

1. Tabellen zur Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums



1 Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Der Markt Bechhofen plant die Ausweisung des vorhabensbezogenen Bebauungsplans „Erweiterung des Betriebsgeländes der Firma Hochdanner“. Der Geltungsbereich liegt im Norden der Ortschaft Sachsbad in der Nähe von Bechhofen an der Heide. Die Größe des Plangebietes innerhalb des räumlichen Geltungsbereiches beträgt ca. 2,0 ha und umfasst die Flurstücke mit den Fl.-Nrn. 99/1, 96, 96/3, 959, 960 der Gemarkung Sachsbad.

Um die Auswirkungen des Vorhabens auf europäisch geschützten Tier- und Pflanzenarten abschätzen zu können, wird eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung benötigt.

Im vorliegenden artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)) werden:

- die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 in Verbindung mit Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie), die durch das Vorhaben erfüllt werden können, ermittelt und dargestellt und
- bei Bedarf die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

1.2 Datengrundlage

Die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung wurde auf Grundlage von vorhandenen und neuen Datenerhebungen erstellt. Es wurden Geländeerhebungen durchgeführt.

Folgende Datenerhebungen liegen zugrunde:

- Aufnahme von Bäumen mit Habitatpotential, insbesondere für Fledermäuse
- Brutvogelkartierung Frühjahr/Sommer 2020 (16.04., 12.05., 17.6., 30.06.)
- Reptilienkartierung Frühjahr/Sommer 2020 (30.06., 20.07., 30.07.)
- Aufnahme von Biotopen gemäß dem Leitfaden zum Bauen im Einklang mit der Natur (StMLU 2003)
- Bayerische Artenschutzkartierung
- Arteninformationen des Bayerischen Landesamtes für Umwelt
- Bayerische Biotopkartierung (Flachland)
- Standardwerke zur Fauna in Bayern.

Die Literatur, die für die Beurteilung der Verbreitung und der Empfindlichkeit der Arten herangezogen wurde, ist im Literaturverzeichnis aufgeführt.



1.3 Methodisches Vorgehen und Begriffsbestimmungen

Methodisches Vorgehen und Begriffsabgrenzungen der nachfolgenden Untersuchung stützen sich auf die im Schreiben der Obersten Baubehörde vom 20.08.2018 Az.: G7-4021.1-2-3 eingeführten "Hinweise zur Aufstellung naturschutzfachlicher Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßenplanung" (Stand 08/2018).

Angaben zum Erhaltungszustand der Arten in der kontinentalen Biogeografischen Region Bayerns stammen aus den Arteninformationen des Bayerischen Landesamts für Umwelt (LFU 2020).

Zur Beurteilung der Betroffenheit der Artengruppen wird das zu prüfende Artenspektrum anhand der bekannten Vorkommen in Bayern und im Untersuchungsraum sowie der Lebensraumanprüche und Wirkungsempfindlichkeit der Arten beurteilt (vergleiche Anhang 1). Hierfür wurden für alle Artengruppen die Arteninformationen des Bayerischen Landesamts für Umwelt und die Bayerische Artenschutzkartierung des vom Vorhaben betroffenen Landkreises (Landkreis Ansbach) ausgewertet. Mit Hilfe der Übersichtsbegehung zur Aufnahme des faunistischen Lebensraumpotenzials und der aktuellen Biotoptypenkartierung wurde anschließend geprüft, ob die für den Landkreis genannten Arten im Untersuchungsraum geeignete Lebensräume finden.

Vögel mit ähnlichen Lebensraumanprüchen (z.B. Gehölze, Röhrichte) und mit geringer (Vorwarnliste RL BY und/oder RL D) bzw. keiner Gefährdung werden zu einer Gilde zusammengefasst, da die Auswirkungen durch das Vorhaben auf diese Vögel identisch sind.

1.4 Kurzbeschreibung des Vorhabens

Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes befindet sich am nordöstlichen Ortsausgang der Ortschaft Sachsbach bei Bechhofen. Im Süden schließen der Friedhof, Wohnbebauung und die Ortsdurchfahrt an. Ansonsten schließen landwirtschaftlich genutzte Flächen an das Plangebiet an.

Bei den Flächen im Geltungsbereich handelt es sich um den bestehenden Firmensitz der Firma Hochdanner. Die Flächen rund um die Gebäude- und Lagerflächen werden aktuell als Grünland (extensiv bis intensiv) genutzt. In der Mitte des Geltungsbereiches befinden sich noch vier alte Obstbäume und ein kleineres Weidengebüsch, die von der ehemals biotopkartierten Fläche übriggeblieben sind. Der restliche Teil der Obstwiese wurde im Laufe der letzten Jahre gerodet. Nördlich des Plangebietes verläuft eine Stromtrasse.



1.5 Projektwirkungen

Nachfolgend werden die Wirkfaktoren aufgeführt, die in der Regel Beeinträchtigungen und Störungen der europarechtlich besonders und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten verursachen können.

1.5.1 Baubedingte Projektwirkungen

Während der Bauphase sind folgende vom Projekt ausgehende Wirkungen zu erwarten:

- Temporäre Flächeninanspruchnahme für Baustelleneinrichtungen (BE-Fläche) und Baufeld.
- Bodenumlagerungen und –verdichtungen im Bereich der bauzeitlich beanspruchten Flächen.
- Emissionen von Schall, Erschütterungen, Staub, Abgasen durch die Bautätigkeit, durch Baustellenverkehr und Massentransport.
- Visuelle Wirkungen der Baustelle einschließlich der Bauarbeiter und Fahrzeugbewegungen: eine numerische Größe lässt sich hier nicht angeben; als potenzieller Wirkungsbereich muss das Gebiet angesehen werden, von wo aus die Baustelle sichtbar ist.
- Verunreinigung von Grundwasser, Oberflächenwasser und Böden bei unsachgemäßer Handhabung von wassergefährdenden Stoffen (z.B. Kraftstoffe, Schmieröle, etc.).

1.5.2 Anlagebedingte Wirkfaktoren

Die zu erwartenden Wirkungen sind folgende:

- Flächenbedarf für Betriebsgebäude, Zuwegungen, etc.
- Visuelle Wirkungen der Gebäude: eine numerische Größe lässt sich hier nicht angeben; als potenzieller Wirkungsbereich muss das Gebiet angesehen werden, von wo aus die Baustelle sichtbar ist.

1.5.3 Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Die zu erwartenden betriebsbedingten Wirkungen sind folgende:

- visuelle und akustische Störwirkungen durch menschliche Aktivität.



2 Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

2.1 Maßnahmen zur Vermeidung

Folgende Vorkehrungen zur Vermeidung werden durchgeführt, um Gefährdungen von Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und von Vogelarten zu vermeiden oder zu mindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung folgender Vorkehrungen:

Vögel:

- Rodungsarbeiten (Gehölze) und Rückbau von Gebäuden nur außerhalb der Brut-saison (d.h. gemäß § 39 Abs. 5 BNatSchG kein Gehölzschnitt oder Rückbau von Gebäuden im Zeitraum vom 01. März bis 30. September) zur Vermeidung der unmittelbaren Schädigung von Brutstätten. Auch die Vogelnistkästen, die in den Obstbäumen hängen, müssen in diesem Zeitraum abgenommen und an anderer Stelle wieder aufgehängt werden.
- Erhalt des alten Walnussbaumes und der östlich davon angrenzenden Nadelholz-hecke
Diese beiden Biotopstrukturen dienen als Brutstätte des Bluthänflings.

Zauneidechsen:

- Reptilienschutzzaun:
Wird nicht die komplette Fläche gleichzeitig bebaut bzw. alle Eidechsen von der Fläche abgefangen, muss ein fester Reptilienschutzzaun aufgestellt werden. Der Zaun trennt die durch die Baumaßnahmen beeinträchtigten Lebensräumen ab und verhindert eine Rückwanderung der Tiere ins Baufeld.
Die genaue Lage wird vor Ort und in Absprache mit der ökologischen Baubegleitung bestimmt. Der Aufbau erfolgt in Absprache mit der Ökologischen Baubegleitung. Der Reptilienschutzzaun wird lückenlos mit Bodenschluss aufgestellt. Dieser besteht aus HDPE-Folie (Rhizomsperre, Stärke: 2 mm) und soll über dem Gelände eine Höhe von 50 cm aufweisen. Der Zaun wird mind. 10 cm in den Boden eingebunden. Die Halterung wird auf der Baufeldseite angebracht, um ein Überklettern durch die Eidechsen zu verhindern, und besteht aus Moniereisen. Der Schutzzaun wird auf Anordnung der Ökologischen Baubegleitung auf beiden Seiten auf einer Breite von 0,75 m ausgemäht. Der Zaun darf nicht von Vegetation überwachsen werden, die von den Eidechsen als Möglichkeit zum Überklettern des Zaunes genutzt werden kann. Das Mähgut muss von der Fläche entfernt werden. Nach Abschluss der Bauarbeiten wird der Zaun wieder abgebaut und ordnungsgemäß entsorgt. Der Reptilienschutzzaun wird kurz vor dem 1. Abfangen der Eidechsen bzw. der durch die ÖBB kontrollierten Baufeldfreimachung aufgestellt. Die Lage des

Reptilienzaunes, der bis Mitte Oktober 2020 aufgestellt werden muss, ist in Abbildung 2 dargestellt.



Abbildung 1: Reptilienschutzzaun aus HDPE-Folie mit Moniereisen

- **Abfangen von Zauneidechsen:**
Nach dem Aufstellen des Reptilienschutzzaunes erfolgt eine Abfangaktion an drei Tagen zu geeigneten Zeitpunkten. Eine weitere Abfangaktion findet an mind. drei Tage vor Baubeginn statt. Die Abfangaktion kann in folgenden Zeiträumen durchgeführt werden: ab dem Erwachen der Tiere aus der Winterruhe zwischen 1. April bis 15. Mai oder zwischen 1. August bis 15. September, in welchem die Jungtiere bereits mit abgefangen werden können. Das Abfangen erfolgt durch fachkundiges Personal unter Aufsicht der Ökologischen Baubegleitung. Die Eidechsen werden auf die optimierte Zauneidechsenfläche (AE1CEF) mit den bereits bezugsfertig hergestellten Habitatelementen gebracht. Mit dem Bau in den Zauneidechsenlebensräumen darf erst nach der Baufreigabe durch die Ökologische Baubegleitung begonnen werden. Das Abfangen der Reptilien erfolgt entsprechend dem Stand der Technik mit Angeln. Die Anzahl, das Entwicklungsstadium, sowie das Geschlecht der gefangenen Tiere werden schriftlich und fotografisch dokumentiert. Vor dem Abfangen müssen alle mähbaren Flächen gemäht werden, damit die Eidechsen besser sichtbar sind (Schnitthöhe 10 cm um Kleintiere nicht zu verletzen). Die zu mähenden Flächen werden mit der ökologischen Baubegleitung abgesprochen. Das Abfangen und die Umsiedlung der Zauneidechsen ist zu dokumentieren und unaufgefordert der Unteren Naturschutzbehörde vorzulegen.
- **Ökologische Baubegleitung:**
Die Ökologische Baubegleitung hat die Aufgabe, die genehmigungskonforme Umsetzung der Maßnahmen (Ausgleichs, Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen) zu überwachen. Sie begleitet die Baufeldfreimachung innerhalb von Ei-



dechsenlebensräumen, das Aufstellen der Reptilienschutzzäune, das Abfangen und die Umsiedlung der Zauneidechsen, die Herstellung der Habitatemente sowie die Abgrenzung des Baufeldes vor Beginn der Bauarbeiten. Aufgabe der ÖBB kann auch die Dokumentation der Maßnahmen sein.

Um das Eintreten von Verbotstatbeständen bei den Zauneidechsen zu vermeiden, sind folgende Arbeiten notwendig, die durch die Ökologische Baubegleitung begleitet werden müssen:

Tabelle 1: Zeitplan Zauneidechsen

Aufgaben	Ausführungszeitpunkt
Abgrenzung des Baufeldes durch ÖBB	Vor Beginn der Bauarbeiten 2020
Baufeldfreimachung in Begleitung der ÖBB	Bis Mitte Oktober 2020
Aufstellen eines Reptilienschutzzaunes unter Begleitung der ÖBB (ca. 45 m)	Nach der Baufeldfreimachung im Sept./Okt. 2020 bis Bauende
Anlage der Habitatemente auf der Kompensationsfläche unter Begleitung der ÖBB	Bis Mitte Juni 2021
Ggf. Aufstellen eines Reptilienschutzzaunes unter Begleitung der ÖBB bei weiteren Baumaßnahmen im Gewerbegebiet	Vor Beginn der Abfangaktion bis Bauende
Abfangen der Zauneidechsen und Umsiedeln auf Kompensationsfläche durch ÖBB	Frühestens in fünf Jahren bzw. vor Beginn der Arbeiten im südlichen Plangebiet innerhalb des abgegrenzten Eidechsenlebensraums, Abfangzeitpunkte an mind. 3 Tagen zwischen 1. April bis 15. Mai oder zwischen 1. August und 15. September, weitere Abfangaktion vor Beginn der Baufeldfreimachung



Abbildung 2: Lage Reptilienzaun, Lage Baufeldfreimachung bis Mitte Okt. 2020

Fledermäuse und andere Tierarten

- Artenschutzfreundliche Außenbeleuchtung
Zur Außenbeleuchtung sind nur Lampen mit UV-armen Lichtspektren (z.B. LED, Natriumdampf, Niederdrucklampen) zugelassen. Laut einer aktuellen Veröffentlichung sind LED mit warmweißer Lichtfarbe (ca. 3000 K) am günstigsten (VOITH, HOß 2019). Die Leuchten müssen dicht sein und aufgrund ihrer Konstruktion eine gerichtete Lichtabgabe sichern. Der Lichtkegel muss nach unten gerichtet werden. Die Beleuchtungen dürfen maximal 80° schräg zur Seite strahlen. Die Masthöhen sind so gering wie möglich zu halten. Bei der Installation von Leuchten sollte darauf geachtet werden, dass die Lampen nicht unmittelbar vor weißen, stark reflektierenden Fassaden oder in Gehölzgruppen angebracht werden. Das Ausmaß und die Intensität der Beleuchtung der Außenanlagen sollten grundsätzlich auf die unter Sicherheitsaspekten unbedingt notwendige Flächen und Wege und die dort notwendige Lichtintensität begrenzt werden. Eine Lichtstreuung über die zu beleuchtenden Flächen sollte vermieden werden. Flächen außerhalb des Bebauungsplangebietes dürfen nicht direkt beleuchtet werden. Durch die Maßnahmen werden weniger Insekten, die die Nahrung der Fledermäuse darstellen, in das Dorfgebiet gelockt. Außerdem werden die Störwirkungen auf Fledermäuse durch Beleuchtung auf ein verträgliches Maß reduziert.
- Begrünung des Baugebietes



Durch eine umgebende Begrünung des Baugebietes werden Störeinträge durch Beleuchtung und menschliche Aktivität außerhalb des Baugebietes auf Fledermäuse zu reduziert.

Bei der Prognose der Auswirkungen werden diese Maßnahmen berücksichtigt. Für andere Tier- und Pflanzenarten sind keine Maßnahmen notwendig.

2.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i.S.v. § 44 Abs. 5 BNatSchG, CEF-Maßnahmen)

Folgende vorgezogene Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktion von beeinträchtigten Lebensräumen sind notwendig:

- Anlage von Habitatelementen für Zauneidechsen (AE1CEF):
Auf der Ausgleichsfläche werden mehrere Lebensraumstrukturen für Zauneidechsen angelegt. Dazu zählen folgende Habitatelemente: Sandlinsen, Lesesteinhaufen, Reisighaufen, Erdhügel und Totholz. Es handelt sich bereits um eine Grünfläche. Eine Ansaat ist daher nicht notwendig. Die Fläche wird durch extensive Pflege kontinuierlich in Extensivgrünland umgewandelt. Die Fläche sollte bei zu hohem Aufwuchs vor der Anlage der Habitatelemente gemäht werden. Das Mähgut wird abgefahren.
Die Habitatelemente sollen in folgender Anzahl und Bemaßung angelegt werden:
Sandlinsen 2 Stk.: Grube ausheben 150/150 cm, Tiefe 50 cm; Aushub als Hügel aufschütten, Grube mit Sand füllen (Körnung 0/2, gewaschener Sand), 20 cm über Geländehöhe.
Reisighaufen 2 Stk.: Aufbringen von Ästen verschiedener Größe von heimischen Gehölzen; Anhäufen bis 100 cm über Geländehöhe auf einer Fläche von ca. 4 m².
Lesesteinhaufen 2 Stk.: Grube ausheben 300/200 cm, Tiefe 100 cm; Aushub als Hügel aufschütten, Grube füllen mit frostsicheren Steinen (60 % mit Körnung 20 -40 cm, 40 % 10 – 20 cm; Geschichteter Einbau: im unteren Teil Steine mit einer Körnung von 20- 40 cm, im oberen Teil Steine mit einer Körnung von 10- 20 cm. Folgende Steine können verwendet werden: Jurakalk, Dolomit, Buntsandstein, Granit. Es dürfen keine tonhaltigen Gesteine bzw. Kalksteine verwendet werden, die nicht verwitterungsresistent sind (z.B. Muschelkalk, etc.). Der Bodenaushub verbleibt auf der Fläche und wird zu Hügeln aufgeschüttet.
Totholz 2 Stk.: Ausbringen und Verteilen von Totholz, von heimischen Gehölzen, Durchmesser mind. 30 cm, Länge mind. 150 cm. Zusätzlich werden nach der Fällung der Obstbäume auch die entasteten Obstbäume und der auf der Fläche lagernde Wurzelstock (siehe Abbildung 3) auf die Ausgleichsfläche als Habitatelemente verbracht.



Abbildung 3: Im Plangebiet lagernder Wurzelstock zur Verbringung auf Ausgleichsfläche (Habitatelement)

Die Habitatelemente werden einmal jährlich händisch von Vegetation befreit. Bester Mahdzeitpunkt ist im Herbst.

Die Habitatfläche wird auf der Ausgleichsfläche AE1 „Grünlandextensivierung, Streuobstwiese, Ersatzhabitat für Zauneidechsen und Ausweisung Gewässerrandstreifen“ umgesetzt, die auch gleichzeitig als Fläche für den Biotopausgleich fungiert. Es handelt sich um das Flurstück 1070/1, Gemarkung Sachsbach, Gemeinde Bechhofen und hat eine Gesamtgröße von 1,28 ha. Die Abgrenzung der Fläche ist in Abbildung 5 dargestellt.

Die Habitatelemente werden bis 15.06.2021 auf der Fläche angelegt, damit die Fläche bei Bedarf sofort als Lebensraum zur Verfügung steht. Um einen optimalen Lebensraum und eine blütenreiche Vegetation zum Umsiedlungszeitpunkt bereitzustellen zu können, muss die extensive Pflege des Grünlandes ab dem Frühjahr 2021 erfolgen.

Die Herstellung der Habitatelemente und die anschließende Pflege ist bis zum Umsetzen der Zauneidechsen zu dokumentieren.



Abbildung 4: Habitatelemente Zauneidechsen (Beispiel)

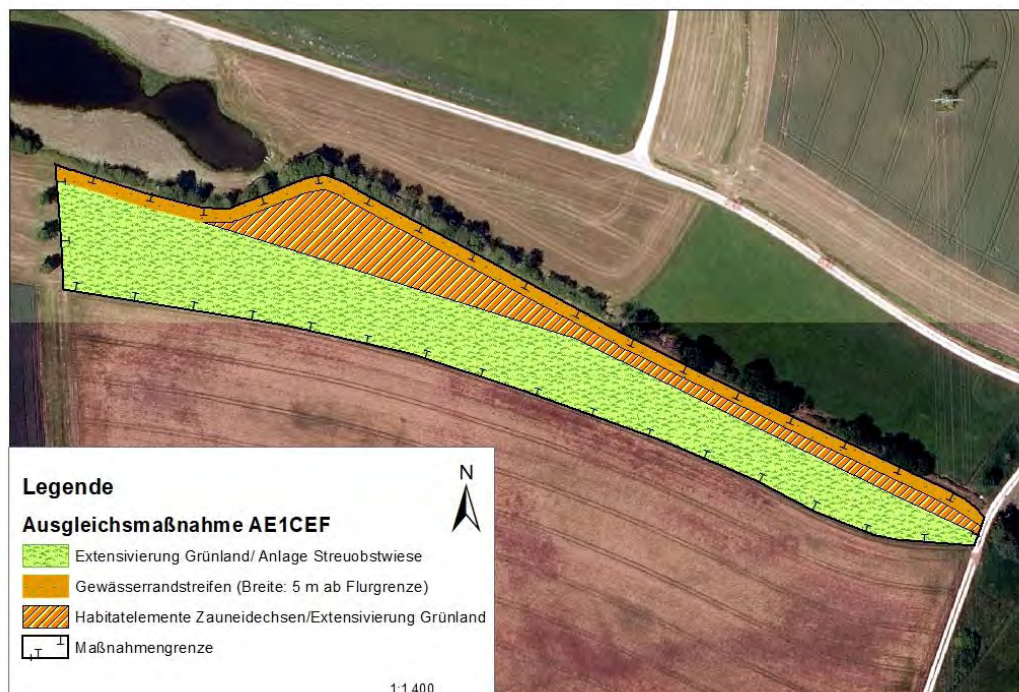


Abbildung 5: Ausgleichsmaßnahme AE1CEF/ Ersatzlebensraum Zauneidechsen

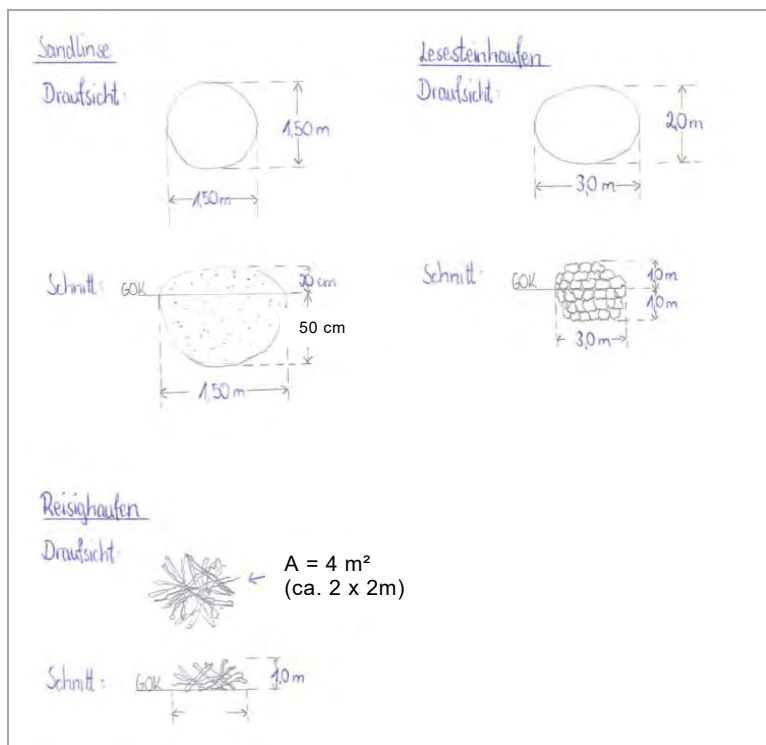


Abbildung 6: Maße Habitatelemente Zauneidechsen

2.3 Erforderliche Maßnahmen, die Biotope ersetzen, in denen streng geschützte Arten Lebensräume aufweisen

Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, um verlorengehende Biotope mit Lebensräumen streng geschützter Arten zu ersetzen, sind nicht erforderlich.



3 Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten

3.1 Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

3.1.1 Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Bezüglich der Pflanzenarten nach Anhang IV b) FFH-RL ergibt sich aus § 44 Abs. 1, Nr. 4 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG (2010) zulässige Eingriffe folgendes Verbot:

- Schädigungsverbot (s. Nr. 2 der Formblätter): Beschädigen oder Zerstören von Standorten wildlebender Pflanzen oder damit im Zusammenhang stehendes vermeidbares Beschädigen oder Zerstören von Exemplaren wildlebender Pflanzen bzw. ihrer Entwicklungsformen.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion des von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Standortes im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Arten

Laut Bayerischer Artenschutzkartierung befinden sich keine Arten des Anhangs IV im Untersuchungsraum.

Betroffenheit der Arten

Es sind keine Arten betroffen, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt werden.

3.1.2 Tierarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie

Bezüglich der Tierarten nach Anhang IV a) FFH-RL ergeben sich aus § 44 Abs.1, Nrn. 1 bis 3 in Verbindung mit Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

- Schädigungsverbot (s. Nr. 2.1 der Formblätter): Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten.
Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.
- Störungsverbot (s. Nr. 2.2 der Formblätter): Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.
Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.



- Tötungsverbot (s. Nr. 2.3 der Formblätter): Der Fang, die Verletzung oder Tötung von Tieren, die Beschädigung, Entnahme oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen. Umfasst ist auch die Gefahr von Kollisionen im Straßenverkehr, wenn sich durch das Vorhaben das Kollisionsrisiko für die jeweiligen Arten unter Berücksichtigung der vorgesehenen Schadensvermeidungsmaßnahmen *signifikant* erhöht. Ein Verbot liegt nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch Eingriff oder das Vorhabens das Tötungs- und Verletzungsrisiko nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann (§44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 2 BNatSchG). Ein Verbot liegt ebenfalls nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 2 BNatSchG).

3.1.2.1 Säugetiere ohne Fledermäuse

Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Arten

Gemäß den Arteninformationen des LfU können im Landkreis Biber und Haselmäuse vorkommen. Da für beide Arten im Geltungsbereich keine geeigneten Lebensräume vorhanden sind, ist ein Vorkommen dieser beiden Arten ausgeschlossen.

Betroffenheit der Arten

Es sind keine Arten betroffen, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt werden.

3.1.2.2 Fledermäuse

Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Arten

Gemäß den Arteninformationen des LfU kommen im Landkreis Ansbach 16 Fledermausarten vor. Alle Fledermausarten sind im Anhang IV der FFH-Richtlinie genannt. Von den 16 Fledermausarten weisen sieben Fledermausarten einen starken Bezug zu Siedlungen auf. Diese Arten haben ihre Quartiere überwiegend z.B. in Häuserspalten, Rollladenkästen und Hausverkleidungen. Es erfolgt der Rückbau eines kleineren Gebäudes aus Wellblech. Dieses weist keine geeigneten Quartiere für Fledermäuse auf.

Bei den anderen neun Arten handelt es sich um Fledermausarten, die als Quartiere hauptsächlich Höhlen und Spalten in Bäumen nutzen. Diese Fledermäuse können durch bauzeitlich Störungen und dem Entfernen von Fledermausquartieren beeinträchtigt werden.



Im Eingriffsbereich wurde auch nach potenziellen Quartieren an Bäumen gesucht. Hierzu erfolgte eine Begehung, bei der im gesamten Untersuchungsraum die Bäume auf Risse, Spalten und Höhlen abgesucht wurden. Es wurden nur im großen Walnussbaum Höhlen gefunden. Alle anderen Gehölze weisen keine geeigneten Fledermausquartiere auf.

Betroffenheit der Arten

Fledermäuse der Gehölze/ Wälder und Fledermäuse der Siedlungen

Fledermäuse der Gehölze/ Wälder und Fledermäuse der Siedlungen

Fledermäuse der Siedlungen: Breitflügelfledermaus, Graues Langohr, Großes Mausohr, Kleine Bartfledermaus, Nordfledermaus, Zweifarbfledermaus, Zwergfledermaus

Fledermäuse der Gehölze/ Wälder: Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Großer Abendsegler, Kleinabendsegler, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Wasserfledermaus)

Ökologische Gilden Europäischer Fledermausarten

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Der große Walnussbaum und somit alle potentiellen Fledermausquartiere bleiben unbeeinträchtigt erhalten (Pflanzbindung). Die ökologische Funktionalität der Ruhe- und Fortpflanzungsstätten bleibt erhalten.

- ☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
☐ CEF-Maßnahmen erforderlich:

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Fledermäuse, die im Umfeld des Vorhabens Quartier bezogen haben, können bauzeitlich vor allem durch Lärm und optische Störungen beeinträchtigt werden. Aufgrund der Vorbelastungen durch die bestehenden Wege und Straßen ist jedoch bauzeitlich und betriebsbedingt nicht von erheblichen Auswirkungen auf Individuen und die lokale Population auszugehen. Zudem besteht die Möglichkeit den Störwirkungen auszuweichen, da ausreichend Gehölze außerhalb der Wirkreichweiten der Störwirkungen vorhanden sind.

Zur Vermeidung von Störwirkungen durch eine übermäßige Beleuchtung der Baugebiete sollen bestimmte Vorgaben eingehalten werden. Ziel ist es, die Beleuchtung von Flächen außerhalb der bebauten Flächen möglichst gering zu halten, um dunkle Korridore für Fledermäuse zu erhalten und die Fledermäuse keinem direkten Licht auszusetzen. Die Fledermäuse benötigen diese Korridore, um ungestört zwischen ihren Ruhe- und Nahrungsstätten pendeln zu können. Eine dichte Eingrünung des Plangebietes reduziert zudem die Beeinträchtigungen von Fledermaushabitaten in der freien Landschaft (VOIGT ET. AL. 2018).

- ☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:
- Artenschutzfreundliche Beleuchtung
 - Begrünung des Baugebietes



Fledermäuse der Gehölze/ Wälder und Fledermäuse der Siedlungen <i>Fledermäuse der Siedlungen:</i> Breitflügelfledermaus, Graues Langohr, Großes Mausohr, Kleine Bartfledermaus, Nordfledermaus, Zweifarbfledermaus, Zwergfledermaus <i>Fledermäuse der Gehölze/ Wälder:</i> Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Großer Abendsegler, Kleinabendsegler, Mopsfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Wasserfledermaus)	
Ökologische Gilden Europäischer Fledermausarten	
Störungsverbot ist erfüllt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 5 BNatSchG Direkte Schädigungen von Fledermäusen finden durch das Vorhaben nicht statt. Das Tötungsrisiko wird durch das Vorhaben nicht signifikant erhöht.	
<input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	
Tötungsverbot ist erfüllt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3 Prüfung der Wahrung des günstigen Erhaltungszustandes als fachliche Ausnahmevorssetzung des § 45 Abs. 7 Satz 2 BNatSchG nicht erforderlich	

3.1.2.3 Kriechtiere (Reptilien)

Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Arten

Gemäß den Arteninformationen des LfU sind im Landkreis Ansbach die Schlingnatter (*Coronella austriaca*), die Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) und die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) beheimatet. Für Sumpfschildkröten und Schlingnattern sind keine geeigneten Lebensräume vorhanden. Die extensiv genutzte Fläche mit einzelnen Gehölzen und Bodenaufschüttungen sind optimale Lebensräume für Zauneidechsen. Bei einer Begehung wurden auf der ehemals biotopkartierten Fläche im Westen des Untersuchungsraums neun adulte Zauneidechsen gefunden. Die Fundpunkte der Eidechsen sowie eine Abgrenzung deren Lebensraum (ca. 0,6 ha) ist in nachfolgender Grafik abgebildet.

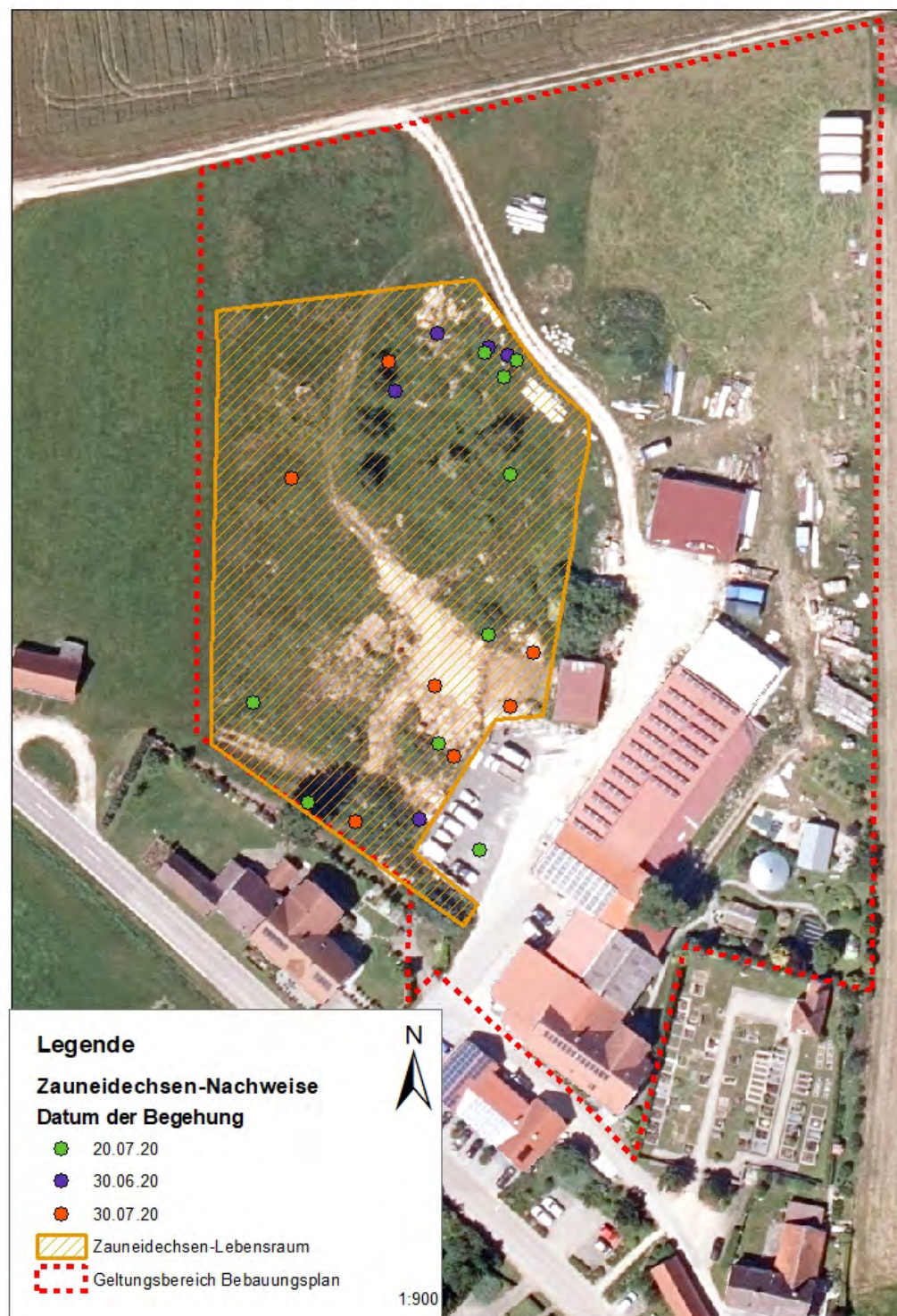


Abbildung 7: Fundpunkte Zauneidechsen, Abgrenzung des Lebensraum der Zauneidechsen



Betroffenheit der Arten

Zauneidechse

Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	
1	<p>Grundinformationen</p> <p>Rote-Liste Status Bayern bzw. Deutschland: Bayern V, DE V</p> <p>Art im UG: <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potentiell möglich</p> <p>Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen Biogeographischen Region Bayerns:</p> <p><input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> ungünstig – schlecht <input type="checkbox"/> unbekannt</p> <p>Die wärmeliebende Zauneidechse besiedelt ein breites Spektrum von strukturreichen Flächen (Gebüsch-Offenland-Mosaik) einschließlich Straßen-, Weg- und Uferrändern. Geeignete Lebensräume sind wärmebegünstigt, bieten aber gleichzeitig Schutz vor zu hohen Temperaturen. Die Habitate müssen im Jahresverlauf ein Mosaik unterschiedlichster Strukturen aufweisen, um im Jahresverlauf trockene und gut isolierte Winterquartiere, geeignete Eiablageplätze, Möglichkeiten zur Thermoregulation, Vorkommen von Beutetieren und Deckungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Eiablagezeit ist normalerweise zwischen Ende Mai und Anfang Juli. Die Winterquartiere suchen Zauneidechsen im September/Oktobre auf. Die Tiere erwachen wieder im März/April. Die Tiere ernähren sich im Wesentlichen von bodenlebenden Insekten und Spinnen.</p> <p>Lokale Population:</p> <p>Im Westen des Plangebietes konnten auf der Fläche des ehemaligen Biotopes bis zu neun adulte Zauneidechsen pro Begehungen nachgewiesen werden. Die extensiv genutzte Fläche mit alten Obstbäumen, vereinzelt Sträuchern und Bodenaufschüttungen bietet den Reptilien optimale Habitatbedingungen.</p> <p>Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:</p> <p>Der Erhaltungszustand wird anhand der gefundenen Individuenzahl bewertet. Da über fast die gesamte Fläche des ehemaligen Biotopes Zauneidechsen gefunden wurden, wird der Erhaltungszustand der lokalen Population mit „gut“ bewertet.</p> <p><input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C) <input type="checkbox"/> unbekannt</p>
2.1	<p>Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Durch die Ausweisung der Fläche als Gewerbegebiet geht die komplette Habitatfläche der Zauneidechsen (ca. 0,6 ha) verloren. Die ökologische Funktion der Ruhe- und Fortpflanzungsstätten der Art kann nur die Bereitstellung einer mindestens genauso großen Fläche erhalten bleiben. Daher werden als vorgezogenen Kompensationsmaßnahme (CEF-Maßnahme) auf dem Flurstück 1720/1 (ca. 1,3 ha) Habitatelemente (Reisighaufen, Steinhäufen, Sandlinsen, Totholz) für Zauneidechsen angelegt. Außerdem kann von Reptilien der dort entstehenden Gewässerrandstreifen (wird der Sukzession überlassen) wie auch das restliche Extensivgrünland mit neu angelegter Streuobstwiese als Ersatzlebensraum genutzt werden. Das Flurstück ist von der Maßnahmenfläche für die Zauneidechsen nicht erreichbar. Diese müssen daher vor dem Eingriff abgefangen und auf die neue Habitatfläche verbracht werden. Die Herstellung der Habitatelemente sowie das Abfangen und die Umsiedlung der Zauneidechsen muss von einer fachkundigen Person überwacht und durchgeführt werden.</p>



Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	
Die ökologische Funktionalität bleibt bei Durchführung der konfliktvermeidenden Maßnahmen und der CEF-Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang erhalten.	
<input checked="" type="checkbox"/>	Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abfangen von Zauneidechsen ▪ Ökologische Baubegleitung
<input checked="" type="checkbox"/>	CEF-Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anlage von Habitatelementen für Zauneidechsen
Schädigungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Baubedingt können in Zauneidechsenlebensräumen Störungen auftreten. Um diese Störungen zu vermeiden, werden die Eidechsen zu geeigneten Zeiten vor Beginn der Eingriffe abgefangen und in die bereits hergerichteten Ersatzhabitate verbracht. Wird nicht die komplette Fläche des Zauneidechsenlebensraums bebaut, müssen zwischen dem Lebensraum der Eidechsen und der Baufläche während der Bauzeit Reptilienschutzgitter aufgestellt werden. Das ggf. notwendige Aufstellen von Reptilienschutzgittern ist durch eine fachkundige Person zu begleiten.	
<input checked="" type="checkbox"/>	Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reptilienschutzgitter ▪ Abfangen von Zauneidechsen ▪ Ökologische Baubegleitung
Störungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 5 BNatSchG Durch die Maßnahmen (Reptilienschutzgitter, Abfangen) kann das Verletzen und Töten von Zauneidechsen ausgeschlossen werden.	
<input checked="" type="checkbox"/>	Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reptilienschutzgitter ▪ Abfangen von Zauneidechsen ▪ Ökologische Baubegleitung
Tötungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3 Prüfung der Wahrung des günstigen Erhaltungszustandes als fachliche Ausnahmevorsatzsetzung des § 45 Abs. 7 Satz 2 BNatSchG nicht erforderlich	

3.1.2.4 Lurche (Amphibien)

Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Arten

Gemäß den Arteninformationen des LfU wurden im Landkreis Ansbach die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*), der Kammmolch (*Triturus cristatus*), der Kleine Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*), die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), die Kreuzkröte



(*Bufo calamita*), der Laubfrosch (*Hyla arborea*), der Moorfrosch (*Rana arvalis*) und der Springfrosch (*Rana dalmatina*) nachgewiesen.

Im Untersuchungsfinden sich keine geeigneten Lebensräume für die aufgeführten, anspruchsvollen Amphibienarten. Auch bei den Begehungen konnte keine der Arten nachgewiesen werden.

Betroffenheit der Arten

Es sind keine Arten betroffen, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt werden.

3.1.2.5 Fische

Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Arten

Das Vorkommen des endemisch vorkommenden Donau-Kaulbarsches beschränkt sich auf den Unterlauf der Donau und deren Nebengewässer. Ein Vorkommen der relevanten Fischart im Untersuchungsraum wird daher ausgeschlossen.

Betroffenheit der Arten

Es sind keine Arten betroffen, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt werden.

3.1.2.6 Libellen

Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Arten

Im Landkreis Ansbach wurden bisher die drei folgenden Libellenarten nachgewiesen: Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*) und Östliche Moosjungfer (*Leucorrhinia albifrons*).

Die Große Moosjungfer bevorzugt nährstoffreichere, ganzjährig wasserführende Zwischemoorgewässer. Die Grüne Flussjungfer ist eine Charakterart der Mittel- und Unterläufe naturnaher Flüsse und größerer Bäche. Die sehr seltene und vom Aussterben bedrohte Östliche Moosjungfer besiedelt nährstoffarme, fischfreie Stillgewässer mit meist dicht Gewässervegetation. Da für alle aufgeführten Arten die benötigten Lebensräume nicht innerhalb des Untersuchungsraumes vorhanden sind, ist ein Vorkommen der drei Libellenarten im Untersuchungsraum unwahrscheinlich.

Betroffenheit der Arten

Es sind keine Arten betroffen, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt werden.



3.1.2.7 Käfer

Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Arten

Gemäß den Arteninformationen des LfU wurde die terrestrisch lebenden Käferart Eremit (*Osmoderma eremita*) im Landkreis Ansbach nachgewiesen. Die seltene Käferart bewohnt Laubmischwälder mit alten, anbrüchigen Bäumen, da ihre Larven in mit Mulm gefüllten Höhlen heranwachsen. Wälder mit der benötigten Biotopausstattung sind im Untersuchungsraum nicht vorhanden, weshalb ein Vorkommen des Eremiten nicht zu erwarten ist. Weitere Arten kommen gemäß Arteninformationen des Landesamtes für Umwelt nicht vor.

Betroffenheit der Arten

Es sind somit keine Käferarten betroffen, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt werden.

3.1.2.8 Schmetterlinge (Tagfalter, Nachtfalter)

Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Arten

Gemäß den Arteninformationen des LfU können die zwei Bläulingsarten Quendel-Ameisenbläuling (*Maculinea arion*) und der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*) im Untersuchungsraumvorkommen. Der Untersuchungsraum bietet für keine der beiden Arten eine geeigneten Habitatausstattung, so dass ein Vorkommen der beiden Falterarten ausgeschlossen ist.

Betroffenheit der Arten

Es sind somit keine Schmetterlingsarten betroffen, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt werden.

3.1.2.9 Weichtiere (Schnecken, Muscheln)

Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Arten

Im Landkreis Ansbach ist die Bachmuschel (*Unio crassus*) beheimatet. Sie ist eine Fließgewässerart, die auf saubere, naturnahe Gewässer mit sandig-kiesigem Substrat angewiesen ist.

Weitere Arten kommen gemäß Arteninformationen des Landesamtes für Umwelt nicht vor.



Betroffenheit der Arten

Da keine Gewässer beeinträchtigt werden, sind auch keine Arten betroffen, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt werden.



3.2 Bestand und Betroffenheit der Europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie

Bezüglich der Europäischen Vogelarten nach VRL ergeben sich aus § 44 Abs.1, Nrn. 1 bis 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe folgende Verbote:

- Schädigungsverbot (s. Nr. 2.1 der Formblätter): Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten.
Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.
- Störungsverbot (s. Nr. 2.2 der Formblätter): Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.
Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die Störung zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.
- Tötungsverbot (s. Nr. 2.3 der Formblätter): Der Fang, die Verletzung oder Tötung von Tieren, die Beschädigung, Entnahme oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen. Umfasst ist auch die Gefahr von Kollisionen im Straßenverkehr, wenn sich durch das Vorhaben das Kollisionsrisiko für die jeweiligen Arten unter Berücksichtigung der vorgesehenen Schadensvermeidungsmaßnahmen *signifikant* erhöht.

3.2.1 Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Europäischen Vogelarten

Als Datengrundlage für die vorkommenden Vogelarten dienen in erster Linie die Karti-
rergebnisse der Brutvogelkartierung (Baader Konzept 2020). Zudem werden bayeri-
sche Artenschutzkartierung und die Arteninformationen des Landesamtes für Umwelt
berücksichtigt.

Im Zuge der Kartierungen wurden 23 Arten nachgewiesen. Davon brüten 11 Vogelarten
im Plangebiet. Weitere 4 Arten wurden während der Brutzeit mit Hinweisen auf eine
mögliche Brut festgestellt. Ein Brutnachweis erfolgte nicht. Sie gelten als mögliche
Brutvögel. Acht Arten nutzen den Untersuchungsraum nur als Nahrungsraum oder zum
Durchzug.

Der Untersuchungsraum gliedert sich in folgende vogelrelevante Lebensräume:

1. Halboffenlandflächen

Die Hälfte des Untersuchungsraumes ist eine extensiv genutzte Grünfläche (zum Teil
nur Schafbeweidung) mit einzelnen Gehölzen und wenigen alten Obstbäumen. Auf-
grund der geringen Nutzungsintensität und der höheren Biotopausstattung handelt es
sich um einen hochwertigen Vogellebensraum.

2. Siedlungsgebiete

Die andere Hälfte des Plangebietes ist dominiert von unterschiedlichen anthropogenen Nutzung, z.B. Wohnhaus, Gewerbeflächen, Gärten und Intensivgrünland. Brutplätze der eher störungsunempfindlichen Arten finden sich in und an Gebäuden sowie im Gartenbereich und dem alten Nussbaum.

3.2.2 Betroffenheit der Vogelarten

Die Auswirkungen auf möglicherweise betroffene Arten werden in Kapitel 3.2.2 beschrieben. Brutvögel mit ähnlichen Lebensraumsprüchen (z.B. Gehölze, Röhrichte, Gewässerbereiche, etc.), die nicht oder als Art der Vorwarnliste in den Roten Listen von Bayern und Deutschland geführt werden und einen günstigen kontinentalen Erhaltungszustand in Bezug auf das Brutvorkommen aufweisen, werden in einer Gilde zusammengefasst. Die Auswirkungen durch das Vorhaben sind für die Vögel, die einer Gilde zugeordnet werden, identisch. Brutvögel, die in den Roten Listen Bayerns oder Deutschlands mit den Kategorien gefährdet (3), stark gefährdet (2) oder vom Aussterben bedroht (1) gelistet werden und/oder einen ungünstigen kontinentalen Erhaltungszustand in Bezug auf das Brutvorkommen aufweisen, werden einzeln in einem Artenblatt behandelt, da sich für diese Vogelarten erhebliche Auswirkungen durch das Vorhaben ergeben können. Bei diesen Vogelarten handelt es sich um die wertgebenden Arten des Untersuchungsraumes (insgesamt 1 Art).

Eine Betroffenheit von Vogelarten, die den Untersuchungsraum nur als Nahrungsraum oder zum Durchzug nutzen, ist durch das Vorhaben generell nicht gegeben (z.B. Buchfink, Eichelhäher, Elster, Feldlerche, Rabenkrähe, Rauchschwalbe, Turmfalke, Weißstorch), da die Tiere auf weniger beeinträchtigte Bereich in der direkten Umgebung ausweichen können. Für diese Arten wird kein Artenblatt ausgefüllt.

Arten, welche während der Brutzeit (Abkürzung: BZ (Brutzeitfeststellung)) im Vorhabenraum anzutreffen waren, sind ebenfalls durch das Vorhaben nicht erheblich betroffen (Bachstelze, Dorngrasmücke, Klappergrasmücke, Singdrossel). Aufgrund der Kartierungsergebnisse ist davon auszugehen, dass die Vögel nicht im Untersuchungsraum brüten (SÜDBECK ET. AL. 2005). Da keine Bruten beeinträchtigt werden und ausreichend geeignete Nahrungsflächen in der näheren Umgebung vorhanden sind, werden diese Vogelarten trotz deren teilweise vorhandener Beeinträchtigung nicht weiter behandelt.

Brutvögel der Gehölze und Gehölzränder

Brutvögel der Gehölze und Gehölzränder

Amsel, Blaumeise, Feldsperling, Goldammer, Grünfink, Hausrotschwanz, Haussperling, Kohlmeise, Star, Türkentaube

Ökologische Gilde Europäischer Vogelarten nach VSRL

1 Grundinformationen



<p>Brutvögel der Gehölze und Gehölzränder Amsel, Blaumeise, Feldsperling, Goldammer, Grünfink, Hausrotschwanz, Haussperling, Kohlmeise, Star, Türkentaube</p>
<p>Ökologische Gilde Europäischer Vogelarten nach VSRL</p>
<p>Rote-Liste Status Bayern bzw. Deutschland: RL BY V: Feldsperling, Haussperling RL D V: Feldsperling, Goldammer, Haussperling Art im UG: <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich</p>
<p>Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen Biogeographischen Region Bayerns in Bezug auf das Brutvorkommen: <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> ungünstig – schlecht <input type="checkbox"/> unbekannt</p> <p>Bei den Arten handelt es sich um gehölzbewohnende, meist kleinere Vogelarten. Die zu dieser Gilde gehörenden Vogelarten brüten in Gehölzen und Bäumen. Einzige Ausnahmen ist die Goldammer. Die Goldammer brütet am Boden in grasiger Vegetation in der Nähe von Gehölzen.</p> <p>Lokale Population: Die Arten finden sich über den gesamten Untersuchungsraum verteilt. Aufgrund der nicht vorhandenen oder geringen Gefährdung und der günstigen Erhaltungszustände der Arten in Bezug auf das Brutvorkommen wird bei allen aufgeführten Arten von einem guten (B) Erhaltungszustand ausgegangen.</p> <p>Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C) <input type="checkbox"/> unbekannt</p>
<p>2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Der Brutplatz der Goldammer bei den alten Obstbäumen geht durch die Ausweisung als Gewerbegebiet verloren. Die Entfernung des Weidengehölzes, der Obstbäume samt Vogelnistkästen bedingt einen Brutplatzverlust von Kohl- und Blaumeisen und Feldsperlingen. Haussperlingen brüten in und an den vorhandenen Betriebshallen. Da einige kleinere Gebäude zurückgebaut werden, ist ein Verlust von Brutplätzen auch bei dieser Art wahrscheinlich. Alle weiteren Arten brüten im Bereich der Gartenanlage und dem Wohnhaus. Da dieser Teil ausreichend Nistmöglichkeiten in der näheren Umgebung vorhanden sind und eine Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit von Vögeln stattfindet, wird die ökologische Funktionalität im räumlichen Zusammenhang in Bezug auf die Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht beeinträchtigt. des Plangebietes so erhalten bleibt, finden bei diesen Arten keine Brutplatzverluste statt.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rodung von Gehölzen und Rückbau von Gebäuden nur außerhalb der Brutzeit der Vögel in der Zeit zwischen 30. September bis 01. März ▪ Vogelnistkästen in den Obstbäumen außerhalb der Vogelbrutzeit zwischen 30. September bis 01. März umhängen <p><input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich:</p> <p>Schädigungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>



Brutvögel der Gehölze und Gehölzränder Amsel, Blaumeise, Feldsperling, Goldammer, Grünfink, Hausrotschwanz, Haussperling, Kohlmeise, Star, Türkentaube Ökologische Gilde Europäischer Vogelarten nach VSRL	
2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Finden Bautätigkeiten in der Nähe von Brutplätzen und/ oder bevorzugten Nahrungsräumen statt, können die Vögel gestört werden. Bei den angegebenen Vogelarten können bau- und betriebsbedingte Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden. Alle Brutplätze liegen im Bereich bestehende Wohnbebauung und Gewerbeflächen. Die Vögel sind somit bereits an anthropogene Störungen gewöhnt und tolerieren diese. Anlagenbedingte Störungen ergeben sich nicht. <input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich:	
Störungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 5 BNatSchG Eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos ist durch das Vorhaben nicht gegeben. Durch die Rodung der Gehölze und dem Rückbau der Gebäude außerhalb der Vogelbrutzeit werden direkte bauzeitliche Schädigungen vermieden. Die in den Obstbäumen vorhandenen Vogelnistkästen werden außerhalb der Vogelbrutzeit umgehängt, damit keine Vogelbruten beeinträchtigt werden. <input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rodung von Gehölzen und Rückbau von Gebäuden nur außerhalb der Brutzeit der Vögel in der Zeit zwischen 30. September bis 01. März ▪ Vogelnistkästen in den Obstbäumen außerhalb der Vogelbrutzeit zwischen 30. September bis 01. März umhängen 	
Tötungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3 Prüfung der Wahrung des günstigen Erhaltungszustandes als fachliche Ausnahmevorsatzsetzung des § 45 Abs. 7 Satz 2 BNatSchG nicht erforderlich	

Bluthänfling

Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>) Europäische Vogelart nach VRL
1 Grundinformationen Rote-Liste Status Bayern bzw. Deutschland: Eisvogel: RL BY: 2, RL D: 3 Art im UG: <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen Biogeographischen Region Bayerns <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig – schlecht <input type="checkbox"/> unbekannt Der primäre Lebensraum des Bluthänflings sind sonnige und eher trockene Flächen in Verbindung mit Hecken, Sträuchern, Waldrändern mit randlichen Fichtenschonungen, etc.. Als Brutvogel der offenen, aber hecken- und buschreichen Kulturlandschaft kommt die Art auch am Rand von Ortschaft-



Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>) Europäische Vogelart nach VRL	
ten vor, wenn dort für die Anlage von Nestern geeignete Büsche und Bäume stehen. Innerhalb der Siedlungen bieten Gärten, Friedhöfe, Grünanlagen und Obstplantagen in der Brutzeit das geeignete Umfeld. Eine artenreiche Wildkrautflora spielt für die Ernährung fast das ganze Jahre über eine wichtige Rolle. Es handelt sich um einen Freibrüter. Die Brutzeit des Bluthänflings ist von April bis August.	
Lokale Population: Ein Brutpaar brütet im Bereich des alten Walnussbaumes bzw. östlich davon gelegenen Nadelbaumhecke im Süden des Untersuchungsraumes. Aufgrund des Einzelnachweises und der Gefährdung wird der Erhaltungszustand der lokalen Population mit „mittel – schlecht“ bewertet.	
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input checked="" type="checkbox"/> mittel – schlecht (C) <input type="checkbox"/> unbekannt	
2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 und 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Der alte Walnussbaum und die östlich davon gelegene Nadelbaumhecke im Süden des Untersuchungsraumes bleibt erhalten, so dass eine Beeinträchtigung von Ruhe- und Fortpflanzungsstätten des Bluthänflings im räumlichen Zusammenhang ausgeschlossen werden kann.	
<input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt des Walnussbaumes ▪ Erhalt der Nadelbaumhecke <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich:	
Schädigungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Die Brutplätze im Umfeld der Baumaßnahme können vor allem durch Lärm und optische Störungen beeinträchtigt werden. Der bestehende Brutplatz liegt bereits nahe dem Wohnhaus der Familie Hochdanner, des Friedhofes und des Betriebsgeländes der Firma Hochdanner, so dass davon ausgegangen werden, dass die Vögel an menschliche Störungen gewöhnt sind. Beeinträchtigungen durch Bauaktivitäten und den Firmenbetrieb sind daher unwahrscheinlich.	
<input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: Störungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 5 BNatSchG Eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos der Art findet nicht statt. Durch die Begrenzung von Rodungs- und Rückschnittmaßnahmen auf die Zeit außerhalb der Vogelbrutzeit finden keine Tötungen von Tieren statt.	
<input checked="" type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rodung von Gehölzen und Rückschnitt des Gewässersaumes nur außerhalb der Brutzeit der Vögel in der Zeit zwischen 30. September bis 01. März 	
Tötungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3 Prüfung der Wahrung des günstigen Erhaltungszustandes als fachliche Ausnahmevo-	



Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>) Europäische Vogelart nach VRL
raussetzung des § 45 Abs. 7 Satz 2 BNatSchG nicht erforderlich

4 Fazit

Die Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG werden durch das Vorhaben nicht erfüllt. Um eine Erfüllung von Verbotstatbeständen zu vermeiden, werden verschiedene Vermeidungsmaßnahmen durchgeführt.

In Tabelle 2 werden die Ergebnisse aus Kap. 4.1 für die betroffenen FFH-Anhang IV – Arten und die erforderlichen Maßnahmen für diese Arten zusammengefasst.

Bei Vögeln kann die Erfüllung der Verbotstatbestände durch die Gehölzrückschnitte und dem Rückbau von Gebäuden im Winterhalbjahr vermieden werden.

Beeinträchtigungen und somit der Eintritt der Verbotstatbestände können für die Fledermäuse kann durch eine artenschutzfreundliche Außenbeleuchtung und eine Eingrünung des Gewerbegebietes vermieden werden.

Nachgewiesene Bestände von Zauneidechsen müssen vor der Baufeldfreimachung abgefangen und auf die vorher bereits hergestellten Habitatflächen umgesiedelt werden. Werden nicht alle Eidechsen gleichzeitig umgesiedelt, ist ein Reptilienschutzzaun zu installieren.

Die Umsetzung der Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen ist von einer fachkundigen Person (Ökologische Baubegleitung) fachlich zu begleiten und zu dokumentieren. Die Dokumentation dient als Nachweis der Umsetzung bei der Unteren Naturschutzbehörde.

Tabelle 2: Zusammenfassung der erforderlichen Maßnahmen

Gilde/ Art	Verbotstatbestände § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG	
	Verbotstatbestand	Erforderliche Maßnahme
Brutvögel der Gehölze	nein	- Rodung von Gehölzen, Rückbau von Gebäuden und Umhängen der Vogelnistkästen nur außerhalb der Brutzeit der Vögel in der Zeit zwischen 30. September bis 01. März (V)
Bluthänfling	nein	- Erhalt des Walnussbaumes (V) - Erhalt der Nadelbaumhecke (V)
Zauneidechsen	nein	- Abfangen von Zauneidechsen (V) - Ökologische Baubegleitung (V) - Anlage von Habitatelementen für Zauneidechsen (CEF)
Fledermäuse	nein	- artenschutzfreundliche Außenbeleuchtung - Eingrünung des Gewerbegebietes

V: Vermeidungsmaßnahmen (vergleiche Kapitel 2.1)

CEF: vorgezogene Maßnahme zur Sicherung der ökologischen Funktionalität (vergleiche Kapitel 2)



5 Literatur und Quellen

- BAUER, H.-G., BEZZEL, E., FIEDLER, W. (2005):
Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Aula-Verlag Wiebelsheim. 2. Auflage.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ (2016):
Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns 2016. März 2020.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2020):
Artenschutzkartierung Bayern. München. Abgerufen August 2020.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2020):
Schutzgebiete nach Naturschutzgesetz und Bayerische Biotopkartierung. Download von
<http://www.bayern.de/lfu/natur/index.html>. Abgerufen Februar 2020.
- BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2020):
Arteninformationen. Abgerufen unter <http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/>.
Abgerufen Februar/März 2020.
- BEZZEL, E., GEIERSBERGER, I., LOSSOW, G.V., PFEIFER, R. (2005):
Brutvögel in Bayern. Ulmer, Stuttgart.
- BRÄU, M., BOLZ, R., KOLBECK, H., NUNNER, A., VOITH, J., WOLF, W. (2013):
Tagfalter in Bayern. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- GASSNER, E., WINKELBRANDT, A., BERNOTAT, D. (2010): UVP und strategische Umweltprüfung.
Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltprüfung. C.F. Müller Verlag Heidelberg.
- KORNECK, D., SCHNITTLER, M., VOLLMER, I. (1996):
Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands.
Schriftenr. Vegetationsk. 28, S. 21 - 187. Bonn – Bad Godesberg.
- MESCHEDE, A., RUDOLPH, B.-U. (2004):
Fledermäuse in Bayern. Ulmer, Stuttgart.
- MESCHEDE, A., RUDOLPH, B.-U. (2010):
1985-2009: 25 Jahre Fledermausmonitoring in Bayern. Bayerisches Landesamt für Umwelt,
Augsburg..
- RÖDL, T., RUDOLPH, B.-U., GEIERSBERGER, I., WEIXLER, K., GÖRGEN, A. (2012):
Atlas der Brutvögel in Bayern. Verbreitung 2005 bis 2009. Eugen Ulmer Verlag. Stuttgart.
- SCHEUERER, M., AHLMER, W. (2003):
Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste.
- SÜDBECK, P. (HRSG.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands.
Radolfzell.

Hinweise zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßenplanung (saP)

(Fassung 08/2018)

Tabellen zur Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums

Die folgenden Erläuterungen beziehen sich auf die vom Bayerischen Landesamt für Umwelt geprüften Artenlisten. Die in den [Arteninformationen](#) des LfU zum Download verfügbaren Tabellen beinhalten alle in Bayern aktuell vorkommenden

- Arten des Anhangs IVa und IVb der FFH-Richtlinie,
- nachgewiesenen Brutvogelarten in Bayern (1950 bis 2016) ohne Gefangenschaftsflüchtlinge, Neozoen, Vermehrungsgäste und Irrgäste

Hinweis: Die "Verantwortungsarten" nach § 54 Absatz 1 Nr. 2 BNatSchG werden erst mit Erlass einer neuen Bundesartenschutzverordnung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit mit Zustimmung des Bundesrates wirksam, da die Arten erst in einer Neufassung bestimmt werden müssen. Wann diese vorgelegt werden wird, ist derzeit nicht bekannt.

In Bayern ausgestorbene/verschollene Arten, Irrgäste, nicht autochthone Arten sowie Gastvögel sind in den Listen nicht enthalten. Ebenso sind in den o.a. Artenlisten des LfU diejenigen Vogelarten nicht enthalten, die aufgrund ihrer euryöken Lebensweise und mangels aktueller Gefährdung in einem ersten Schritt (Relevanzprüfung) einer vereinfachten Betrachtung unterzogen werden können. Bei diesen weit verbreiteten, sog. „Allerweltsvogelarten“ kann regelmäßig davon ausgegangen werden, dass durch Vorhaben keine Verschlechterung ihres Erhaltungszustandes erfolgt (Regelvermutung).

Die Artentabelle wird seitens des LfU regelmäßig überprüft und ggf. bei neueren Erkenntnissen fortgeschrieben (aktuell aufgrund der Fortschreibung der Roten Liste Vögel Bayern und Deutschland um 5 weitere Vogelarten).

Wenn im konkreten Einzelfall aufgrund einer besonderen Fallkonstellation eine größere Anzahl von Individuen oder Brutpaaren dieser weitverbreiteten und häufigen Vogelarten von einem Vorhaben betroffen sein können, sind diese Arten ebenfalls als zu prüfende Arten gelistet.

Von den sehr zahlreichen Zug- und Rastvogelarten Bayerns werden nur diejenigen erfasst, die in relevanten Rast-/Überwinterungsstätten im Wirkraum des Projekts als regelmäßige Gastvögel zu erwarten sind.

Anhand der unten dargestellten Kriterien wird durch Abschichtung das artenschutzrechtlich zu prüfende Artenspektrum im Untersuchungsraum des Vorhabens ermittelt.

Die ausführliche Tabellendarstellung dient vorrangig als interne Checkliste zur Nachvollziehbarkeit der Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums und als Hilfe für die Abstimmung mit den Naturschutzbehörden. Die Ergebnisse der Auswahl der Arten müssen jedoch in geeigneter Form (z.B. in Form der ausgefüllten Listen) in den Genehmigungsunterlagen dokumentiert und hinreichend begründet werden.

Abschichtungskriterien (Spalten am Tabellenanfang):

Schritt 1: Relevanzprüfung

V: Wirkraum des Vorhabens liegt:

- X** = innerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Bayern
oder keine Angaben zur Verbreitung der Art in Bayern vorhanden (k.A.)
- 0** = außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Bayern

- L:** Erforderlicher Lebensraum/Standort der Art im Wirkraum des Vorhabens (Lebensraum-Grobfilter nach z.B. Feuchtlebensräume, Wälder, Gewässer):
- X** = vorkommend; spezifische Habitatansprüche der Art voraussichtlich erfüllt oder keine Angaben möglich (k.A.)
 - 0** = nicht vorkommend; spezifische Habitatansprüche der Art mit Sicherheit nicht erfüllt
- E:** Wirkungsempfindlichkeit der Art:
- X** = gegeben, oder nicht auszuschließen, dass Verbotstatbestände ausgelöst werden können
 - 0** = projektspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (i.d.R. nur weitverbreitete, ungefährdete Arten)

Arten, bei denen *eines* der o.g. Kriterien mit "0" bewertet wurde, sind zunächst als nicht-relevant identifiziert und können von einer weiteren detaillierten Prüfung ausgeschlossen werden. Alle übrigen Arten sind als relevant identifiziert; für sie ist die Prüfung mit Schritt 2 fortzusetzen.

Schritt 2: Bestandsaufnahme

NW: Art im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen

- X** = ja (im Falle von Vögeln als Brutvogel bzw. als wahrscheinlicher Brutvogel)
- (X)** = ja (nur Bbi Vögeln: nicht als Brutvogel, z.B. Nahrungsgast)
- 0** = nein

PO: potenzielles Vorkommen: Vorkommen im Untersuchungsgebiet möglich, d. h. ein Vorkommen ist nicht sicher auszuschließen und aufgrund der Lebensraumausstattung des Gebietes und der Verbreitung der Art in Bayern nicht unwahrscheinlich

- X** = ja
- 0** = nein

Auf Grund der Ergebnisse der Bestandsaufnahme sind die Ergebnisse der in der Relevanzprüfung (Schritt 1) vorgenommenen Abschichtung nochmals auf Plausibilität zu überprüfen.

Arten, bei denen *eines der* o.g. Kriterien mit "X" bewertet wurde, werden der weiteren saP (s. Anlage 1, Mustervorlage) zugrunde gelegt.

Für alle übrigen Arten ist dagegen eine weitergehende Bearbeitung in der saP entbehrlich.

Weitere Abkürzungen:

RLB: Rote Liste Bayern:

Alle bewerteten Arten der Roten Liste gefährdeter Tiere werden gem. LfU 2016 einem einheitlichen System von Gefährdungskategorien zugeordnet (siehe folgende Übersicht).¹

¹ LfU 2016: [Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns](#) – Grundlagen.

0	Ausgestorben oder verschollen
1	Vom Aussterben bedroht
2	Stark gefährdet
3	Gefährdet
G	Gefährdung unbekannten Ausmaßes
R	Extrem selten
D	Daten unzureichend
V	Arten der Vorwarnliste
x	nicht aufgeführt
*	Ungefährdet
nb	Nicht berücksichtigt (Neufunde)

Die in Bayern gefährdeten Gefäßpflanzen werden folgenden Kategorien zugeordnet²:

00	ausgestorben
0	verschollen
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
RR	äußerst selten (potenziell sehr gefährdet) (= R*)
R	sehr selten (potenziell gefährdet)
V	Vorwarnstufe
D	Daten mangelhaft
*	ungefährdet

RLD: Rote Liste Tiere/Pflanzen Deutschland gem. BfN³:

Bei der Angabe des jeweiligen Gefährdungsstatus einer Art ist jeweils auf die aktuellen Ausgaben der entsprechenden Roten Listen Bezug zu nehmen. Diese sind auf den Webseiten des [Bundesamts für Naturschutz](#) und des [Bay. Landesamts für Umwelt](#) veröffentlicht.

sg: streng geschützte Art nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG

A Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Tierarten:

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
Fledermäuse									
x				X	Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	3	2	x
x				X	Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	-	V	x
x				X	Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	3	G	x
x				X	Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	-	-	x
x				x	Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>	2	2	x

² LfU 2003: [Grundlagen und Bilanzen](#) der Roten Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns.

³ Ludwig, G. e.a. in: Naturschutz und Biologische Vielfalt, Schriftenreihe des BfN 70 (1) 2009 (https://www.bfn.de/fileadmin/MDb/documents/themen/roteliste/Methodik_2009.pdf).

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
0					Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	2	V	x
0					Große Hufeisennase	<i>Rhinolophus ferrumequinum</i>	1	1	x
x				X	Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	-	V	x
x				X	Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	-	V	x
x				X	Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	-	V	x
0					Kleine Hufeisennase	<i>Rhinolophus hipposideros</i>	2	1	x
x				X	Kleinabendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	2	D	x
x				X	Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	3	2	x
x				X	Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	V	D	x
x				X	Nordfledermaus	<i>Eptesicus nilssonii</i>	3	G	x
0					Nymphenfledermaus	<i>Myotis alcathoe</i>	x	1	x
x				X	Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	-	-	x
x				X	Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	-	-	x
0					Weißrandfledermaus	<i>Pipistrellus kuhlii</i>	-	-	x
0					Wimperfledermaus	<i>Myotis emarginatus</i>	1	2	x
x				X	Zweifarbfl. Fledermaus	<i>Vespertilio murinus</i>	2	D	x
x				x	Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	-	-	x

Säugetiere ohne Fledermäuse

0					Baumschläfer	<i>Dryomys nitedula</i>	1	R	x
x	0				Biber	<i>Castor fiber</i>	-	V	x
0					Birkenmaus	<i>Sicista betulina</i>	2	1	x
0					Feldhamster	<i>Cricetus cricetus</i>	1	1	x
0					Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	3	3	x
x	0				Haselmaus	<i>Muscardinus avellanarius</i>	-	G	x
0					Luchs	<i>Lynx lynx</i>	1	2	x
0					Wildkatze	<i>Felis silvestris</i>	2	3	x

Kriechtiere

0					Äskulapnatter	<i>Zamenis longissimus</i>	2	2	x
x	0				Europ. Sumpfschildkröte	<i>Emys orbicularis</i>	1	1	x
0					Mauereidechse	<i>Podarcis muralis</i>	1	V	x
x	0				Schlingnatter	<i>Coronella austriaca</i>	2	3	x
0					Östliche Smaragdeidechse	<i>Lacerta viridis</i>	1	1	x
x	0				Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	3	V	x

Lurche

0					Alpensalamander	<i>Salamandra atra</i>	-	-	x
0					Geburtshelferkröte	<i>Alytes obstetricans</i>	1	3	x
x	0				Gelbbauchunke	<i>Bombina variegata</i>	2	2	x

...

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
x	0				Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	2	V	x
x	0				Kleiner Wasserfrosch	<i>Pelophylax lessonae</i>	3	G	x
x	0				Knoblauchkröte	<i>Pelobates fuscus</i>	2	3	x
x	0				Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>	2	V	x
x	0				Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	2	3	x
x	0				Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	1	3	x
x	0				Springfrosch	<i>Rana dalmatina</i>	V	-	x
0					Wechselkröte	<i>Pseudepidalea viridis</i>	1	3	x

Fische

0					Donaukaulbarsch	<i>Gymnocephalus baloni</i>	-	-	x
---	--	--	--	--	-----------------	-----------------------------	---	---	---

Libellen

0					Asiatische Keiljungfer	<i>Gomphus flavipes</i>	3	-	x
x	0				Östliche Moosjungfer	<i>Leucorrhinia albifrons</i>	1	2	x
0					Zierliche Moosjungfer	<i>Leucorrhinia caudalis</i>	1	3	x
x	0				Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	2	3	x
x	0				Grüne Keiljungfer	<i>Ophiogomphus cecilia</i>	V	-	x
0					Sibirische Winterlibelle	<i>Sympecma paedisca</i> (S. braueri)	2	1	x

Käfer

0					Großer Eichenbock	<i>Cerambyx cerdo</i>	1	1	x
0					Schwarzer Grubenlaufkäfer	<i>Carabus nodulosus</i>	1	1	x
0					Scharlach-Plattkäfer	<i>Cucujus cinnaberinus</i>	R	1	x
0					Breitrand	<i>Dytiscus latissimus</i>	1	1	x
0					Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer	<i>Graphoderus bilineatus</i>	0	1	x
x	0				Eremit	<i>Osmoderma eremita</i>	2	2	x
0					Alpenbock	<i>Rosalia alpina</i>	2	2	x

Tagfalter

0					Wald-Wiesenvögelchen	<i>Coenonympha hero</i>	2	2	x
0					Moor-Wiesenvögelchen	<i>Coenonympha oedippus</i>	1	1	x
0					Kleiner Maivogel	<i>Euphydryas maturna</i>	1	1	x
x	0				Quendel-Ameisenbläuling	<i>Maculinea arion</i>	2	3	x
x	0				Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Maculinea nausithous</i>	V	V	x
0					Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Maculinea teleius</i>	2	2	x
0					Gelbringfalter	<i>Lopinga achine</i>	2	2	x
0					Flussampfer-Dukatenfalter (= Großer Feuerfalter)	<i>Lycaena dispar</i>	R	3	x

...

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
0					Blauschillernder Feuerfalter	<i>Lycaena helle</i>	2	2	x
0					Apollo	<i>Parnassius apollo</i>	2	2	x
0					Schwarzer Apollo	<i>Parnassius mnemosyne</i>	2	2	x

Nachtfalter

0					Heckenwollafer	<i>Eriogaster catax</i>	1	1	x
0					Haarstrangwurzeleule	<i>Gortyna borelii</i>	1	1	x
0					Nachtkerzenschwärmer	<i>Proserpinus proserpina</i>	V	-	x

Schnecken

0					Zierliche Tellerschnecke	<i>Anisus vorticulus</i>	1	1	x
0					Gebänderte Kahnschnecke	<i>Theodoxus transversalis</i>	1	1	x

Muscheln

x	0				Bachmuschel, Gemeine Flussmuschel	<i>Unio crassus</i>	1	1	x
---	---	--	--	--	-----------------------------------	---------------------	---	---	---

Gefäßpflanzen:

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
0					Lilienblättrige Becherglocke	<i>Adenophora liliifolia</i>	1	1	x
0					Kriechender Sellerie (= Kriechender Sumpfschirm)	<i>Apium repens</i> (= <i>Helosciadium repens</i>)	2	2	x
0					Braungrüner Streifenfarn	<i>Asplenium adulterinum</i>	2	2	x
0					Dicke Trespe	<i>Bromus grossus</i>	1	2	x
0					Herzlöffel	<i>Caldesia parnassifolia</i>	1	1	x
X	0				Europäischer Frauenschuh	<i>Cypripedium calceolus</i>	3	3	x
0					Böhmischer Fransenenzian	<i>Gentianella bohemica</i>	1	1	x
0					Sumpf-Siegwurz	<i>Gladiolus palustris</i>	2	2	x
0					Sand-Silberscharte	<i>Jurinea cyanoides</i>	1	2	x
0					Liegendes Büchsenkraut	<i>Lindernia procumbens</i>	2	2	x
0					Sumpf-Glanzkraut	<i>Liparis loeselii</i>	2	2	x
0					Froschkraut	<i>Luronium natans</i>	0	2	x
0					Bodensee-Vergissmeinnicht	<i>Myosotis rehsteineri</i>	1	1	x
0					Finger-Küchenschelle	<i>Pulsatilla patens</i>	1	1	x
0					Sommer-Wendelähre	<i>Spiranthes aestivalis</i>	2	2	x
0					Bayerisches Federgras	<i>Stipa pulcherrima</i> ssp. <i>bavarica</i>	1	1	x
0					Prächtiger Dünnfarn	<i>Trichomanes speciosum</i>	R	-	x

...

B Vögel

Nachgewiesene Brutvogelarten in Bayern (2005 bis 2009 nach RÖDL ET AL. 2012) ohne Gefangenschaftsflüchtlinge, Neozoen, Vermehrungsgäste und Irrgäste

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
0					Alpenbraunelle	<i>Prunella collaris</i>	-	R	-
0					Alpendohle	<i>Pyrrhocorax graculus</i>	-	R	-
0					Alpenschnepfen	<i>Lagopus muta</i>	R	R	-
0					Alpensegler	<i>Apus melba</i>	1	R	-
x			x		Amsel*)	<i>Turdus merula</i>	-	-	-
0					Auerhuhn	<i>Tetrao urogallus</i>	1	1	x
x			x		Bachstelze*)	<i>Motacilla alba</i>	-	-	-
0					Bartmeise	<i>Panurus biarmicus</i>	R	-	-
X	0				Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	-	3	x
X	0				Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	2	3	-
X	0				Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	1	1	x
X	0				Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>			-
0					Berglaubsänger	<i>Phylloscopus bonelli</i>	-	-	x
X	0				Bergpieper	<i>Anthus spinoletta</i>	-	-	-
X	0				Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	V	-	-
X	0				Bienenfresser	<i>Merops apiaster</i>	R	-	x
X	0				Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>	-	-	-
0					Birkhuhn	<i>Tetrao tetrix</i>	1	1	x
x	0				Blässhuhn*)	<i>Fulica atra</i>	-	-	-
X	0				Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	V	-	x
x			x		Blaumeise*)	<i>Parus caeruleus</i>	-	-	-
X			x		Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	2	3	-
X	0				Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>	0	1	x
0					Brandgans	<i>Tadorna tadorna</i>	R	-	-
X	0				Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	1	2	-
X	0				Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	-	1	-
x			x		Buchfink*)	<i>Fringilla coelebs</i>	-	-	-
x	0				Buntspecht*)	<i>Dendrocopos major</i>	-	-	-
X	0				Dohle	<i>Coleus monedula</i>	V	-	-
X			x		Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	V	-	-
0					Dreizehenspecht	<i>Picoides tridactylus</i>	-	-	x
X	0				Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	3	-	x
x			x		Eichelhäher*)	<i>Garrulus glandarius</i>	-	-	-
x	0				Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	3	-	x

...

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
x			x		Elster*)	<i>Pica pica</i>	-	-	-
X	0				Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	-	-	-
X			x		Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	-
X	0				Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	V	3	-
X			x		Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	-
0					Felsenschwalbe	<i>Ptyonoprogne rupestris</i>	R	R	x
0					Fichtenkreuzschnabel*)	<i>Loxia curvirostra</i>	-	-	-
X	0				Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	1	3	x
x	0				Fitis*)	<i>Phylloscopus trochilus</i>	-	-	-
X	0				Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	3	-	x
0					Flusseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	3	2	x
X	0				Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	1	2	x
x	0				Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	-	V	-
x	0				Gartenbaumläufer*)	<i>Certhia brachydactyla</i>	-	-	-
x	0				Gartengrasmücke*)	<i>Sylvia borin</i>	-	-	-
X	0				Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	3	V	-
x	0				Gebirgsstelze*)	<i>Motacilla cinerea</i>	-	-	-
X	0				Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	3	-	-
x	0				Gimpel*)	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	-	-	-
x	0				Girlitz*)	<i>Serinus serinus</i>	-	-	-
X			x		Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	-	V	-
X	0				Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	1	-	x
X	0				Graugans	<i>Anser anser</i>	-	-	-
X	0				Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	V	-	-
x	0				Grauschnäpper*)	<i>Muscicapa striata</i>	-	V	-
X	0				Grauspecht	<i>Picus canus</i>	3	2	x
X	0				Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	1	1	x
x			x		Grünfink*)	<i>Carduelis chloris</i>	-	-	-
X	0				Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	-	-	x
X	0				Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	V	-	x
0					Habichtskauz	<i>Strix uralensis</i>	R	R	x
X	0				Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	3	3	x
0					Haselhuhn	<i>Tetrastes bonasia</i>	3	2	-
X	0				Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	1	1	x
x					Haubenmeise*)	<i>Parus cristatus</i>	-	-	-
X	0				Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	-	-	-
x			x		Hausrotschwanz*)	<i>Phoenicurus ochruros</i>	-	-	-
x			x		Haussperling*)	<i>Passer domesticus</i>	V	V	-

...

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
x	0				Heckenbraunelle*)	<i>Prunella modularis</i>	-	-	-
X	0				Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	2	V	x
X	0				Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	-	-	-
X	0				Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	-	-	-
x	0				Jagdfasan*)	<i>Phasianus colchicus</i>	-	-	-
X	0				Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>	0	1	s
X	0				Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	-	-	-
X	0				Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	1	-	x
x					Kernbeißer*)	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	-	-	-
X	0				Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	2	x
X			x		Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	3	-	-
x	0				Kleiber*)	<i>Sitta europaea</i>	-	-	-
X	0				Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	V	V	-
X	0				Knäkente	<i>Anas querquedula</i>	1	2	x
x			x		Kohlmeise*)	<i>Parus major</i>	-	-	-
X	0				Kolbenente	<i>Netta rufina</i>	-	-	-
X	0				Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	-	-	-
X	0				Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	-	-	-
0					Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	0	1	x
X	0				Kranich	<i>Grus grus</i>	1	-	x
X	0				Krickente	<i>Anas crecca</i>	3	3	-
X	0				Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	V	V	-
X	0				Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	-	-	-
X	0				Löffelente	<i>Anas clypeata</i>	1	3	-
0					Mauerläufer	<i>Tichodroma muraria</i>	R	R	-
X	0				Mauersegler	<i>Apus apus</i>	3	-	-
x					Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	-	-	x
X	0				Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	3	V	-
x	0				Misteldrossel*)	<i>Turdus viscivorus</i>	-	-	-
X	0				Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	-	-	-
X	0				Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>	-	-	x
x	0				Mönchsgrasmücke*)	<i>Sylvia atricapilla</i>	-	-	-
X	0				Moorente	<i>Aythya nyroca</i>	0	1	x
X	0				Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	-	-	-
0					Nachtreiher	<i>Nycticorax nycticorax</i>	R	2	x
X	0				Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	V	-	-
X	0				Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	1	3	x
x	0				Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	V	V	-

...

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
0					Purpureiher	<i>Ardea purpurea</i>	R	R	x
x			x		Rabenkrähe*)	<i>Corvus corone</i>	-	-	-
X	0				Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	1	2	x
X			x		Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	V	3	-
X	0				Raufußkauz	<i>Aegolius funereus</i>	-	-	x
X	0				Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2	2	-
x	0				Reiherente*)	<i>Aythya fuligula</i>	-	-	-
0					Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>	-	-	-
x	0				Ringeltaube*)	<i>Columba palumbus</i>	-	-	-
x	0				Rohrammer*)	<i>Emberiza schoeniclus</i>	-	-	-
X	0				Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i>	1	3	x
X	0				Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	-	-	x
X	0				Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	-	-	x
X	0				Rostgans	<i>Tadorna ferruginea</i>	-	-	
x	0				Rotkehlchen*)	<i>Erithacus rubecula</i>	-	-	-
X	0				Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	V	V	x
X	0				Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	1	3	x
X	0				Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>	-	-	-
X	0				Schellente	<i>Bucephala clangula</i>	-	-	-
X	0				Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	-	-	x
X	0				Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>	V	-	-
X	0				Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	3	-	x
X	0				Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	-	-	-
0					Schneesperling	<i>Montifringilla nivalis</i>	R	R	-
X	0				Schwanzmeise*)	<i>Aegithalos caudatus</i>	-	-	-
X	0				Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i>	2	-	x
X	0				Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	V	-	-
X	0				Schwarzkopfmöwe	<i>Larus melanocephalus</i>	R	-	-
X	0				Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	-	-	x
X	0				Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	-	-	x
X	0				Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	-	-	x
X	0				Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	R	-	
0					Seidenreiher	<i>Egretta garzetta</i>	-	-	x
X	0				Silberreiher	<i>Casmerodius albus</i>			-
x			x		Singdrossel*)	<i>Turdus philomelos</i>	-	-	-
x	0				Sommergoldhähnchen*)	<i>Regulus ignicapillus</i>	-	-	-
X	0				Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	-	-	x
0					Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	1	3	x

...

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
x	0				Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>	-	-	x
0					Spiessente	<i>Anas acuta</i>	-	3	-
x			x		Star*)	<i>Sturnus vulgaris</i>	-	-	-
0					Steinadler	<i>Aquila chrysaetos</i>	R	R	x
0					Steinhuhn	<i>Alectoris graeca</i>	R	R	x
X	0				Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	3	3	x
0					Steinrötel	<i>Monticola saxatilis</i>	1	2	x
X	0				Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	1	-
x					Stieglitz*)	<i>Carduelis carduelis</i>	V	-	-
x					Stockente*)	<i>Anas platyrhynchos</i>	-	-	-
x					Straßentaube*)	<i>Columba livia f. domestica</i>	-	-	-
0	0				Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>	R	-	-
x	0				Sumpfmeise*)	<i>Parus palustris</i>	-	-	-
x	0				Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i>	0	1	
x					Sumpfrohrsänger*)	<i>Acrocephalus palustris</i>	-	-	-
x	0				Tafelente	<i>Aythya ferina</i>	-	-	-
x	0				Tannenhäher*)	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	-	-	-
x	0				Tannenmeise*)	<i>Parus ater</i>	-	-	-
X	0				Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	-	V	x
X	0				Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	-	-	-
X	0				Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	V	3	-
0					Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	0	1	
0					Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>	1	3	x
x			x		Türkentaube*)	<i>Streptopelia decaocto</i>	-	-	-
X			x		Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	-	-	x
X	0				Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	2	2	x
X	0				Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	1	1	x
X	0				Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	V	V	x
X	0				Uhu	<i>Bubo bubo</i>	-	-	x
x	0				Wacholderdrossel*)	<i>Turdus pilaris</i>	-	-	-
X	0				Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	3	V	-
X	0				Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	2	2	x
x	0				Waldbaumläufer*)	<i>Certhia familiaris</i>	-	-	-
x	0				Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	-	-	x
x	0				Waldlaubsänger*)	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	2	-	-
X	0				Waldohreule	<i>Asio otus</i>	-	-	x
X	0				Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	-	V	-
X	0				Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	R	-	x

...

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
x	0				Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	-	-	x
X	0				Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	-	-	-
X	0				Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	3	V	-
x	0				Weidenmeise*)	<i>Parus montanus</i>	-	-	-
0					Weißrückenspecht	<i>Dendrocopos leucotus</i>	3	2	x
X			x		Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	-	3	x
X	0				Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	1	2	x
X	0				Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	V	3	x
X	0				Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	1	3	x
X	0				Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	1	2	-
X	0				Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>	-	-	-
X	0				Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	R	2	x
x	0				Wintergoldhähnchen*)	<i>Regulus regulus</i>	-	-	-
x	0				Zaunkönig*)	<i>Troglodytes troglodytes</i>	-	-	-
X	0				Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	1	3	x
x					Zilpzalp*)	<i>Phylloscopus collybita</i>	-	-	-
X	0				Zippammer	<i>Emberiza cia</i>	R	1	x
0					Zitronenzeisig	<i>Carduelis citrinella</i>	-	3	x
x	0				Zwergdommel	<i>Ixobrychus minutus</i>	1	2	x
0					Zwergohreule	<i>Otus scops</i>	R	-	x
0					Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i>	2	V	x
x					Zwergtaucher*)	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	-	-	-

*) weit verbreitete Arten („Allerweltsarten“), bei denen regelmäßig davon auszugehen ist, dass durch Vorhaben keine populationsbezogene Verschlechterung des Erhaltungszustandes erfolgt. Vgl. Abschnitt "Relevanzprüfung" der Internet-Arbeitshilfe zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung bei der Vorhabenzulassung des Bayerischen Landesamtes für Umwelt

Regelmäßige Gastvögel im Gebiet (Hier: ggf. relevantes Gebiet ergänzen)

(vgl. z.B. https://www.lfu.bayern.de/natur/monitoring_vogelbestand/rastende_wasservoegel/index.htm)

Liste muss projektbezogen aufgestellt werden

Artname (deutsch)	Artname (wiss.)	RLB	RLD	sg

...